



LAMPRECHT UND STAMM · SOZIALFORSCHUNG UND BERATUNG AG

## **Sport und Studium 2020**

### **Befragung der Studierenden zum Schweizer Hochschulsport**

Angela Gebert

Markus Lamprecht

Rahel Bürgi

H.P. Stamm

Oktober 2020

Lamprecht und Stamm Sozialforschung und Beratung AG

Forchstrasse 212

CH-8031 Zürich

Tel: +41 44 260 67 60

Mail: [info@lssfb.ch](mailto:info@lssfb.ch)

**Im Auftrag der Schweizer Hochschulsport-Direktoren-Konferenz (SHDK)**

# Inhaltsverzeichnis

<b>Das Wichtigste in Kürze .....</b>	<b>3</b>
<b>1. Einleitung.....</b>	<b>6</b>
<b>2. Das Sportverhalten der Studierenden.....</b>	<b>8</b>
2.1 Die Sportaktivität.....	8
2.2 Die Sportmotive.....	13
2.3 Die Inaktiven.....	17
<b>3. Teilnahme am Hochschulsport .....</b>	<b>23</b>
3.1 Bekanntheit und Teilnahme in den letzten zwölf Monaten .....	23
3.2 Teilnahme an den verschiedenen Angeboten .....	31
3.3 Bedeutung des Hochschulsports.....	35
3.4 Gründe für und gegen den Hochschulsport.....	38
3.5 Informationsquellen .....	44
<b>4. Beurteilung des Hochschulsports .....</b>	<b>47</b>
4.1 Beurteilung verschiedener Aspekte des Hochschulsports .....	47
4.2 Qualitäts-Relevanz-Analyse .....	50
4.3 Wünsche an den Hochschulsport.....	56
<b>5. Factsheets .....</b>	<b>61</b>
<b>6. Untersuchungsmethode und Stichprobe .....</b>	<b>74</b>

## Das Wichtigste in Kürze

Für die fünfte Ausgabe der Schweizer Hochschulsportbefragung wurden im Frühjahr 2020 18'211 Studierende an 22 Schweizer Hochschulen befragt. Die Erhebung gibt einen vertieften Einblick in das Sportverhalten der Studierenden und verdeutlicht die grosse Bedeutung des Hochschulsports. Sie vermag Entwicklungen aufzuzeigen und macht Verbesserungspotential sichtbar. Die wichtigsten Befunde lassen sich wie folgt zusammenfassen.

- Die Studierenden an den Schweizer Hochschulen sind überaus sportlich. Sie treiben nicht nur deutlich mehr Sport als der Schweizer Durchschnitt, sondern auch deutlich mehr als ihre Altersgenossen, die nicht an einer Hochschule immatrikuliert sind. 61 Prozent der Studierenden machen mehrmals pro Woche für insgesamt mindestens drei Stunden Sport. In den letzten fünf Jahren ist die Sportaktivität der Studierenden nochmals klar angestiegen. Die Zunahme der Sportaktivität kann sowohl bei den Frauen als auch den Männern sowie an allen 22 Hochschulen beobachtet werden.
- Die Studierenden treiben Sport, weil sie etwas für ihre Gesundheit und Fitness tun wollen, weil Sporttreiben ihnen Spass macht und einen guten Ausgleich zum Studium bietet. Beim Sporttreiben wird zudem das Naturerlebnis geschätzt, oder man will etwas für seine Figur tun. Geselligkeits- und Leistungsmotive stehen dagegen für viele Studierende nicht im Vordergrund. Die Männer gewichten Leistung und Wettkampf etwas höher, die Frauen das Bodyshaping. Bemerkenswerte Unterschiede bei den Sportmotiven gibt es zwischen den Hochschulen. Vier von fünf sportlich aktiven Studierenden würden gerne mehr Sport treiben.
- Nur 5 Prozent der Studierenden treiben keinen Sport. Der Grund dafür ist häufig die fehlende Zeit, die hohen Belastung durch das Studium oder die mangelnde Energie. Einige haben schlicht keine Lust oder andere Interessen. Nur eine Minderheit der Nichtsportlerinnen und Nichtsportler beklagt sich über fehlende Angebote, zu hohe Kosten, unpassende Öffnungszeiten oder mangelnde Infrastruktur. Immerhin jeder fünfte Inaktive fürchtet sich davor, im Sport blossgestellt zu werden. Die Angst vor Blossstellungen hat in den letzten fünf Jahren signifikant zugenommen. Zugenommen hat allerdings auch der Wunsch, (wieder) mit dem Sporttreiben zu beginnen. Über drei Viertel der Nichtsportlerinnen und Nichtsportler würden gerne Sport treiben. Zu den meistgenannten Wunschsportarten zählen Tanzen, Schwimmen, Kampfsport, Fitnesstraining, Yoga, Krafttraining, Wandern und Jogging. Wichtigste Bedingungen für den (Wieder)Einstieg wären mehr Zeit, ein passendes Angebot in der Nähe und eine geringere Belastung durch das Studium sowie eine Person, die einen motiviert, und eine Sportgruppe, in der man sich wohl fühlt.
- 91 Prozent der Studierenden kennen das Angebot des Hochschulsports an ihrer Hochschule, 67 Prozent haben schon daran teilgenommen, wobei die Studentinnen schon etwas häufiger teilgenommen haben als ihre männlichen Kollegen (71% vs. 61%). 35 Prozent der Studierenden haben in den letzten zwölf Monaten mindestens einmal pro Woche ein Hochschulsportangebot genutzt. Je nach Hochschule kann dieser Wert beträchtlich variieren. An der ETH Zürich und der Universität Freiburg ist die Hälfte der Studierenden wöchentlich im Hochschulsport anzutreffen. Generell hat der Anteil an Studierenden, welche während des Semesters mehr als zwei Stunden wöchentlich im Hochschulsport verbringen, seit 2010 leicht zugenommen. Mit zunehmender Studiendauer steigt die Stundenzahl, die jemand im Hochschulsport mitmacht, was vor allem an einer häufigeren Nutzung in der vorlesungsfreien Zeit liegt.

- Durchschnittlich verbringen die regelmässigen Hochschulsportteilnehmer/innen wöchentlich 2.7 Stunden während des Semesters und 1.5 Stunden während der vorlesungsfreien Zeit im Hochschulsport. Zählt man sämtliche Sportstunden aller Studierenden zusammen, so entfällt ein Drittel aller Sportstunden auf den Hochschulsport, ein weiteres Drittel zählt zum freien, ungebundenen Sport, ein Fünftel zum Vereinssport und etwa ein Zehntel der Sportstunden wird in kommerziellen Fitnesscenter trainiert. Bei den sehr aktiven Studierenden ist der Anteil des Vereinssports höher, bei den weniger aktiven Studierenden steigt die Bedeutung des Hochschulsports. Wiederum existieren dabei grosse Unterschiede zwischen den Hochschulen.
- Zu den am meisten im Hochschulsport genutzten Angeboten zählen Group Fitness, Body-Mind/Wellness/Entspannung und Spiel gefolgt von individuellem Kraft-Cardio-Training, Tanzen und Kampfsport. Die Angebotsnutzung hat sich in den letzten fünf Jahren nicht gross verändert; es gibt aber deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Hochschulen und zwischen den Geschlechtern. Bei den Frauen ist Group Fitness die Nummer 1, bei den Männern sind es die Spielangebote.
- Am Hochschulsport schätzt man besonders die niedrigen Kosten, den Ausgleich zum Studium, die schnelle Erreichbarkeit, die guten und passenden Trainingsangebote, die Möglichkeit, neue Sportarten auszuprobieren, die Fachkompetenz der Trainingsleiterinnen und Trainingsleiter sowie die fehlende Vereinsverpflichtung. Hinderungsgründe für eine Teilnahme am Hochschulsport sind die fehlende Zeit, die Präferenzen für andere Angebote oder ein anderes Umfeld sowie die ungünstigen Trainingszeiten oder ungünstig gelegene Trainingsanlagen. Dagegen werden komplizierte Anmeldeprozeduren, hohe Teilnahmegebühren oder eine ungenügende Infrastruktur nur selten als Stolpersteine genannt. Jeweils rund ein Fünftel der Studierenden, die nicht am Hochschulsport teilnehmen, machen überfüllte Angebote oder mangelnde Kenntnis der Angebote dafür verantwortlich oder sagen, dass sie sich im Hochschulsport nicht wohl fühlen. Je nach Hochschule treten etwas andere Hinderungsgründe in den Vordergrund.
- An den meisten Hochschulen möchten die Studierenden am liebsten auf der Website über die Hochschulsportangebote informiert werden. In zwei Fällen (Universität Neuenburg und PH St.Gallen) steht der per Mail versandte Newsletter an erster Stelle der Wunschliste, an den Zürcher Hochschulen ist die App das beliebteste Kommunikationsmittel. An verschiedenen Hochschulen sind auch die Screens an den Hochschulen, Instagram, das gedruckte Sportprogramm sowie Plakate, Flyer und Aushänge beliebte Informationskanäle. Weniger gewünscht werden Facebook und WhatsApp, nahezu unbedeutend sind YouTube, ein Blog, Twitter und TikTok.
- Der Hochschulsport wird von den Studierenden sehr positiv beurteilt. Höchstnoten gibt es für die Vielfalt der Angebote, den niedrigen Preis, die Qualität der Angebote und die Kompetenz der Trainingsleiter/innen. Mittlere Bewertungen erhalten die Feedbackmöglichkeiten, die Schalteröffnungszeiten und die Nachhaltigkeit. Diese drei Aspekte werden allerdings auch nicht als besonders wichtig eingeschätzt. Sehr wichtig sind für die Studierenden die Qualität der Angebote, gut erreichbare Sportanlagen, einfache Teilnahme- und Anmelde-modalitäten, gute Sportanlagen, kompetente Trainingsleiter/innen, tragbare Kosten, ein vielfältiges Sportangebot und gute Informationen. Alle diese Qualitätskriterien erhalten gute bis sehr gute Noten. Es gibt nur ein Kriterium, dass trotz hoher Relevanz relativ kritisch beurteilt wird: die Belegungsdichte der Sporträume. Auch bei den Bewertungen lohnt sich

allerdings eine differenzierte Betrachtung nach Hochschule. Nicht überall werden Qualität und Relevanz der Angebote gleich eingeschätzt.

- 89 Prozent der Studierenden, die den Hochschulsport kennen, haben einen konkreten Wunsch an ihre Hochschulsportorganisation – häufig sind es auch zwei oder mehr Wünsche. Mehr Angebote im Zwischensemester, mehr Möglichkeiten für das individuelle Training, mehr Angebote am Wochenende und längere Öffnungszeiten am Abend stehen zuoberst auf der Wunschliste der Studierenden. Über ein Fünftel der Studierenden wünscht sich mehr Angebote, die nur 30-40 Minuten dauern, mehr Beratungsangebote zu Gesundheit und Ernährung, mehr Schnupperangebote, mehr Angebote für Anfänger und mehr Angebote in Richtung Entspannung und Wellness. Je nach Hochschule und je nach Hochschulsportangebot sieht die Wunschliste etwas anders aus.

# 1. Einleitung

Die Schweizer Hochschulsportbefragung kann dieses Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum feiern. Im Jahr 2000 hat die Schweizer Hochschulsport-Direktoren-Konferenz erstmals eine schweizweite Befragung der Studierenden in Auftrag gegeben, die damals unter dem Titel «Sport und Studium» vom Institut für Sport- und Sportwissenschaften der Universität Bern durchgeführt wurde. Die Befragung wurde seither alle fünf Jahre unter einem leicht angepassten Fokus wiederholt und ist dabei zu einem unverzichtbaren Beobachtungsinstrument des Schweizer Hochschulsports geworden. Sie ermöglicht nicht nur eine differenzierte Standortbestimmung der aktuellen Situation, sondern vermag auch Entwicklungen über die Zeit zu erfassen und Entscheidungsgrundlagen für die Zukunft zu liefern. Die Hochschulsportbefragung ist sowohl Evaluations- als auch Planungsinstrument.

Nach 2010 und 2015 wurde die aktuelle Hochschulsportbefragung bereits zum dritten Mal von Lamprecht & Stamm Sozialforschung und Beratung durchgeführt. Lamprecht & Stamm betreibt für den Bund das Schweizer Sportobservatorium und ist unter anderem für die nationalen Bevölkerungsbefragungen «Sport Schweiz» und «Freiwilligen-Monitor» verantwortlich. Erstmals führte Lamprecht & Stamm nicht nur die Planung, Analyse und Berichterstattung der Studie durch, sondern hat auch die Onlinebefragung aufgesetzt und durchgeführt.

An der Hochschulsportbefragung 2020 haben 22 Universitäten und Hochschulen teilgenommen, die 12 Hochschulsportorganisationen zugeordnet werden können (vgl. Kapitel 6). Erstmals an der Hochschulsport-Befragung teilgenommen haben dieses Jahr die FH Graubünden, die FHS St.Gallen, die PH St.Gallen sowie die PH Luzern. Insgesamt haben 18'211 Studierende, die an einer der 22 Hochschulen immatrikuliert sind, den Fragebogen ausgefüllt. Die Befragung wurde vom 6. März bis zum 30. Juni 2020 durchgeführt. In dieser Zeit mussten die Hochschulen aufgrund von Covid-19 ihren Lehrbetrieb stark anpassen und weitgehend auf Präsenzunterricht verzichten. Gleichzeitig wurde auch der Hochschulsport reduziert, und viele Sportangebote wurden vorübergehend eingestellt. Die Befragung musste an diese Situation angepasst, der Zeitplan ausgedehnt und für jede Hochschule eine individuelle Lösung gesucht werden.

Vor diesem Hintergrund war die Teilnahmebereitschaft der Studierenden überaus erfreulich. Die Studierenden wurden mehrfach darauf hingewiesen, dass die Befragung sich nicht auf die aktuelle Covid-19-Situation beziehe, sondern den Normalbetrieb erfassen will. Aufgrund der Antworten, der Reaktionen und der offenen Kommentare können wir davon ausgehen, dass die Studierenden dies verstanden haben und die hier präsentierten Zahlen die Situation vor der Corona-Krise beschreiben.

Der vorliegende Schlussbericht ist wie folgt aufgebaut: Im folgenden Kapitel 2 werden zunächst die Sportaktivität und die Sportmotive der Studierenden unter die Lupe genommen, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Nichtsportlerinnen und Nichtsportler gelegt wird. In Kapitel 3 geht es um die Bekanntheit, die Teilnahme und die Bedeutung des Hochschulsports. Sowohl die Gründe für wie auch gegen den Hochschulsport werden erörtert sowie aufgezeigt, wie sich die Studierenden über den Hochschulsport informieren. Mit den Einschätzungen und Beurteilungen des Hochschulsports befasst sich Kapitel 4, in dem eine Qualitäts-Relevanzanalyse präsentiert wird und die Wünsche an den Hochschulsport dargestellt sind. Die wichtigsten Ergebnisse werden immer für die 22 Hochschulen getrennt abgebildet. Um den Überblick über die vielen Zahlen und Befunde zu erleichtern, sind im Kapitel 5 die zentralen Befunde zudem für jede der 12 Hochschulsportorganisationen in einem separaten Factsheet dargestellt.

Die Hochschulsportbefragung konnte nur dank der Unterstützung und dem Engagement zahlreicher Personen und Organisationen durchgeführt werden. Ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Ein besonderer Dank geht an die Hochschulsport-Direktoren, welche die Befragung initiiert und sich auf ein einheitliches Vorgehen und gemeinsame Fragestellungen geeinigt haben. Dass dies so problemlos möglich war, ist insbesondere der Verdienst des Projektleiters Lorenz Ursprung sowie der weiteren Mitglieder der Steuerungsgruppe Bertrand Robert, Benedikt Nann und Philippe Spale. Ein grosses Dankeschön geht auch an die Rektoratsdienste, die Datenschutzbeauftragten und die EDV-Verantwortlichen der 22 Hochschulen, welche uns die Mailadressen zur Verfügung gestellt oder die Stichprobenziehung und den Versand selber durchgeführt haben. Herzlich bedanken möchten wir uns schliesslich bei den 18'211 Studierenden, welche sich die Zeit genommen und den Fragebogen sorgfältig und vollständig ausgefüllt haben. Ihre Erfahrungen, Einschätzungen und Bewertungen bilden den Rohstoff für diesen Bericht.

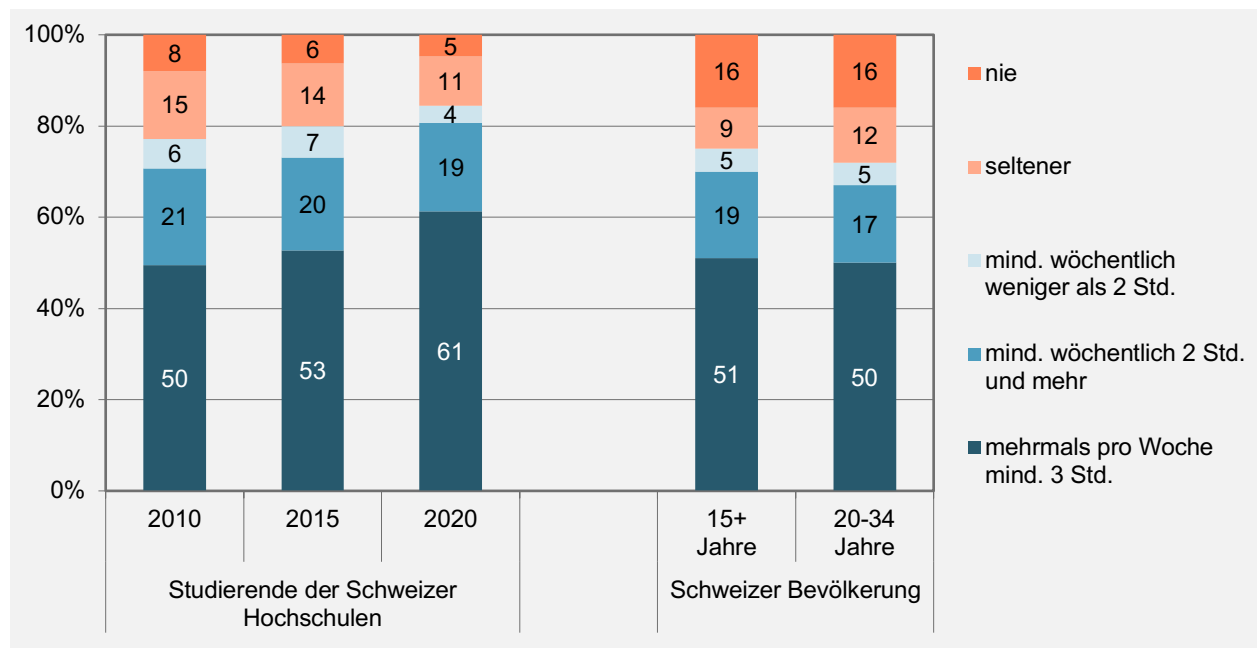
## 2. Das Sportverhalten der Studierenden

### 2.1 Die Sportaktivität

Ausgangspunkt für die nachfolgenden Analysen ist das alltägliche Sportverhalten der Studierenden der Schweizer Hochschulen. Die Studierenden wurden gefragt, wie häufig und wie viele Stunden pro Woche sie Sport treiben. Dank identischer Fragestellungen sind die Ergebnisse vergleichbar mit den Werten für die Gesamtbevölkerung aus der Studie «Sport Schweiz 2020».

Wie bereits vor fünf Jahren erweisen sich die befragten Studierenden als äusserst sportlich (vgl. Abbildung 2.1). Über 60 Prozent treiben mehrmals pro Woche während mindestens drei Stunden Sport, und fast ein Viertel ist mindestens einmal pro Woche sportlich aktiv. Dem stehen 16 Prozent der befragten Studierenden gegenüber, welche seltener oder nie Sport treiben. Der Anteil der Inaktiven ist unter den Studierenden mit 5 Prozent klar tiefer als in der Schweizer Bevölkerung. Die überdurchschnittlich hohe Sportaktivität der Studierenden zeigt sich sowohl im Vergleich zur Gesamtbevölkerung im Alter von über 15 Jahren als auch im Vergleich zu allen Altersgenoss/innen im Alter von 20 bis 34 Jahren. In den vergangenen zehn Jahren hat die Sportaktivität der Studierenden an den Schweizer Hochschulen deutlich zugenommen. Insbesondere der Anteil an Studierenden, welche mehrmals pro Woche für mindestens drei Stunden Sport treiben, ist seit 2010 um 11 Prozentpunkte angestiegen.

A 2.1: Sportaktivität der Studierenden an den Schweizer Hochschulen im Zeitvergleich und im Vergleich zur Gesamtbevölkerung und zu allen Personen im Alter von 20 bis 34 Jahren (in Prozent)

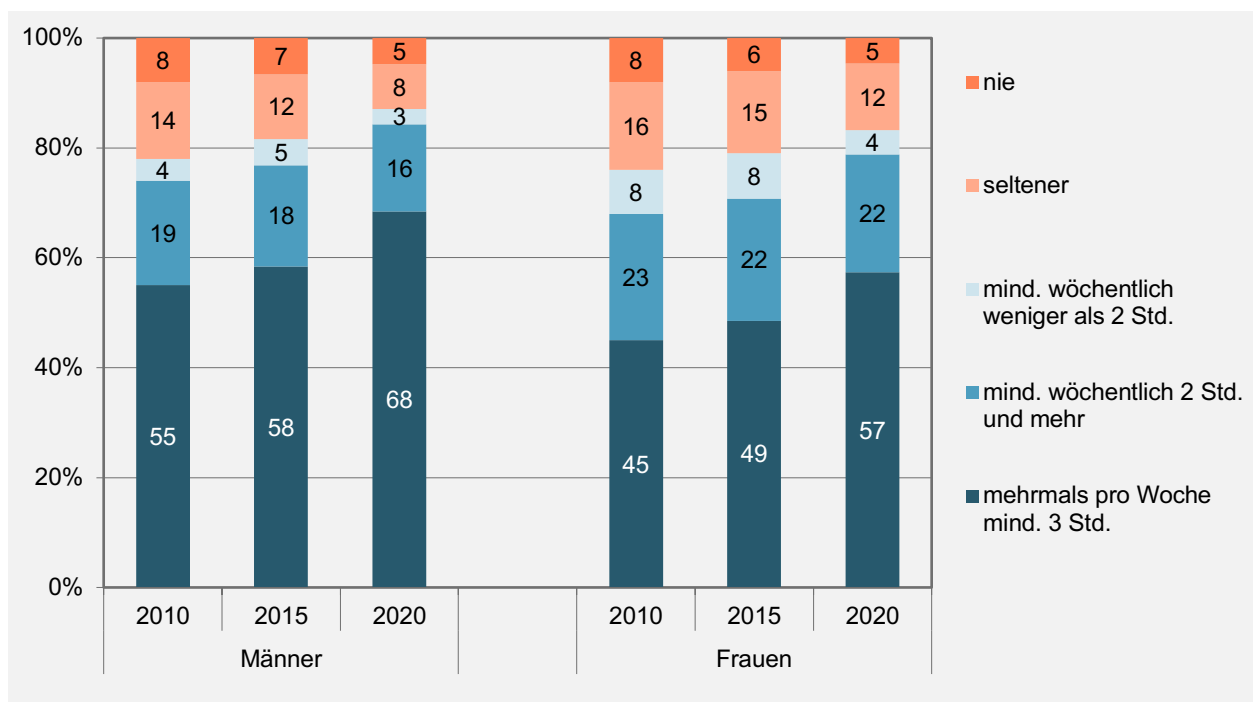


Bemerkung: Die Vergleichsdaten stammen aus der Studie «Sport Schweiz 2020» des Schweizer Sportobservatoriums ([www.sportob.ch](http://www.sportob.ch)). Fallzahlen: Studierende der Schweizer Hochschulen 2020: n=18'052; Studierende der Schweizer Hochschulen 2015: n=19'255; Studierende der Schweizer Hochschulen 2010: n=16'826; Sport Schweiz 2020 Gesamtbevölkerung: n=12'086; Sport Schweiz 2020 Altersgruppe 20-34 Jahre: n=2241.



Die Sportaktivität hat sich sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen Studierenden seit 2015 deutlich erhöht. Zugenommen hat bei beiden Geschlechtern vor allem der Anteil an sportlich sehr aktiven Studierenden (vgl. Abbildung 2.2). Die weiblichen Studierenden sind aber nach wie vor weniger aktiv als ihre männlichen Mitsstudenten. 2020 wurden auch erstmals «andere Geschlechteridentitäten» abgefragt. 116 Studierende haben sich dieser Kategorie zugeteilt. Mit 46 Prozent sehr Aktiven und 14 Prozent Inaktiven sind sie deutlich weniger sportlich als die weiblichen und männlichen Studierenden.

A 2.2: Sportaktivität der Studierenden an den Schweizer Hochschulen, nach Geschlecht und im Zeitvergleich (in Prozent)

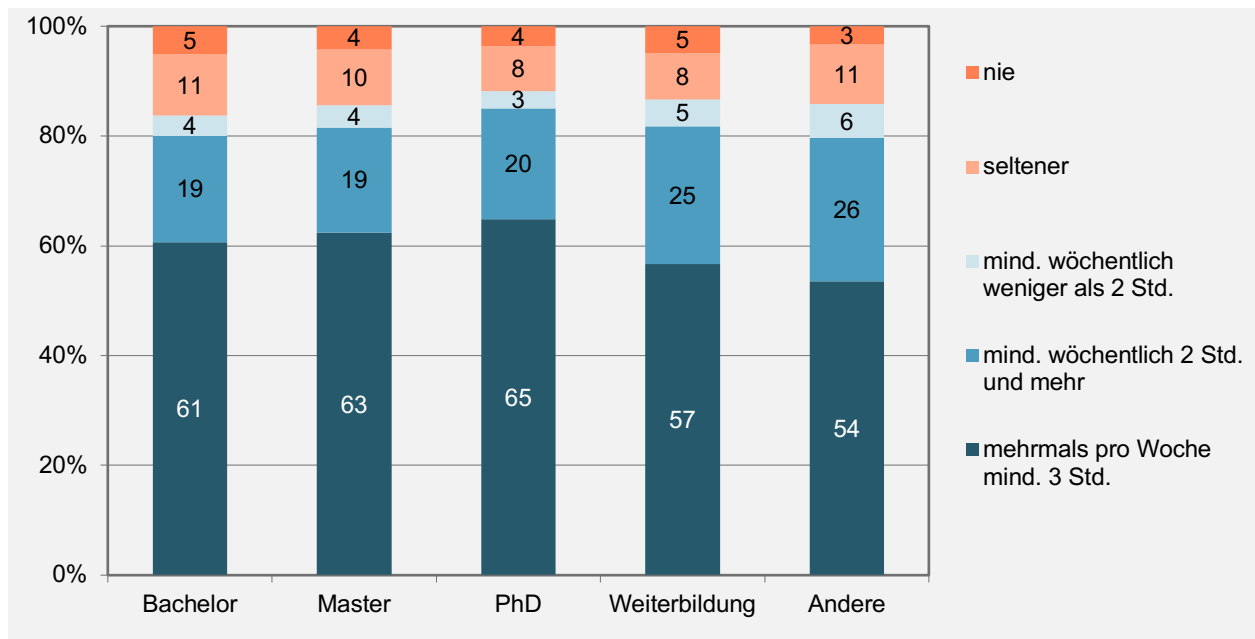


Bemerkung: Fallzahlen: Männer 2020: n=6414; Männer 2015: n=7754; Männer 2010: n=7381; Frauen 2020: n=11'392; Frauen 2015: n=11'454; Frauen 2010: n=9408.

Wie Abbildung 2.3 verdeutlicht, sind die Studierenden während des Bachelor-Studiums, des Master-Studiums und des Doktorats in ähnlichem Masse sportlich aktiv. Studierende in einem Weiterbildungsangebot (CAS, DAS, MAS etc.) und Studierende der Kategorie «Andere», welche beispielsweise Studierende des Lehrdiploms umfasst, geben hingegen eine tiefere Sportaktivität an.

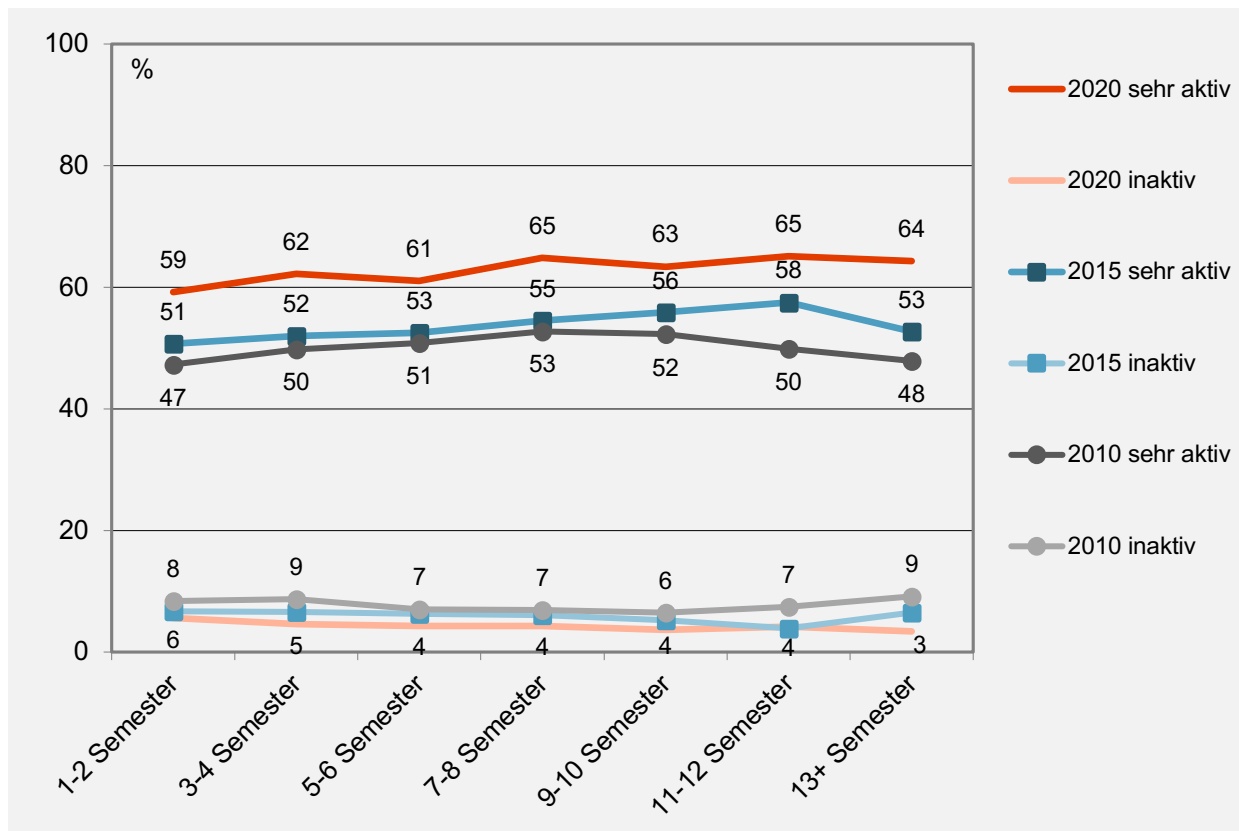
Auch mit Blick auf die Studiendauer zeigen sich Unterschiede in der Sportaktivität (vgl. Abbildung 2.4). Allerdings lässt sich der mit der Studiendauer kontinuierlich ansteigende Anteil an sehr aktiven Studierenden aus der Befragung 2015 im Jahr 2020 nicht mehr beobachten. Bei Studierenden des ersten und zweiten Semesters findet sich aber noch immer der tiefste Anteil an sportlich sehr Aktiven. Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Studierenden vom ersten bis zum sechsten Semester tendenziell sportlich etwas weniger aktiv sind als jene der höheren Semester. Im Vergleich zu der Befragung 2015 findet sich in allen Semestern ein deutlich höherer Anteil an sportlich sehr aktiven Studierenden.

A 2.3: Sportaktivität der Studierenden an den Schweizer Hochschulen, nach Studienstufe (in Prozent)



Bemerkung: Fallzahlen: Bachelor: n=12'056; Master: n=4340; Doktoranden (PhD): n=1488; Weiterbildung: n=60; Andere: n=241.

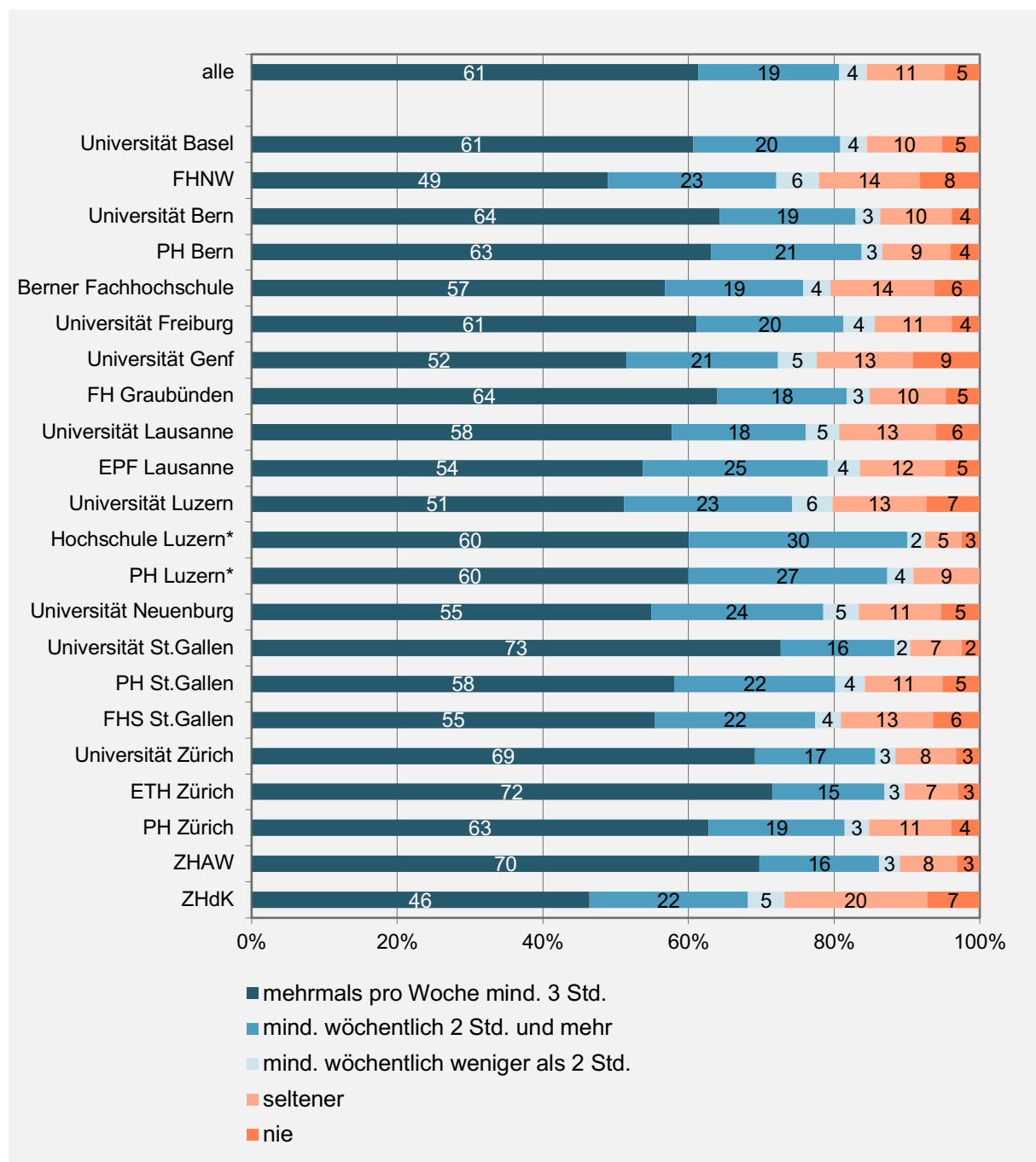
A 2.4: Sportaktivität der Studierenden an den Schweizer Hochschulen, nach Studiendauer und im Zeitvergleich (in Prozent)



Bemerkung: Fallzahlen: 2020: n=14'892; 2015: n=19'255; 2010: n=16'316.

Die Sportaktivität der Studierenden variiert stark zwischen den verschiedenen Hochschulen (vgl. Abbildung 2.5). Mit der Universität St.Gallen und der ETH Zürich zählen zwei Hochschulen einen Anteil von über 70 Prozent an sportlich sehr aktiven Studierenden. Auch unter den Studierenden der ZHAW und der Universität Zürich geben rund 70 Prozent an, mehrmals pro Woche für insgesamt drei Stunden oder mehr Sport zu treiben. Verhältnismässig wenige sehr aktive Studierende finden sich hingegen an der ZHdK und der FHNW. Den höchsten Anteil an inaktiven Studierenden weist die Universität Genf aus.

A 2.5: Sportaktivität der Studierenden an den Schweizer Hochschulen, nach Hochschule (in Prozent)



Bemerkung: \*Tiefe Fallzahl für Hochschule Luzern (n=40) und PH Luzern (n=55). Fallzahl: n=18'052.

Alle Hochschulen haben im Vergleich zur Befragung 2015 einen Anstieg an sehr aktiven Studierenden zu verzeichnen (vgl. Tabelle 2.1). Allerdings fallen nicht alle Anstiege signifikant aus. Die grösste Zunahme an Studierenden, die mehrmals pro Woche für insgesamt drei Stunden oder mehr Sport treiben, findet sich mit knapp 15 Prozentpunkten an der PH Zürich und der ZHAW. Sehr gering ist die Zunahme an der FHNW und der Universität Luzern. Die detaillierten Zeitvergleiche zur Sportaktivität der Studierenden an den verschiedenen Schweizer Hochschulen lassen sich den Factsheets in Kapitel 5 entnehmen.

T 2.1: Anteil der sehr aktiven Studierenden an den Schweizer Hochschulen, nach Hochschule und im Zeitvergleich (in Prozent)

	Anteil sehr Aktive 2020	Anteil sehr Aktive 2015	Differenz
alle	61.3	52.6	+8.7
Universität Basel	60.6	53.2	+7.4
FHNW	48.9	47.5	+1.4
Universität Bern	64.2	58.9	+5.3
PH Bern	63.0	51.6	+11.4
Berner Fachhochschule	56.8	51.2	+5.6
Universität Freiburg	61.1	52.2	+8.9
Universität Genf	51.5	46.4	+5.1
FH Graubünden	63.8	-	
Universität Lausanne	57.7	49.4	+8.3
EPF Lausanne	53.7	46.0	+7.7
Universität Luzern	51.1	49.0	+2.1
Hochschule Luzern	60.0	48.1	+11.9*
PH Luzern	60.0	-	
Universität Neuenburg	54.9	50.9	+4.0
Universität St.Gallen	72.7	66.6	+6.1
PH St.Gallen	58.1	-	
FHS St.Gallen	55.4	-	
Universität Zürich	69.2	55.4	+13.8
ETH Zürich	71.5	61.0	+10.5
PH Zürich	62.8	48.0	+14.8
ZHAW	69.7	55.2	+14.5
ZHdK	46.4	35.1	+11.3

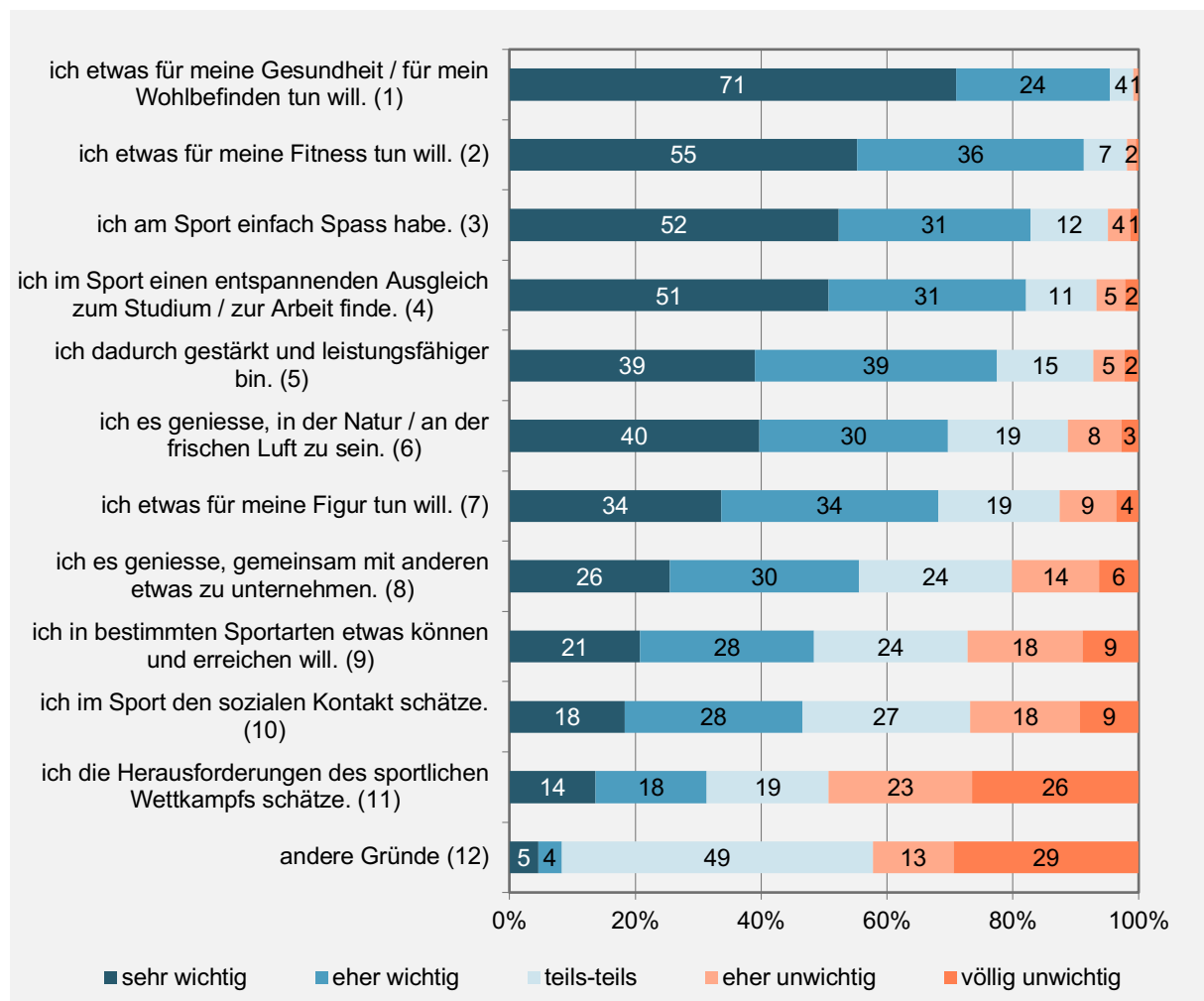
Bemerkung: Grau eingefärbte Differenzen sind statistisch nicht signifikant (vgl. Kapitel 6). \*Aufgrund der tiefen Fallzahl im Jahr 2020 ist dieser Unterschied nicht signifikant. Fallzahlen: 2020: n=18'052; 2015: n=19'255.

## 2.2 Die Sportmotive

Die wichtigsten Gründe, weshalb die Studierenden Sport treiben, sind «Gesundheit» und «Fitness», aber auch «Spas» und der «Ausgleich zum Studium» (vgl. Abbildung 2.6). Damit stehen dieselben vier Sportmotive an der Spitze wie in der Befragung 2015. Leistungs- und Geselligkeitsmotive werden etwas seltener als Motivation für das Sporttreiben genannt, sind aber ebenfalls wichtige Beweggründe. Auch das «Naturerlebnis» und «etwas für die Figur tun» werden von einer Mehrheit als (eher) wichtige Gründe für das Sporttreiben eingestuft. An letzter Stelle steht der «sportliche Wettkampf», welcher für knapp einen Drittel der Studierenden ein (eher) wichtiger Beweggrund für sportliche Betätigung ist.

Von einigen Studierenden werden auch andere Gründe für das Sporttreiben genannt. Diese lassen sich aber meist den bereits aufgezählten Sportmotiven zuordnen.

A 2.6: Sportmotive der Studierenden («Ich treibe Sport, weil ...») (in Prozent aller Sporttreibenden)



Bemerkung: Fallzahlen: zwischen n=17'087 und n=17'189; andere Gründe: n=10'851; alle Sporttreibenden: n=17'221.

Aus Tabelle 2.2 geht hervor, dass sich die Sportmotive über die Zeit nicht stark verändert haben. Mit zwei Ausnahmen werden alle Motive für das Sporttreiben als gleich wichtig oder etwas wichtiger eingeschätzt als noch vor fünf Jahren. Etwas an Wichtigkeit eingebüsst haben die Motive «Ausgleich zum Studium» und die «Steigerung der Leistungsfähigkeit». Im Vergleich zu vor 20 Jahren haben die Motive «Fitness» und «in einer Sportart etwas erreichen» hingegen am stärksten an Bedeutung gewonnen.

Neben den Veränderungen über die Zeit lassen sich auch Unterschiede zwischen den Geschlechtern feststellen. Männliche Studierende gewichten die Leistungsmotive, den sportlichen Wettkampf und den sozialen Kontakt im Sport höher, während die weiblichen Studierenden «etwas für die Figur tun» häufiger als Grund für das Sporttreiben angeben.

Interessante Unterschiede in den Motivlagen der Studierenden bestehen auch zwischen den Hochschulen. Während die Studierenden der Universität Basel, der Universität St.Gallen, der Universität Zürich und der ZHAW den Sport stark auch als «Ausgleich zum Studium» sehen, hat dieses Motiv an den Westschweizer Hochschulen (Universität Genf, Universität Lausanne, EPF Lausanne und Universität Neuenburg) weniger Gewicht. Die Geselligkeitsmotive werden dagegen an der PH Bern, der FH Graubünden und der PH St.Gallen stärker gewichtet und spielen wiederum an den Hochschulen der Westschweiz sowie an der Universität Luzern und der ZHdK eine etwas weniger wichtige Rolle. Das Ziel «in einer Sportart etwas zu erreichen» motiviert dafür die Studierenden der Westschweizer Universitäten stärker zum Sporttreiben. Für die Studierenden der Universität Luzern, der FHS St.Gallen und der ZHdK zählt dieses Argument weniger stark. Grössere Unterschiede bestehen auch mit Blick auf den «sportlichen Wettkampf». Studierende der FH Graubünden, der Universität Lausanne, der EPF Lausanne und der Universität St.Gallen gewichten dieses Motiv stärker, während Studierende der Universität Basel, der Universität Zürich, der PH Zürich und der ZHdK den «sportlichen Wettkampf» als weniger motivierend empfinden. Bemerkenswert ist zudem, dass die Studierenden der EPF Lausanne «etwas für die Figur tun» deutlich seltener als Grund für ihr Sporttreiben nennen.

Die Studiendauer hat keinen Einfluss auf die Sportmotive der Studierenden, und auch bei der Studienstufe zeigen sich kaum nennenswerte Unterschiede. Einzig die Doktorierenden schätzen die Herausforderung des sportlichen Wettkampfs noch etwas weniger. Beachtliche Unterschiede bei den Gründen für das Sporttreiben lassen sich bei der Sportaktivität feststellen. Studierende, welche mehrmals pro Woche und für mindestens drei Stunden aktiv sind, stimmen allen Motiven stärker zu. Die klarsten Unterschiede ergeben sich bei den folgenden Gründen für das Sporttreiben: «weil ich in bestimmten Sportarten etwas können und erreichen will», «weil ich am Sport einfach Spass habe» und «weil ich die Herausforderungen des sportlichen Wettkampfs schätze».

T 2.2: Sportmotive der Studierenden, im Zeitvergleich, nach Geschlecht und nach Hochschule (arith. Mittel)

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)
<b>Zeitvergleich</b>												
2020	4.7	4.4	4.3	4.2	4.1	4.0	3.9	3.6	3.3	3.3	2.7	2.4
2015	4.5	4.4	4.3	4.4	4.2	3.9	3.9	3.5	3.2	3.3	2.7	*
2010	4.5	4.3	4.3	4.3	4.0	3.9	3.7	3.5	3.0	3.4	2.7	*
2005	4.5	4.2	4.3	3.9	*	4.4	3.5	3.5	3.0	3.3	2.6	*
2000	4.5	3.9	4.3	4.0	*	4.2	*	3.5	2.9	*	2.4	*
<b>Geschlecht</b>												
Männer	4.6	4.4	4.4	4.2	4.1	3.9	3.7	3.7	3.5	3.5	3.2	2.5
Frauen	4.7	4.5	4.2	4.3	4.0	4.0	4.0	3.5	3.2	3.2	2.4	2.3
<b>Hochschule</b>												
Universität Basel	4.7	4.4	4.3	4.4	4.2	3.9	3.9	3.6	3.3	3.4	2.5	2.5
FHNW	4.6	4.4	4.2	4.2	4.1	4.0	3.9	3.5	3.2	3.3	2.6	2.4
Universität Bern	4.7	4.4	4.3	4.3	4.1	4.0	3.9	3.6	3.3	3.3	2.6	2.4
PH Bern	4.6	4.3	4.4	4.3	4.0	4.1	3.8	3.9	3.4	3.7	2.7	2.5
Berner Fachhochschule	4.6	4.3	4.3	4.2	4.0	4.0	3.8	3.6	3.2	3.4	2.7	2.5
Universität Freiburg	4.7	4.5	4.3	4.1	4.0	4.0	3.8	3.5	3.4	3.2	2.6	2.3
Universität Genf	4.7	4.6	4.3	4.0	3.9	3.8	3.8	3.3	3.6	2.9	2.7	2.4
FH Graubünden	4.6	4.4	4.3	4.3	4.1	4.0	3.9	3.8	3.4	3.6	2.9	2.4
Universität Lausanne	4.6	4.6	4.4	4.0	4.0	3.9	3.7	3.4	3.6	3.0	2.9	2.4
EPF Lausanne	4.6	4.5	4.4	4.0	3.9	3.9	3.3	3.5	3.7	3.1	3.0	2.4
Universität Luzern	4.7	4.5	4.2	4.2	4.1	3.9	4.0	3.3	3.0	3.1	2.6	2.4
Hochschule Luzern	4.7	4.4	4.4	4.2	4.1	3.9	3.8	3.7	3.3	3.5	2.8	2.3
PH Luzern	4.8	4.4	4.3	4.4	4.2	4.1	3.7	4.0	3.3	3.7	2.7	2.6
Universität Neuenburg	4.6	4.5	4.3	4.0	3.8	3.9	3.6	3.3	3.6	3.1	2.7	2.3
Universität St.Gallen	4.7	4.5	4.3	4.4	4.3	3.9	4.2	3.5	3.4	3.4	3.0	2.5
PH St.Gallen	4.6	4.4	4.3	4.2	4.0	3.9	4.0	3.8	3.3	3.6	2.7	2.3
FHS St.Gallen	4.6	4.4	4.1	4.2	4.0	4.0	4.0	3.6	3.0	3.4	2.6	2.4
Universität Zürich	4.7	4.5	4.3	4.4	4.2	3.9	4.0	3.5	3.3	3.2	2.5	2.4
ETH Zürich	4.6	4.3	4.3	4.3	4.1	4.0	3.8	3.6	3.3	3.4	2.7	2.5
PH Zürich	4.6	4.4	4.3	4.2	4.0	4.1	4.0	3.7	3.2	3.4	2.5	2.5
ZHAW	4.7	4.5	4.3	4.4	4.2	4.0	4.0	3.5	3.2	3.3	2.7	2.2
ZHdK	4.7	4.4	3.9	4.1	4.1	4.0	3.8	3.2	2.9	2.9	2.1	2.6

Bemerkung: Arithmetisches Mittel der Skala von 1 (völlig unwichtig) bis 5 (sehr wichtig). Die Zahlen in der ersten Zeile entsprechen den Items in Abbildung 2.6. \*nicht erhoben. Grau eingefärbte Werte weichen nicht signifikant vom Mittelwert des anderen Geschlechts bzw. vom Mittelwert aller Hochschulen ab (vgl. Kapitel 6). Fallzahlen: 2020: zwischen n=17'087 und n=17'189; 2015: zwischen n=17'803 und n=18'281; 2010: zwischen n=15'305 und n=15'461; 2005: zwischen n=4114 und n=4772; 2000: zwischen n=1099 und n=1107.

Obwohl eine Mehrheit der Studierenden der Schweizer Hochschulen sportlich bereits sehr aktiv ist, geben 80 Prozent der Sporttreibenden an, gerne mehr Sport treiben zu wollen. Dieser Wert liegt heute ganz leicht tiefer als in den früheren Befragungen (vgl. Tabelle 2.3), wobei weibliche Studierende noch etwas häufiger den Wunsch nach vermehrter Sportaktivität äussern als ihre männlichen Mitstudenten. Mit Blick auf die Studienstufe und die Studiendauer bestehen keine Unterschiede im Wunsch nach vermehrter Sportaktivität. Erwartungsgemäss nimmt zudem der Wunsch, mehr Sport treiben zu wollen, mit zunehmender Sportaktivität ab. Dieser Befund erklärt auch, warum 2020 etwas weniger Studierende einen Wunsch nach zusätzlicher Sportaktivität formulieren als in den Vorjahren: In dem Masse, wie die sportliche Aktivität gestiegen ist, nimmt auch der Anteil derjenigen zu, die keine weitere Ausdehnung ihrer Aktivität wünschen. Aber auch unter den sehr aktiven Studierenden würden fast drei Viertel gerne mehr Sport treiben. Somit lässt sich selbst bei den sportlich aktiven Studierenden noch deutliches Potenzial für den Hochschulsport ausmachen. Wie die Situation bei den inaktiven Studierenden aussieht, soll im folgenden Abschnitt näher analysiert werden.

T 2.3: Wunsch nach vermehrter Sportaktivität, im Zeitvergleich und nach Geschlecht, Studienstufe, Studiendauer und Sportaktivität (in Prozent aller Sporttreibenden)

	n	Anteil (in %)
<b>Alle</b>		
2020	17'193	79.7
2015	18'397	81.8
2010	15'526	81.7
<b>Geschlecht</b>		
männlich	6113	75.7
weiblich	10'861	81.8
<b>Studienstufe*</b>		
Bachelor	11'448	79.5
Master	4150	79.6
PhD	1434	80.5
Weiterbildung	58	86.2**
Andere	233	83.7
<b>Studiendauer</b>		
1-2 Semester	3994	80.9
3-4 Semester	3413	78.8
5-6 Semester	3016	78.5
7-8 Semester	1737	79.7
9-10 Semester	1026	77.6
11-12 Semester	477	77.4
13+ Semester	539	80.9
<b>Sportaktivität</b>		
seltener	1921	92.4
mind. wöchentlich weniger als 2h	681	89.0
mind. wöchentlich 2 Std. und mehr	3515	90.1
mehrmals pro Woche mind. 3 Std.	11'041	73.5

Bemerkung: \*Mehrfachantwort möglich. Aufgrund der geringen Fallzahl muss dieser Wert vorsichtig interpretiert werden.

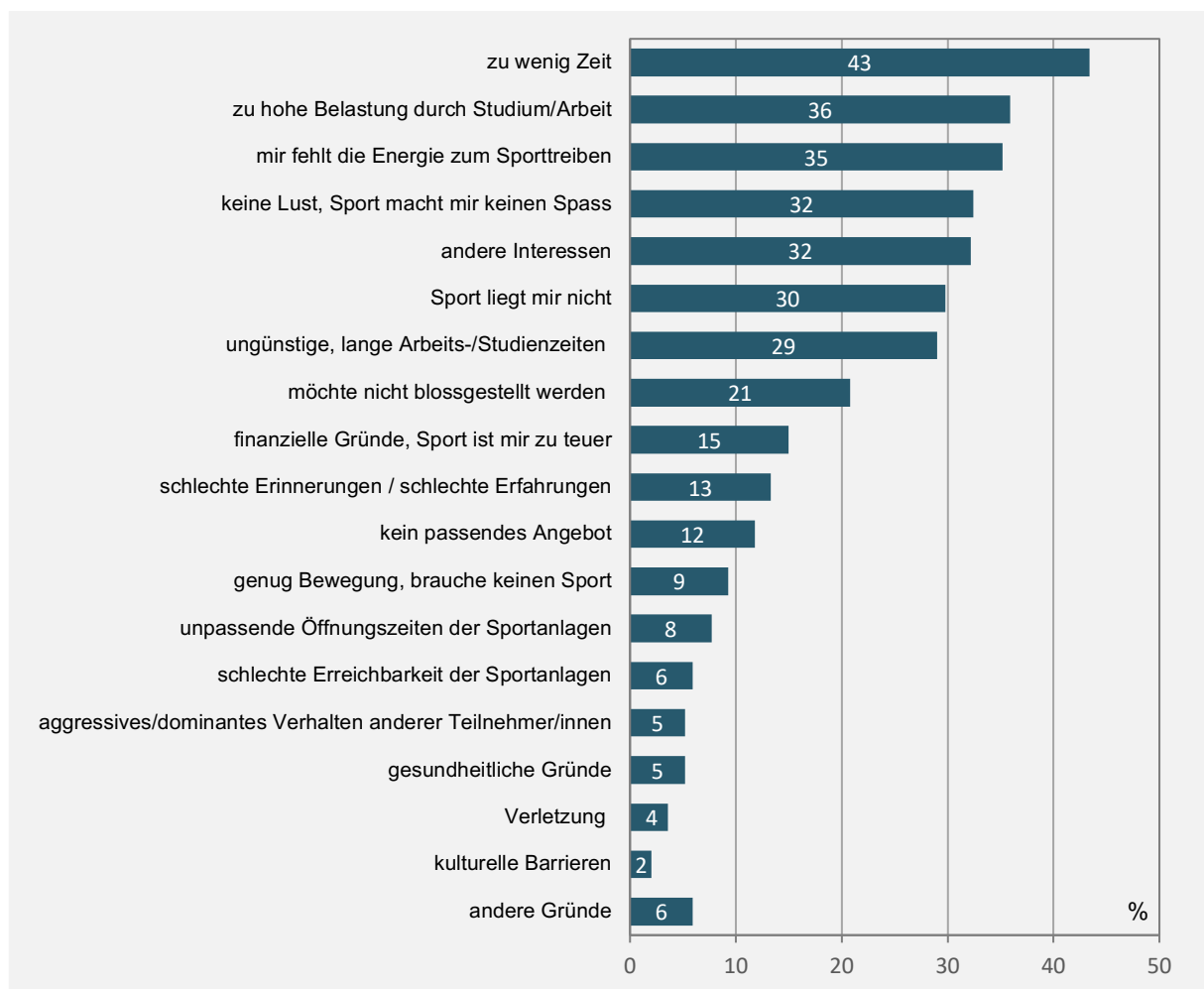


## 2.3 Die Inaktiven

Wie bereits in Abschnitt 2.1 festgehalten, ist mit 5 Prozent nur ein sehr geringer Anteil der Studierenden der Schweizer Hochschulen inaktiv. Im Vergleich dazu liegt der Anteil der Inaktiven in der gleichaltrigen Schweizer Bevölkerung (16%) deutlich höher. Unter den männlichen und weiblichen Studierenden ist der Anteil an Inaktiven gleich hoch, und auch die Unterschiede nach Studienstufe und Semester fallen gering aus. Etwas ausgeprägter sind die Unterschiede zwischen den Hochschulen. Hier machen die inaktiven Studierenden zwischen 2 (Universität St.Gallen) und 9 Prozent (Universität Genf) aus.

Aus Abbildung 2.7 geht hervor, weshalb die inaktiven Studierenden keinen Sport treiben. Der am häufigsten genannte Grund ist die fehlende Zeit. Auch weitere zeitliche Aspekte wie «zu hohe Belastung durch Studium/Arbeit» und «ungünstige, lange Arbeits-/Studienzeiten» werden von über einem Viertel der Inaktiven als Grund für ihr Fernbleiben von sportlichen Aktivitäten genannt. Weitere häufig genannte Gründe sind fehlende Energie zum Sporttreiben sowie fehlender Spass am Sport («keine Lust, ...», «andere Interessen», «Sport liegt mir nicht»). Deutlich weniger Gewicht haben kulturelle Barrieren, Verletzungen und gesundheitliche Gründe oder auch das Verhalten anderer Teilnehmer/innen.

A 2.7: Gründe, weshalb man keinen Sport treibt (in Prozent aller Inaktiven)



Bemerkung: Fallzahl: n=867 (nur Inaktive). Mehrfachantwort möglich.

Drei Viertel der Inaktiven nennen höchstens vier Gründe, weshalb sie keinen Sport treiben. Wie Tabelle 2.4 verdeutlicht, haben sich die Gründe für den Verzicht auf sportliche Aktivitäten seit 2010 nur wenig verändert. Erwähnenswert ist, dass die Angst, blossgestellt zu werden, 2020 von deutlich mehr Studierenden als Grund für ihre Inaktivität genannt wird als noch fünf Jahre zuvor. Etwas seltener genannt werden hingegen die Gründe «zu wenig Zeit» und «andere Interessen». Fehlende Energie ist für weibliche Studierende häufiger ein Grund, auf sportliche Aktivitäten zu verzichten, während männliche Studierende häufiger angeben, sie hätten bereits genügend Bewegung. Das Argument, wegen zu hoher Belastung durch das Studium (oder die Arbeit) nicht Sport treiben zu können, wird von den Studierenden der verschiedenen Hochschulen nicht gleich stark gewichtet. Von den 12 Hochschulen, welche mindestens 30 Inaktive zählen, haben zwischen 21 Prozent (Uni Bern) und 51 Prozent (ETH Zürich) diesen Grund angegeben.

T 2.4: Gründe, weshalb man keinen Sport treibt, im Zeitvergleich und nach Geschlecht (in Prozent aller Inaktiven)

	2020	2015	2010	Geschlecht	
				Männer	Frauen
zu wenig Zeit	43.4	49.9	53.2	40.3	45.0
zu hohe Belastung durch Studium/Arbeit	35.9	*	*	33.4	37.0
mir fehlt die Energie zum Sporttreiben	35.2	*	*	27.9	39.1
keine Lust, Sport macht mir keinen Spass	32.4	32.3	33.6	32.1	33.5
andere Interessen	32.2	38.0	38.0	35.1	30.7
Sport liegt mir nicht	39.8	32.8	33.6	28.9	30.8
ungünstige, lange Arbeits-/Studienzeiten	29.0	33.7	30.7	25.9	31.0
möchte nicht blossgestellt werden	20.8	11.6	11.3	14.8	23.7
finanzielle Gründe, Sport ist mir zu teuer	15.0	10.9	11.7	10.5	17.8
schlechte Erinnerungen / schlechte Erfahrungen	13.3	9.0	9.1	11.1	13.8
kein passendes Angebot	11.8	11.5	12.3	10.2	12.7
genug Bewegung, brauche keinen Sport	9.3	14.1	13.3	14.1	6.4
unpassende Öffnungszeiten der Sportanlagen	7.7	7.8	**	7.5	8.0
schlechte Erreichbarkeit der Sportanlagen	5.9	10.2	**	5.6	6.2
gesundheitliche Gründe	5.2	6.5	7.7	5.6	4.5
aggressives/dominantes Verhalten anderer Teilnehmer/innen	5.2	5.2	4.3	5.9	4.3
Verletzung	3.6	3.9	3.2	3.9	3.6
kulturelle Barrieren	2.0	1.1	1.4	3.3	1.3
andere Gründe	5.9	6.2	7.2	5.2	6.0

Bemerkung: \*2010/2015 noch in einem kombinierten Item erfragt: «Zu hohe Belastung durch das Studium/Arbeit, fühle mich zu müde für Sport» (38%/37%).\*\*2010 noch in einem kombinierten Item erfragt: «Unpassende Öffnungszeiten, schlechte Erreichbarkeit der Sportanlagen» (13%). Fallzahlen: 2020: n=867; Männer 2020: n=305; Frauen 2020: n=535; 2015: n=1209; 2010: n=1330. Mehrfachantwort möglich.

Trotz der genannten Gründe, welche die Studierenden von sportlichen Aktivitäten abhalten, möchte eine deutliche Mehrheit der Inaktiven (wieder) mit dem Sporttreiben beginnen (vgl. Tabelle 2.5). Im Vergleich zur Befragung 2010 hegen aktuell gar noch etwas mehr inaktive Studierende den Wunsch, eine sportliche Aktivität aufzunehmen. Bei den weiblichen Studierenden ist dieses Bedürfnis etwas ausgeprägter als bei den männlichen. Die Studierenden des neunten bzw. zehnten Semesters haben etwas seltener den Wunsch, sportlich aktiv zu werden als Studierende, welche eher am Anfang ihres Studiums stehen. Ansonsten sind die Unterschiede nach Studienstufe und Studiendauer gering.

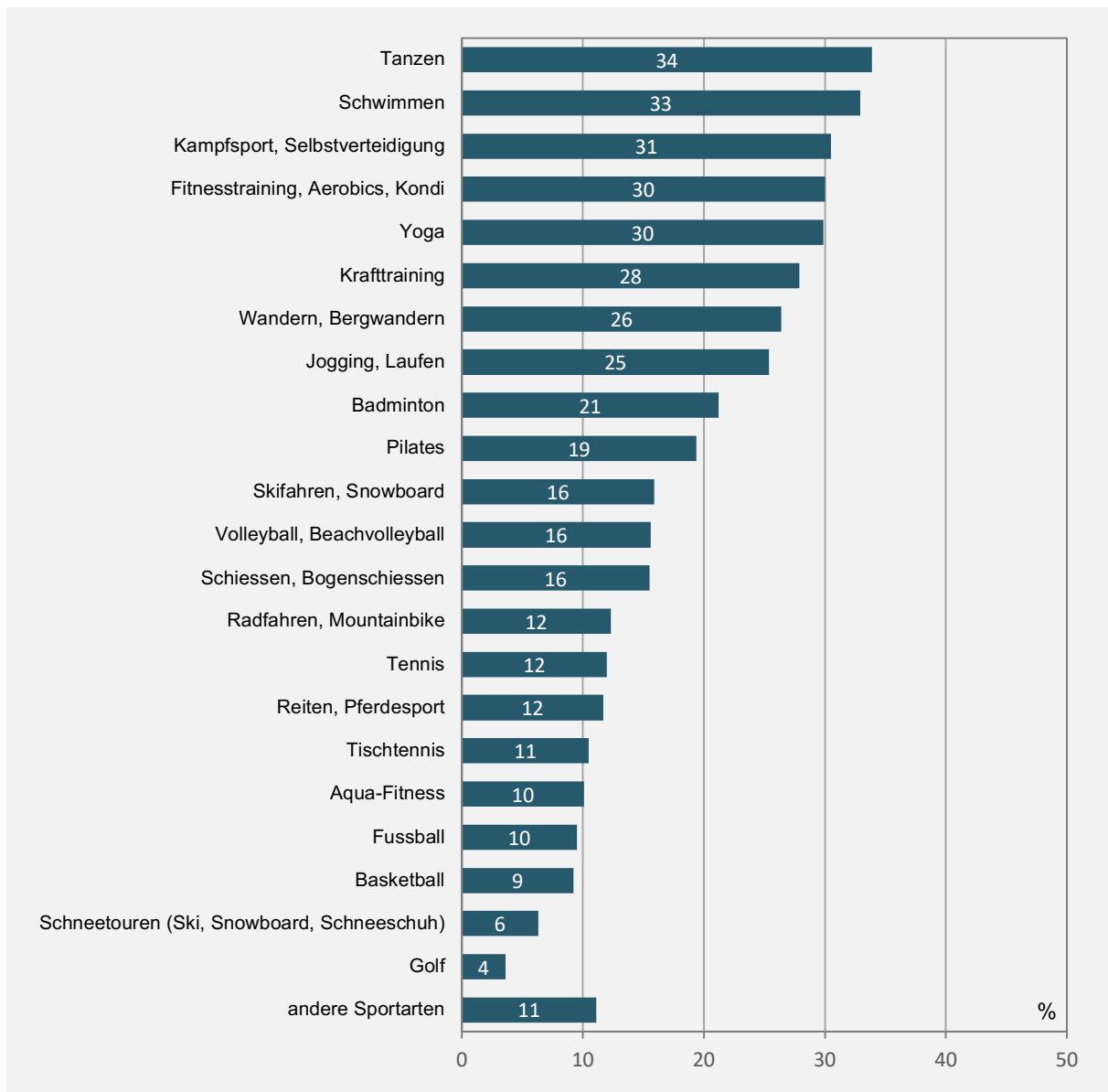
T 2.5: Anteil der Inaktiven, welche den Wunsch haben, mit Sport zu beginnen, im Zeitvergleich und nach Geschlecht, Studienstufe und Studiendauer (in Prozent aller Inaktiven)

	n	Anteil (in %)
<b>Alle</b>		
2020	855	77.9
2015	1209	72.9
2010	1330	68.3
<b>Geschlecht</b>		
Männer	301	69.1
Frauen	441	83.4
<b>Studienstufe*</b>		
Bachelor	608	79.1
Master	186	74.7
PhD	55	76.4
Weiterbildung	3	66.7**
Andere	8	75.0**
<b>Studiendauer</b>		
1-2 Semester	237	79.3
3-4 Semester	164	79.9
5-6 Semester	133	79.7
7-8 Semester	75	70.7
9-10 Semester	39	61.5
11-12 Semester	20	70.0
13+ Semester	19	84.2

Bemerkung: \*Mehrfachantwort möglich. \*\* Wegen kleiner Fallzahlen wenig aussagekräftig.

Abbildung 2.8 zeigt, welche Sportarten jene inaktiven Studierenden betreiben möchten, die gerne mit Sporttreiben beginnen würden. Wie schon 2010 und 2015 führen Tanzen und Schwimmen die Liste der Wunschsportarten an. Kampfsport steht neu in den Top 3 der Wunschsportarten der Inaktiven und konnte im Vergleich zur letzten Befragung um 15 Prozentpunkte zulegen. Fitnessstraining/Aerobics/Kondi und Yoga folgen auf den Plätzen 4 und 5. Ebenfalls deutlich gewinnen (+17 Prozentpunkte) konnte das Krafttraining. Knapp drei Viertel der Inaktiven, die gerne mit Sporttreiben beginnen würden, nennen mindestens drei verschiedene Sportarten.

A 2.8: Wunschsportarten der Inaktiven (in Prozent aller Inaktiven, die gerne mit Sporttreiben beginnen würden)



Bemerkung: Fallzahl: n=666. Mehrfachantwort möglich.

Die Rangliste der Wunschsportarten der Inaktiven unterscheidet sich deutlich zwischen den Geschlechtern (vgl. Tabelle 2.6). Während die weiblichen Studierenden wie bereits vor fünf Jahren am häufigsten Tanzen, Yoga und Schwimmen als Wunschsportarten nennen, gehören bei den Männern neben Schwimmen neu auch Krafttraining und Kampfsport zu den am häufigsten gewünschten Sportarten.

Um eine der genannten Wunschsportarten auch wirklich ausüben zu können, müsste über die Hälfte der Inaktiven mit Sportwunsch mehr Zeit haben (vgl. Abbildung 2.9). Dies stimmt mit dem am häufigsten genannten Grund für die Sportabstinenz überein (vgl. Abbildung 2.7). Weitere wichtige Bedingungen für den Einstieg in eine Sportart sind passende Angebote in der Nähe, motivierende Personen, die einen mitziehen, und eine geringere Belastung durch das Studium.

T 2.6: Wunschsportarten der Inaktiven, nach Geschlecht (in Prozent aller Inaktiven, die gerne mit Sporttreiben beginnen würden)

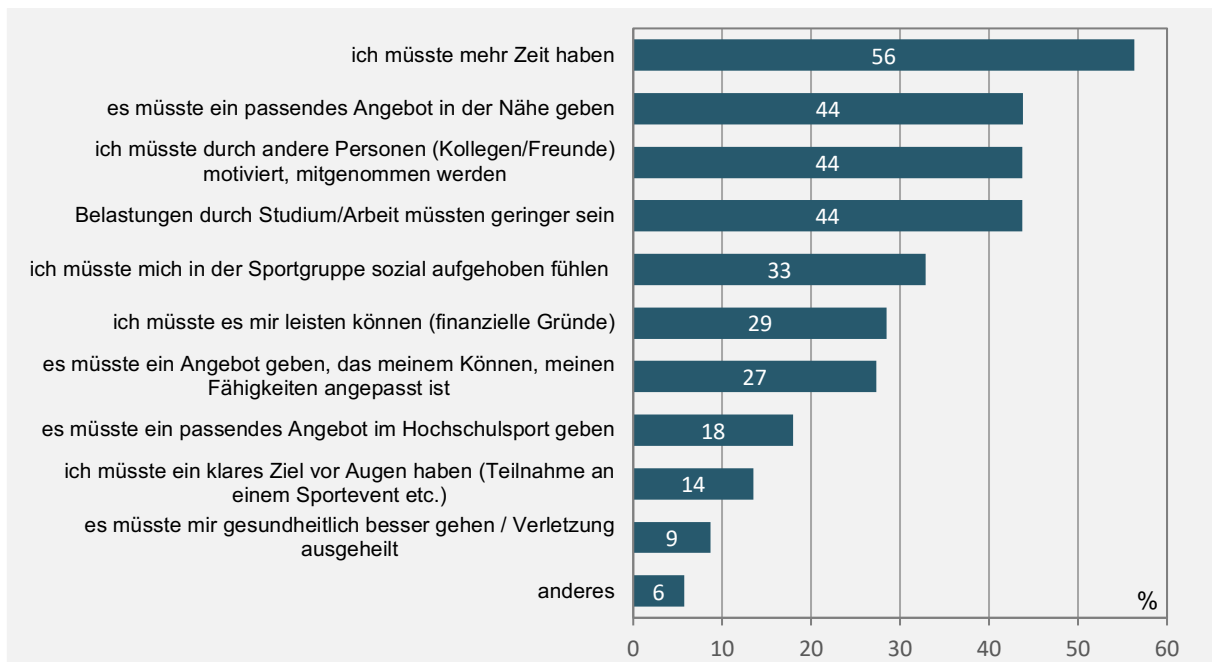
<b>Frauen</b>	<b>in %</b>	<b>Männer</b>	<b>in %</b>
Tanzen	44.4	Krafttraining	33.7
Yoga	40.1	Schwimmen	31.3
Schwimmen	33.8	Kampfsport, Selbstverteidigung	29.8
Fitnessstraining, Aerobics, Kondi	33.1	Jogging, Laufen	26.9
Kampfsport, Selbstverteidigung	31.3	Wandern, Bergwandern	26.0
Pilates	27.4	Skifahren, Snowboard	24.5
Wandern, Bergwandern	25.9	Fitnessstraining, Aerobics, Kondi	23.6
Jogging, Laufen	25.2	Badminton	22.6
Krafttraining	24.9	Fussball	21.2
Badminton	20.6	Radfahren, Mountainbike	17.8
Schiessen, Bogenschiessen	16.1	Volleyball, Beachvolleyball	17.8
Volleyball, Beachvolleyball	14.7	Tennis	17.3
Reiten, Pferdesport	14.3	Tischtennis	15.4
Aqua-Fitness	12.7	Schiessen, Bogenschiessen	14.4
Skifahren, Snowboard	12.0	Basketball	13.0
Radfahren, Mountainbike	9.5	Tanzen	13.0
Tennis	9.5	Touren (Ski, Snowboard, Schneeschuh)	9.1
Tischtennis	8.2	Yoga	8.2
Basketball	7.3	Reiten, Pferdesport	5.8
Touren (Ski, Snowboard, Schneeschuh)	5.2	Aqua-Fitness	5.3
Fussball	4.3	Golf	5.3
Golf	2.9	Pilates	3.8
andere Sportarten	10.0	andere Sportarten	13.0

Bemerkung: Fallzahlen: Frauen: n=441; Männer: n=208.

Aus Tabelle 2.7 geht hervor, dass es für die inaktiven Studierenden in den vergangenen zehn wichtiger wurde, sich in einer Sportgruppe sozial aufgehoben zu fühlen. Auch Unterschiede zwischen den Geschlechtern werden deutlich. So stimmen die weiblichen Studierenden verschiedenen Bedingungen stärker zu. Fast die Hälfte der inaktiven Studentinnen könnte sich vorstellen, mit einer Wunschsportart zu beginnen, wenn es in der Nähe ein passendes Angebot gäbe. Bei den männlichen Studierenden liegt dieser Anteil nur bei einem Drittel.

Obwohl ein passendes Angebot in der Nähe als wichtige Bedingung für den Einstieg genannt wird, werden – wie Abbildung 2.7 zeigte – fehlende Angebote, unpassende Öffnungszeiten oder schlechte Erreichbarkeit der Sportanlagen relativ selten als Grund für die Inaktivität genannt. Möglicherweise scheint es also eher an der Information als am fehlenden Angebot zu liegen.

A 2.9: Bedingungen dafür, dass man damit beginnen würde, die genannten Wunschsportarten zu betreiben (in Prozent aller Inaktiven, die gerne mit Sporttreiben beginnen würden)



Fallzahl: n=666. Mehrfachantwort möglich.

T 2.7: Bedingungen dafür, dass man mit den genannten Wunschsportarten anfangen würde, im Zeitvergleich und nach Geschlecht (in Prozent aller Inaktiven, die gerne mit Sporttreiben beginnen würden)

	2020	2015	2010	Geschlecht	
				Männer	Frauen
ich müsste mehr Zeit haben	56.3	62.7	61.5	55.8	55.8
es müsste ein passendes Angebot in der Nähe geben	43.8	37.2	36.1	33.7	48.3
Belastungen durch Studium/Arbeit müssten geringer sein	43.7	43.0	44.4	45.7	43.1
ich müsste durch andere Personen (Kollegen/Freunde) motiviert, mitgenommen werden	43.7	47.0	51.0	42.8	44.7
ich müsste mich in der Sportgruppe sozial aufgehoben fühlen	32.9	24.9	21.5	26.9	35.8
ich müsste es mir leisten können (finanzielle Gründe)	28.5	28.4	27.2	22.6	32.0
es müsste ein Angebot geben, das meinem Können, meinen Fähigkeiten angepasst ist	27.3	23.2	26.7	19.7	30.8
es müsste ein passendes Angebot im Hochschulsport geben	18.0	15.6	15.4	17.3	18.4
ich müsste ein klares Ziel vor Augen haben (Teilnahme an einem Sportevent etc.)	13.5	10.9	8.1	11.5	14.1
es müsste mir gesundheitlich besser gehen / Verletzung ausgeheilt	8.7	7.5	8.1	11.5	7.7
anderes	5.7	5.9	4.7	5.3	5.7

Bemerkung: Fallzahlen: 2020: n=666; Männer 2020: n=208; Frauen 2020: n=441; 2015: n=881; 2010: n=908. Mehrfachantwort möglich.

### 3. Teilnahme am Hochschulsport

#### 3.1 Bekanntheit und Teilnahme in den letzten zwölf Monaten

Nach den Angaben zu ihrem generellen Sportverhalten wurden die Studierenden gefragt, ob ihnen die Hochschulsportorganisation ihrer Hochschule bekannt ist bzw. ob sie das Angebot des Hochschulsports kennen. Wie Tabelle 3.1 zeigt, kennen 93 Prozent der Studierenden die Hochschulsportorganisation und 91 Prozent das Angebot des Hochschulsports. Diese Werte liegen nur unwesentlich tiefer als vor fünf Jahren.

T 3.1: Bekanntheit der Hochschulsportorganisation und Teilnahme am Hochschulsportangebot, nach Hochschule (in Prozent aller Studierenden)

	Kenntnis der Hochschulsportorganisation			Kenntnis des Angebots des Hochschulsports			Teilnahme am Angebot des Hochschulsports		
	2020	2015	2010	2020	2015	2010	2020	2015	2010
alle	93	95	94	91	92	91	67	66	65
Universität Basel	96	98	99	97	99	98	79	83	70
FHNW	88	93	*	87	90	*	49	42	*
Universität Bern	96	96	97	96	96	96	78	73	72
PH Bern	94	97	96	92	95	88	66	67	57
Berner Fachhochschule	83	89	84	74	82	72	37	42	38
Universität Freiburg	96	94	96	95	93	94	80	72	73
Universität Genf	90	93	88	83	84	81	52	59	51
FH Graubünden	85	*	*	87	*	*	42	*	*
Universität Lausanne	95	92	90	90	87	87	62	65	61
EPF Lausanne	91	87	88	85	82	85	67	65	60
Universität Luzern	95	96	98	90	91	91	62	57	54
Hochschule Luzern	98	95	91	93	90	83	60	49	36
PH Luzern	96	*	*	96	*	*	86	*	*
Universität Neuenburg	98	97	94	95	96	94	66	71	65
Universität St.Gallen	95	97	98	96	98	96	80	82	68
PH St.Gallen	89	*	*	89	*	*	39	*	*
FHS St.Gallen	75	*	*	69	*	*	32	*	*
Universität Zürich	98	98	97	96	97	96	82	79	76
ETH Zürich	98	99	98	97	97	96	85	82	76
PH Zürich	97	99	*	94	96	*	71	73	*
ZHAW	98	97	*	96	94	*	68	58	*
ZHdK	98	95	*	94	91	*	73	63	*

Bemerkung: \*nicht an der Studie beteiligt. Grau eingefärbte Werte weichen nicht signifikant vom Wert aller Hochschulen ab (vgl. Kapitel 6). Fallzahlen: 2020: zwischen n=17'926 und n=18'088; 2015: zwischen n=18'529 und n=19'606; 2010: zwischen n=16'823 und n=16'856.

Unter den weiblichen Studierenden (94%) ist die Hochschulsportorganisation noch ein wenig bekannter als unter den männlichen Studierenden (92%). Mit Blick auf die Unterschiede zwischen den Hochschulen zeigt sich, dass die Bekanntheit der Hochschulsportorganisation an der FHNW, der Berner Fachhochschule und der FH Graubünden etwas tiefer liegt (vgl. Tabelle 3.1). Unter den Studierenden der FHS St.Gallen geben nur drei Viertel der Studierenden an, die Hochschulsportorganisation zu kennen. Eine bemerkenswert hohe Bekanntheit hat die Hochschulsportorganisation an den Zürcher Hochschulen sowie an der Universität Neuenburg.

Gut zwei Drittel aller Studierenden geben an, schon einmal an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen zu haben (vgl. Tabelle 3.1). Werden nur jene Studierenden berücksichtigt, welche das Angebot des Hochschulsports auch kennen, so steigt dieser Anteil auf fast drei Viertel. Im Vergleich zu vor zehn Jahren hat sich die Teilnahme ganz leicht erhöht, wobei die weiblichen Studierenden (71%) schon häufiger ein Angebot des Hochschulsports besucht haben als ihre männlichen Mitstudierenden (61%). Eine vergleichsweise geringe Teilnahme findet sich in jenen Hochschulen, welche 2020 erstmals an der Hochschulsportbefragung mitgemacht haben und bei denen das Angebot noch im Aufbau ist. Auch an der Berner Fachhochschule liegt der Anteil an Studierenden, welche schon einmal am Hochschulsport teilgenommen haben, deutlich unter dem Durchschnitt.

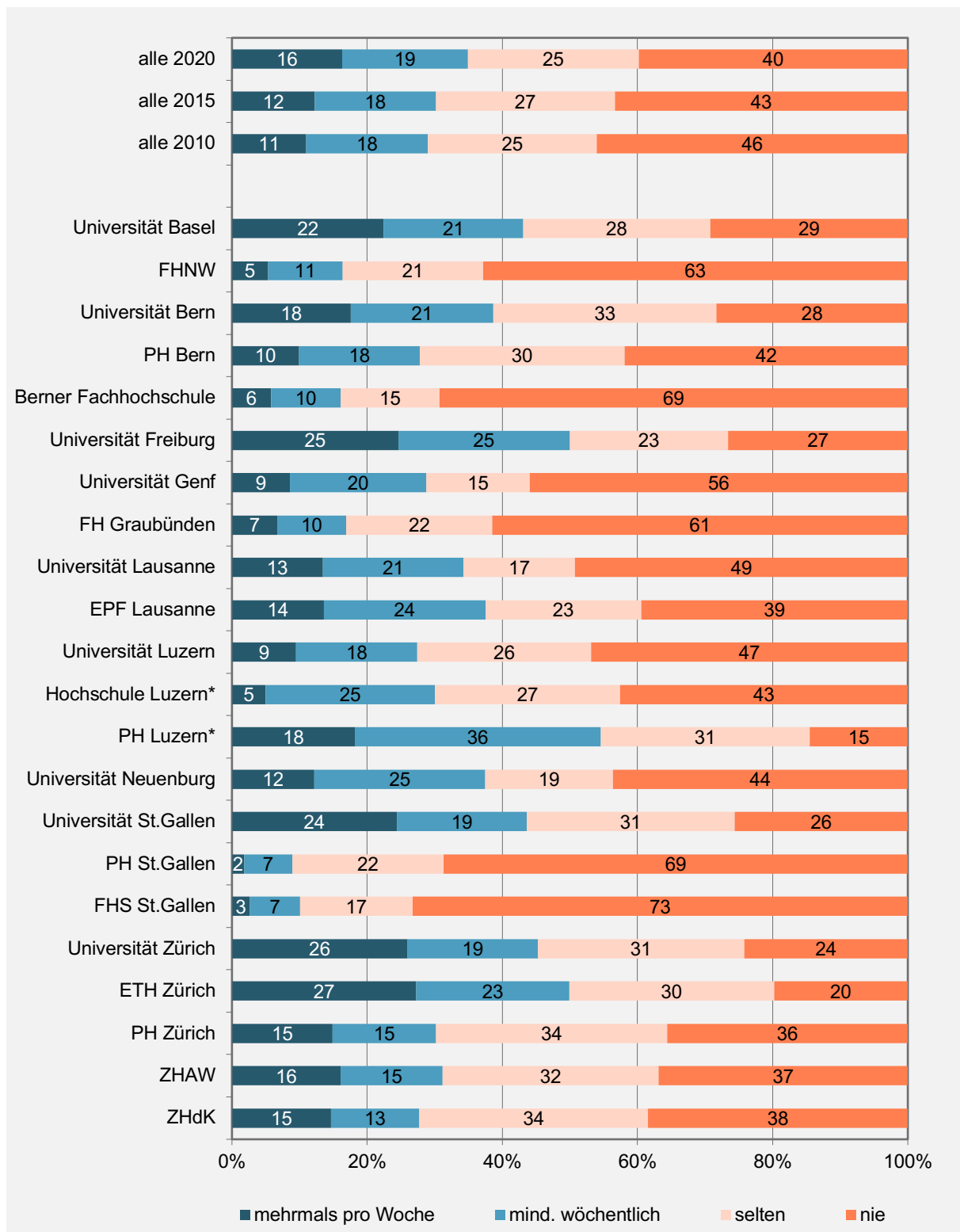
Noch aussagekräftiger und aufschlussreicher als die Unterschiede bei der «einmaligen» Teilnahme am Hochschulsport sind die Angaben zur Häufigkeit der Teilnahme in den letzten zwölf Monaten (vgl. Abbildung 3.1). 35 Prozent der Studierenden haben in den letzten zwölf Monaten mindestens einmal pro Woche oder auch häufiger ein Angebot des Hochschulsports genutzt. Vor allem der Anteil an Studierenden, welche mehrmals pro Woche an einem Angebot des Hochschulsports teilnehmen, ist in den letzten fünf Jahren gestiegen (+4 Prozentpunkte). Etwas gesunken ist dagegen der Anteil an Studierenden, welche nie im Hochschulsport anzutreffen sind (-3 Prozentpunkte).

Auffällig sind die grossen Unterschiede zwischen den Hochschulen. An zwei Hochschulen, der Universität Freiburg und der ETH Zürich, gibt die Hälfte der Studierenden an, mindestens wöchentlich ein Angebot des Hochschulsports zu besuchen. Auch an drei weiteren Hochschulen (den Universitäten Basel, St.Gallen und Zürich) nehmen über 40 Prozent der Studierenden mindestens einmal pro Woche an einem Angebot ihrer Hochschulsportorganisation teil. Dem stehen mit der FHNW, der Berner Fachhochschule, der FH Graubünden, der PH St.Gallen und der FHS St.Gallen fünf Hochschulen gegenüber, an denen weniger als 20 Prozent der Studierenden regelmässig im Hochschulsport aktiv sind. Wie sich die Teilnahme am Hochschulsport bei den einzelnen Hochschulsportorganisationen in den vergangenen Jahren verändert hat, kann den Factsheets in Kapitel 5 entnommen werden.

Abbildung 3.2 verdeutlicht, dass die weiblichen Studierenden (38%) häufiger regelmässig am Angebot des Hochschulsports teilnehmen als die männlichen (29%). Bei den männlichen Studierenden hat der Anteil der Befragten, welche mindestens einmal pro Woche oder häufiger beim Hochschulsport mitmachen, im Vergleich zur Befragung von 2015 jedoch um beachtliche 6 Prozentpunkte zugenommen. Bei den weiblichen Studierenden lässt sich eine Zunahme um 3 Prozentpunkte feststellen.

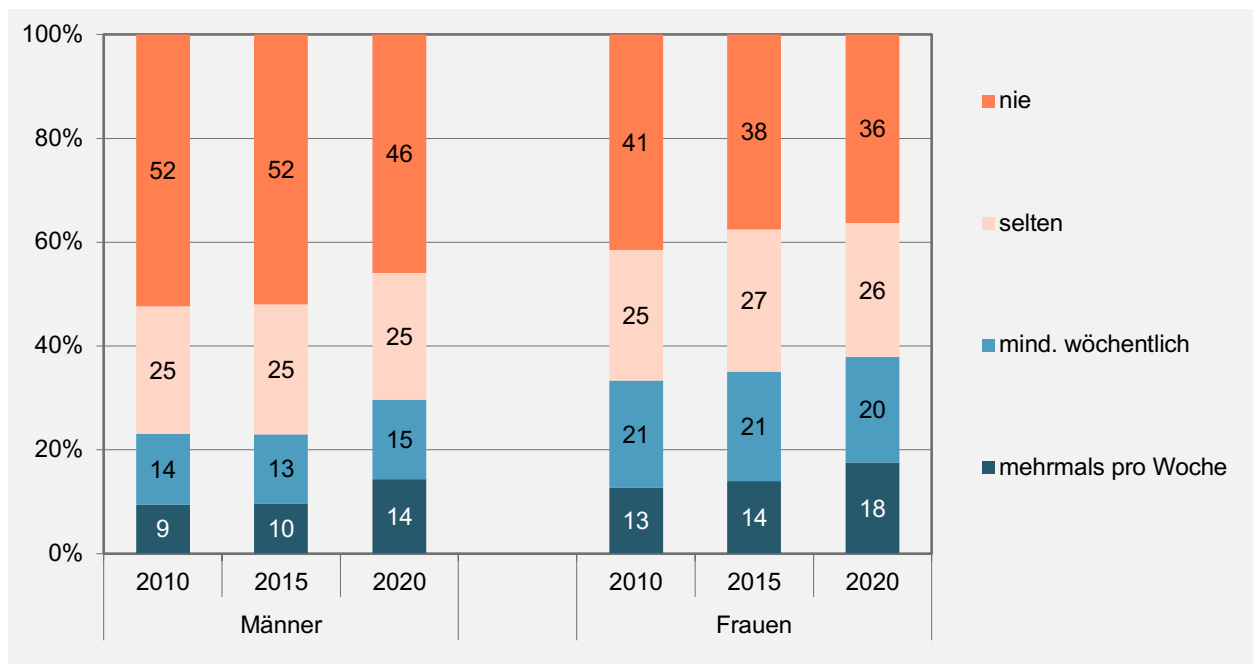


A 3.1: Teilnahme am Hochschulsport in den letzten 12 Monaten, nach Hochschule (in Prozent aller Studierenden)



Bemerkung: \*Tiefe Fallzahl für Hochschule Luzern (n=40) und PH Luzern (n=55). Die beiden Hochschulen werden deshalb im Text zur Grafik nicht kommentiert. Fallzahl: n=17'926.

A 3.2: Teilnahme am Hochschulsport in den letzten 12 Monaten, nach Geschlecht und im Zeitvergleich (in Prozent aller Studierenden)

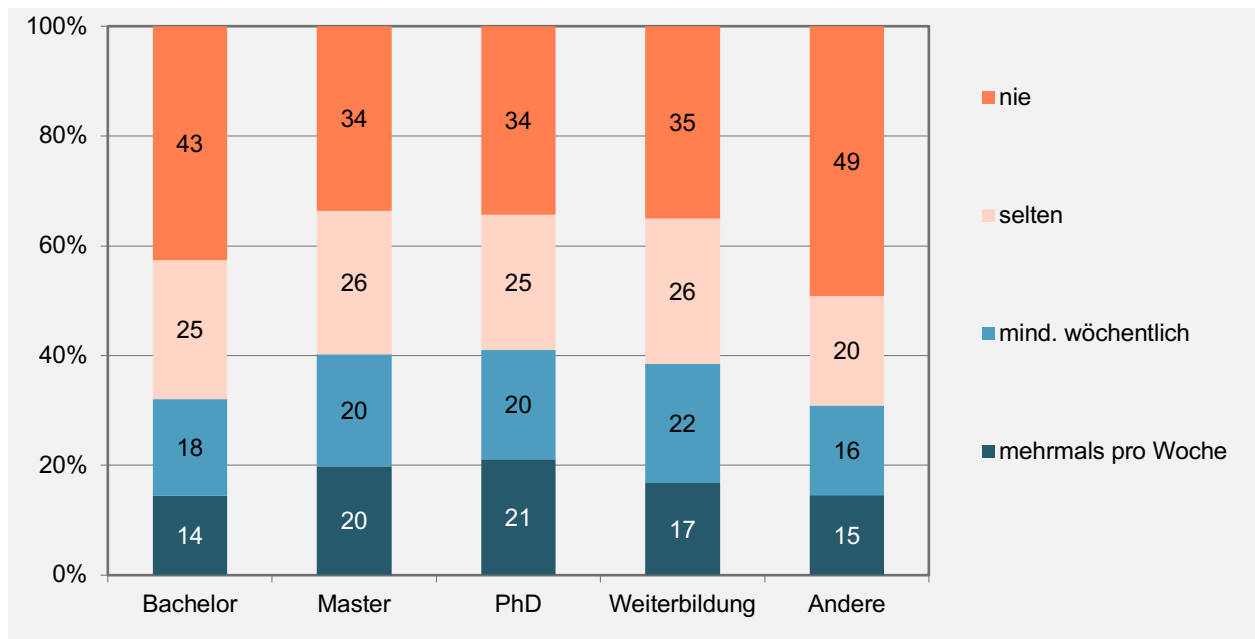


Bemerkung: Fallzahlen: Männer 2020: n=6377; Männer 2015: n=7833; Männer 2010: n=7395; Frauen 2020: n=11'304; Frauen 2015: n=11'633; Frauen 2010: n=9424.

In den Bachelor-Studiengängen ist der Anteil der Studierenden, welche in den letzten zwölf Monaten nie an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben, höher als in den Master-Studiengängen und unter den Doktorierenden (vgl. Abbildung 3.3). Umgekehrt ist bei den Letzteren der Anteil der Studierenden höher, welche regelmässig den Hochschulsport besuchen. Diese Entwicklung kann auch mit Blick auf die Studiendauer beobachtet werden (vgl. Abbildung 3.4). Der Anteil an Studierenden, welche in den letzten zwölf Monaten nie ein Hochschulsport-Angebot nutzten, geht mit der Studiendauer deutlich zurück von 48 Prozent im ersten und zweiten Semester auf 25 Prozent im elften und zwölften Semester. In den noch höheren Semestern steigt der Anteil der Nichtteilnehmenden dann wieder etwas an.

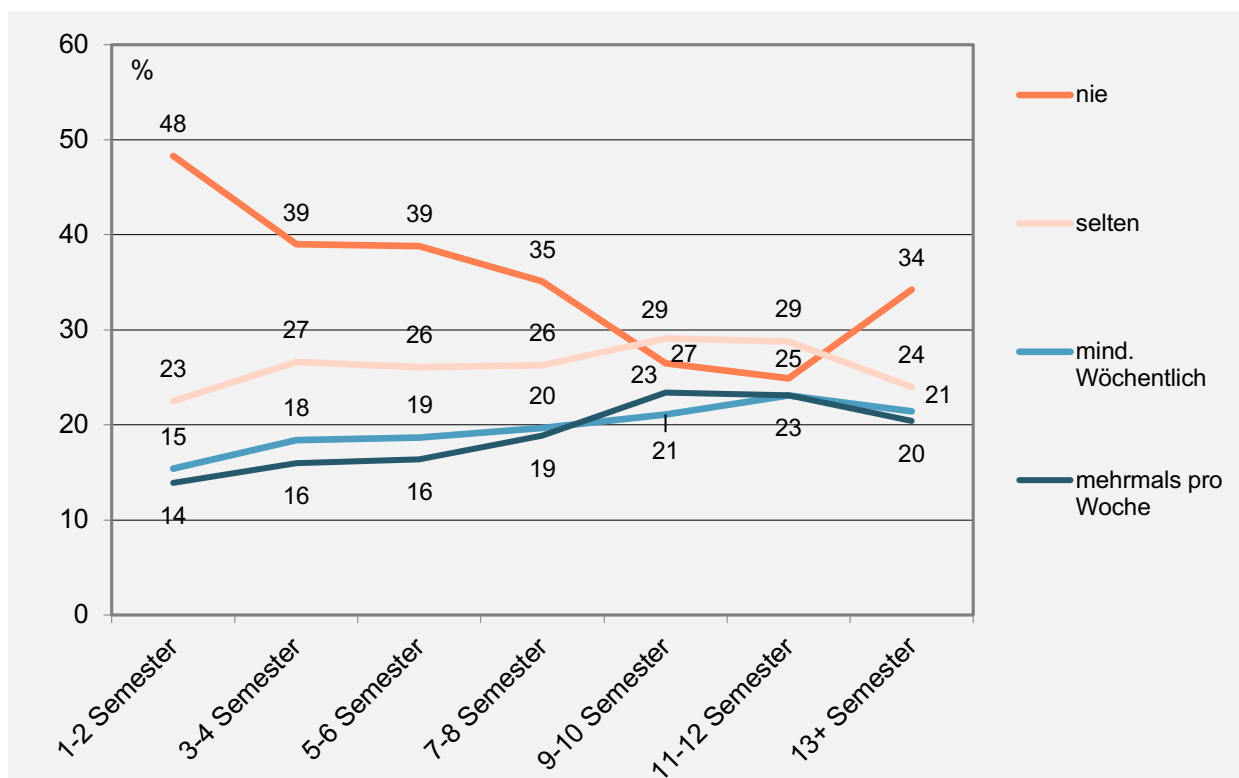
Bei den Teilnahmen am Hochschulsport ist nicht nur die Häufigkeit von Interesse, sondern auch die Anzahl Stunden, welche pro Woche im Hochschulsport verbracht werden (vgl. Abbildung 3.5). Unter den Studierenden, welche mindestens einmal pro Woche am Hochschulsport teilnehmen, ist die grosse Mehrheit während des Semesters wöchentlich über eine Stunde aktiv. Der Anteil an Studierenden, welche während des Semesters mehr als zwei Stunden pro Woche im Hochschulsport verbringen, hat seit 2010 leicht zugenommen. Diese Entwicklung ist sowohl bei den weiblichen als auch bei den männlichen Studierenden zu beobachten. Bei den weiblichen Studierenden liegt zudem der Anteil der Hochschulsportteilnehmerinnen, welche weniger als eine Stunde pro Woche im Hochschulsport anzutreffen sind, tiefer als noch vor fünf Jahren. Beim Vergleich der beiden Geschlechter zeigt sich, dass die männlichen Hochschulsportteilnehmer häufiger mehr als drei Stunden pro Woche im Hochschulsport aktiv sind als die weiblichen.

A 3.3: Teilnahme am Hochschulsport in den letzten 12 Monaten, nach Studienstufe (in Prozent aller Studierenden)



Bemerkung: Fallzahlen: Bachelor: n=11'958; Master: n=4319; Doktoranden (PhD): n=1480; Weiterbildung: n=60; Andere: n=240.

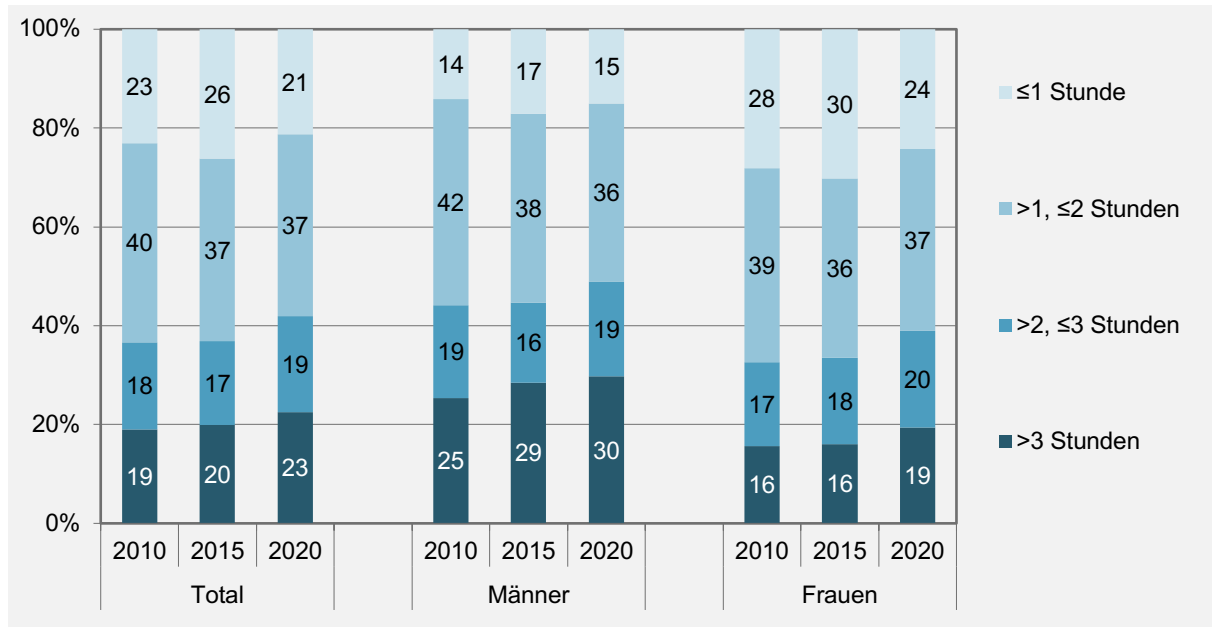
A 3.4: Teilnahme am Hochschulsport in den letzten 12 Monaten, nach Studiendauer (in Prozent aller Studierenden)



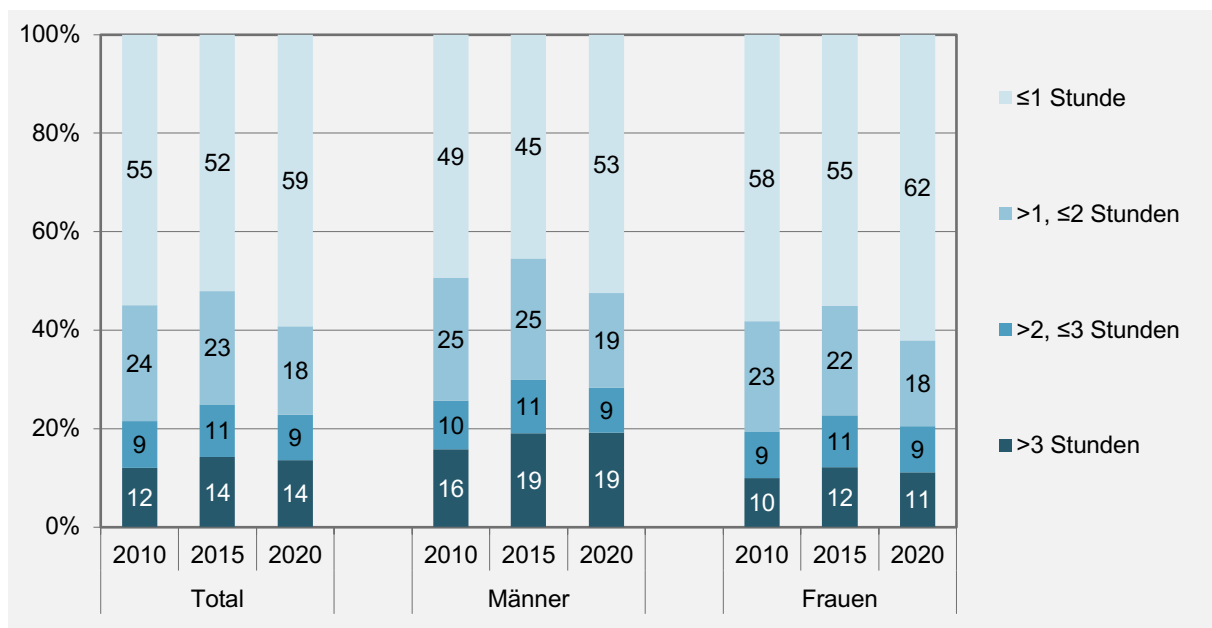
Bemerkung: Fallzahlen: 1-2 Semester: n=4188; 3-4 Semester: n=3549; 5-6 Semester: n=3139; 7-8 Semester: n=1806; 9-10 Semester: n=1062; 11-12 Semester: n=497; 13+ Semester: n=555.

A 3.5: Anzahl Stunden Hochschulsport pro Woche während des Semesters (a) und in der vorlesungsfreien Zeit (b), nach Geschlecht und im Zeitvergleich (in Prozent der Studierenden, die während der letzten 12 Monate mindestens einmal pro Woche am Hochschulsport teilgenommen haben)

a) während des Semesters



b) vorlesungsfreie Zeit



Bemerkung: Für die Vergleichbarkeit wurden die Werte für 2010 und 2015 neu berechnet. Mit der neuen Methodik wurden unplausible Extremwerte noch konsequenter ausgeschlossen.

Fallzahlen: während des Semesters: Total 2020: n=6231; Total 2015: n=5357; Total 2010: n=4511; Männer 2020: n=1885; Männer 2015: n=1642; Männer 2010: n=1585; Frauen 2020: n=4273; Frauen 2015: n=3703; Frauen 2010: n=2912;

Vorlesungsfreie Zeit: Total 2020: n=6188; Total 2015: n=5660; Total 2010: n=4619; Männer 2020: n=1874; Männer 2015: n=1720; Männer 2010: n=1628; Frauen 2020: n=4242; Frauen 2015: n=3929; Frauen 2010: n=2976.

Im Zwischensemester, wenn keine Vorlesungen stattfinden, liegt die im Hochschulsport verbrachte Zeit deutlich tiefer. Dann sind nur 41 Prozent der Studierenden, welche sich wöchentlich im Hochschulsport bewegen, auch mehr als eine Stunde pro Woche aktiv. 2015 lag der Anteil mit 48 Prozent etwas höher. Der Rückgang zeigt sich sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen.

Die in Abbildung 3.5 dargestellte Zeit, welche die im Hochschulsportteilnehmenden pro Woche im Hochschulsport verbringen, wird in Tabelle 3.2 zusätzlich als Mittelwert aufgeführt. Auch mit dieser Berechnungsweise bestätigt sich der Befund, dass die Studierenden während des Semesters etwas mehr und im Zwischensemester etwas weniger Zeit im Hochschulsport verbringen als noch vor fünf Jahren. Unabhängig vom akademischen Kalender verbringen die männlichen Hochschulsportteilnehmenden mehr Zeit in den entsprechenden Angeboten als die weiblichen, sind aber dafür – wie in Abbildung 3.2 gezeigt wurde – etwas weniger regelmässig vor Ort.

Interessante Unterschiede ergeben sich zudem mit Blick auf die verschiedenen Hochschulen. Während die Hochschulsportteilnehmenden der FHNW, der Universität Luzern sowie der PH und FHS St.Gallen während des Semesters etwas weniger Zeit im Hochschulsport verbringen als der Durchschnitt der Schweizer Hochschulsportteilnehmenden, ergibt sich für die Studierenden der Hochschule Luzern ein sehr hoher Durchschnittswert. Dieser dürfte allerdings auf die besondere Erhebungsmethode an dieser Hochschule zurückzuführen sein (vgl. Kapitel 6). In der vorlesungsfreien Zeit erweisen sich die Hochschulsportteilnehmenden aus Zürich (Universität Zürich, ETH Zürich, ZHAW, ZHdK) als besonders aktiv. Hingegen sind die Hochschulsportteilnehmenden der PH St.Gallen, der Universität Neuenburg, der Universität Genf und der Universität Freiburg im Zwischensemester etwas seltener im Hochschulsport anzutreffen.

Neben den Unterschieden zwischen den Geschlechtern und den Hochschulen variiert die im Hochschulsport verbrachte Zeit auch nach Studienstufe, Studiendauer und der generellen sportlichen Aktivität. Die Doktorierenden verbringen in der vorlesungsfreien Phase mit durchschnittlich 2.2 Stunden etwas mehr Zeit im Hochschulsport als die anderen Studierenden. Während des Semesters zeigt sich dieser Unterschied jedoch nicht. Mit zunehmender Studiendauer sind die Hochschulsportteilnehmenden generell in der vorlesungsfreien Zeit immer länger im Hochschulsport anzutreffen.

Der Befund, dass Studierende, welche sich mehrmals pro Woche für mindestens drei Stunden sportlich betätigen, auch mehr Zeit im Hochschulsport verbringen als weniger aktive Studierende, ist naheliegend und kann sowohl für die Vorlesungsphase als auch für das Zwischensemester bestätigt werden. Ob Hochschulsportteilnehmende, am gleichen Ort oder im gleichen Kanton aufgewachsen sind, in dem sie aktuell studieren, hat keinen nennenswerten Einfluss auf die im Hochschulsport verbrachte Zeit.

T 3.2: Durchschnittliche Anzahl Stunden Hochschulsport pro Woche während des Semesters und in der vorlesungsfreien Zeit, nach Geschlecht und Hochschule (arithm. Mittel der Studierenden, die während der letzten 12 Monate mindestens einmal pro Woche am Hochschulsport teilgenommen haben)

	während des Semesters			vorlesungsfreie Zeit		
	2020	2015	2010	2020	2015	2010
alle	2.7	2.4	2.4	1.5	1.7	1.5
<b>Geschlecht</b>						
Männer	3.0	2.8	2.7	1.9	1.9	1.7
Frauen	2.6	2.3	2.3	1.4	1.6	1.4
<b>Hochschule</b>						
Universität Basel	2.7	2.4	2.3	1.5	1.5	1.3
FHNW	2.2	2.2	*	1.2	1.5	*
Universität Bern	2.6	2.2	2.3	1.4	1.3	1.3
PH Bern	2.9	2.2	2.1	1.1	1.4	0.8
Berner Fachhochschule	2.6	2.1	2.0	1.5	1.3	1.1
Universität Freiburg	2.7	2.6	2.5	1.0	1.5	1.2
Universität Genf	2.7	2.2	2.6	0.9	1.5	1.8
FH Graubünden	3.1	*	*	1.9	*	*
Universität Lausanne	2.6	2.7	2.6	0.8	1.6	1.7
EPF Lausanne	2.5	2.7	2.6	0.7	1.7	1.6
Universität Luzern	2.1	2.2	2.1	1.2	1.3	1.5
Hochschule Luzern	3.7	2.1	2.0	1.9	1.6	1.1
PH Luzern	2.5	*	*	1.3	*	*
Universität Neuenburg	2.4	2.3	2.4	0.9	1.6	1.8
Universität St.Gallen	3.0	3.1	2.5	1.4	2.0	1.4
PH St.Gallen	2.2	*	*	0.7	*	
FHS St.Gallen	2.2	*	*	1.3	*	
Universität Zürich	3.0	2.5	2.5	2.2	2.1	1.8
ETH Zürich	2.9	2.7	2.7	2.5	2.2	2.2
PH Zürich	2.4	2.0	*	1.6	1.5	*
ZHAW	2.7	2.3	*	2.0	1.7	*
ZHdK	2.7	2.4	*	2.9	2.2	*

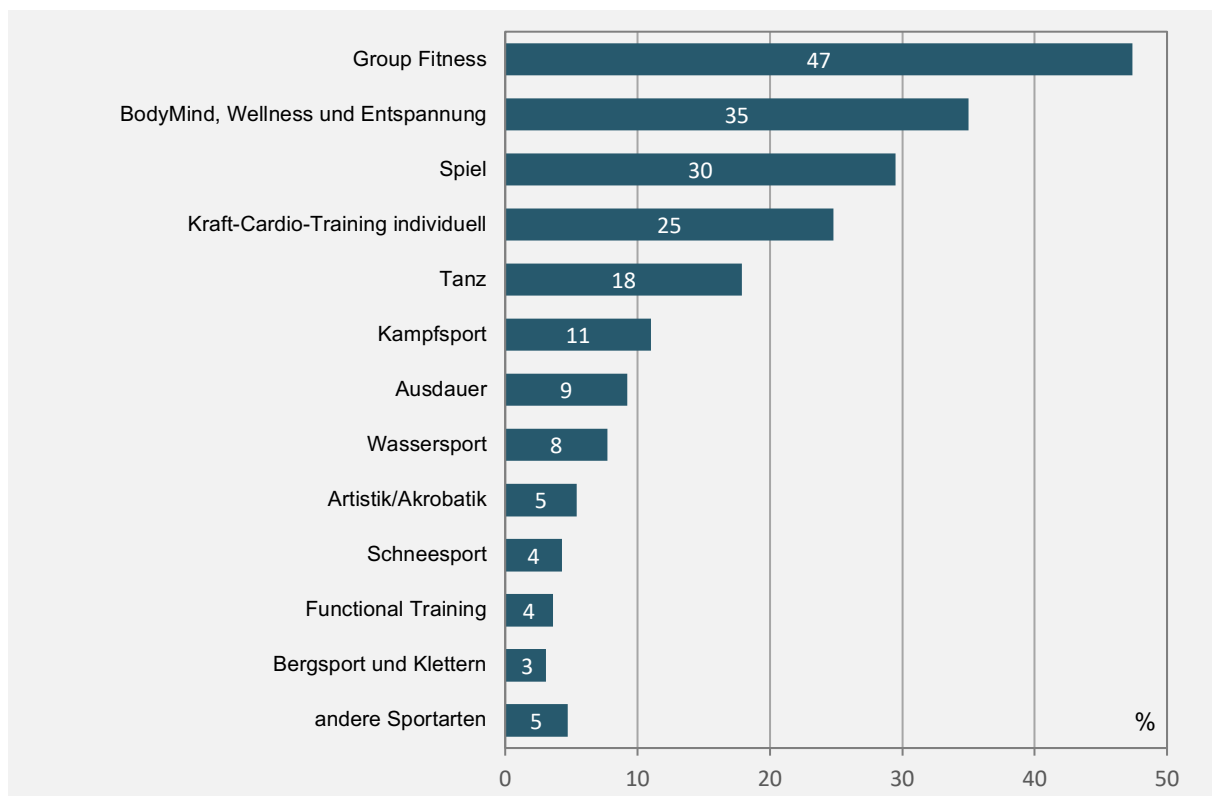
Bemerkung: Für die Vergleichbarkeit wurden die Werte für 2010 und 2015 neu berechnet. Mit der neuen Methodik wurden unplausible Extremwerte noch konsequenter ausgeschlossen. \*nicht an der Studie beteiligt. Grau eingefärbte Werte weichen nicht signifikant vom Mittelwert des anderen Geschlechts bzw. vom Mittelwert aller Hochschulen ab (vgl. Kapitel 6).

Fallzahlen: während des Semesters: 2020: n=6231; 2015: n=5357; 2010: n=4511; vorlesungsfreie Zeit: 2020: n=6188; 2015: n=5660; 2010: n=4619.

### 3.2 Teilnahme an den verschiedenen Angeboten

In diesem Abschnitt wird aufgezeigt, welche Angebote des Hochschulsports von den Studierenden am häufigsten genutzt werden und wie sich die Teilnahme an diesen Angeboten in den vergangenen zehn Jahren verändert hat. Abbildung 3.6 illustriert zunächst die Beliebtheit verschiedener Hochschulsportangebote. Fast die Hälfte aller Studierenden, die in den letzten zwölf Monaten ein Angebot des Hochschulsports besucht haben, taten dies im Bereich Group Fitness, welcher alle Formen von Musik-Kondis und Aerobics sowie Muscle Pump, Bodycombat, Kickpower, Circuit-Trainings, Indoor Cycling, CrossFit etc. umfasst. Über ein Drittel hat ein Angebot im Bereich BodyMind, Wellness und Entspannung besucht, welcher auch Yoga und Pilates einschliesst. Ebenfalls beliebt sind Angebote im Bereich Spiel sowie individuelles Kraft- und Cardio-Training.

A 3.6: Teilnahme an den verschiedenen Angeboten des Hochschulsports (in Prozent der Studierenden, die während der letzten 12 Monate an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben)



Bemerkung: Fallzahl: n=10'776. Mehrfachantwort möglich.

Die Teilnahme an den verschiedenen Angeboten des Hochschulsports hat sich in den letzten fünf Jahren nur wenig verändert (vgl. Tabelle 3.3). Angebote im Bereich BodyMind, Wellness und Entspannung konnten seit der Befragung 2015 nochmals an Beliebtheit zulegen (+4 Prozentpunkte), dies stellt aber auch gleich die grösste Veränderung in den vergangenen fünf Jahren dar. Erwähnenswert ist zudem die Abnahme bei der Beliebtheit der Angebote im Bereich Bergsport und Klettern um 3 Prozentpunkte.

Etwas grössere Veränderungen zeigen sich beim Vergleich mit der Befragung 2010. Seit der Befragung 2010 hat sich der Anteil an Hochschulsportteilnehmenden, welche in den letzten zwölf Monaten ein Angebot im Bereich und BodyMind, Wellness und Entspannung besucht haben, fast verdoppelt (+17 Prozentpunkte). Eine Abnahme zeigt sich hingegen in den Bereichen Bergsport und Klettern (-6 Prozentpunkte), Spiel (-5 Prozentpunkte), Schneesport (-3 Prozentpunkte) und im individuellen Kraft- und Cardio-Training (-3 Prozentpunkte). Die Beliebtheit der übrigen Angebote ist seit zehn Jahren relativ konstant und hat sich um höchstens 2 Prozentpunkte verändert.

Bei näherer Betrachtung der einzelnen Hochschulen zeigen sich deutliche Unterschiede in der Beliebtheit der Angebote des Hochschulsports (vgl. Tabelle 3.3). Angebote im Bereich Group Fitness sind besonders beliebt bei Hochschulsportteilnehmenden der PH Zürich und der Universität Zürich, während die Teilnahme an der FH Graubünden und der Universität Genf sehr tief liegt. Studierende der Universität Basel, der FHNW und der Universität Luzern besuchen hingegen besonders gerne Angebote im Bereich BodyMind, Wellness und Entspannung, während Studierende der Berner Fachhochschule und der Universität St.Gallen überdurchschnittlich häufig Spiel-Angebote nutzen. Individuelles Kraft- und Cardio-Training ist bei Hochschulsportteilnehmenden der FH Graubünden und an Zürcher Hochschulen (Universität Zürich, ETH Zürich, ZHAW) besonders beliebt. Tanzangebote werden an der Universität Basel und der Universität Bern etwas häufiger genutzt; an der EPF Lausanne sind es Angebote im Kampfsport und an der Universität St.Gallen Angebote im Bereich Ausdauer. Mit Blick auf Wassersportangebote heben sich die FH Graubünden und die Universität Neuenburg deutlich ab. Die FH Graubünden und die EPF Lausanne sind an der Spitze, wenn es um die Nutzung von Angeboten im Bereich Bergsport und Klettern geht. Angesichts tiefer Nutzerzahlen können wir davon ausgehen, dass bei verschiedenen Hochschulen gewisse Angebote nicht oder nur sehr eingeschränkt bestehen.

Neben den Unterschieden zwischen den Hochschulen lohnt sich eine Analyse der Geschlechterdifferenzen (vgl. Abbildung 3.7). Die grosse Beliebtheit von Angeboten in den Bereichen Group Fitness und BodyMind, Wellness und Entspannung kommt vor allem durch die weiblichen Hochschulsportteilnehmenden zustande. Auch Tanzangebote sind bei den weiblichen Studierenden deutlich beliebter als bei den männlichen. Die Beliebtheit der Angebote im Bereich BodyMind, Wellness und Entspannung konnte bei den weiblichen Hochschulsportteilnehmenden in den vergangenen zehn Jahren nahezu verdoppelt werden. Hingegen haben die Group Fitness Angebote bei den weiblichen Studierenden leicht an Beliebtheit eingebüsst. Bei den männlichen Hochschulsportteilnehmenden sind Angebote im Bereich Spiel am stärksten gefragt, gefolgt von individuellem Kraft- und Cardio-Training. Die Beliebtheit dieser Angebote liegt aktuell aber etwas tiefer als noch vor zehn Jahren. Interessanterweise hat hingegen die Beliebtheit der Group Fitness Angebote bei den männlichen Studierenden in den vergangenen Jahren zugenommen. Auch mit Blick auf die Angebote im Bereich BodyMind, Wellness und Entspannung lässt sich diese Tendenz feststellen. Wie sich die unterschiedlichen Vorlieben der Geschlechter bei den verschiedenen Hochschulsportorganisationen manifestiert, ist den Factsheets in Kapitel 5 zu entnehmen.

Hinsichtlich der Teilnahme an verschiedenen Angeboten des Hochschulsports gilt es festzuhalten, dass sich die Veränderungen in den vergangenen fünf Jahren in Grenzen halten, während sich die Präferenzen zwischen den Hochschulen und den Geschlechtern deutlich unterscheiden.

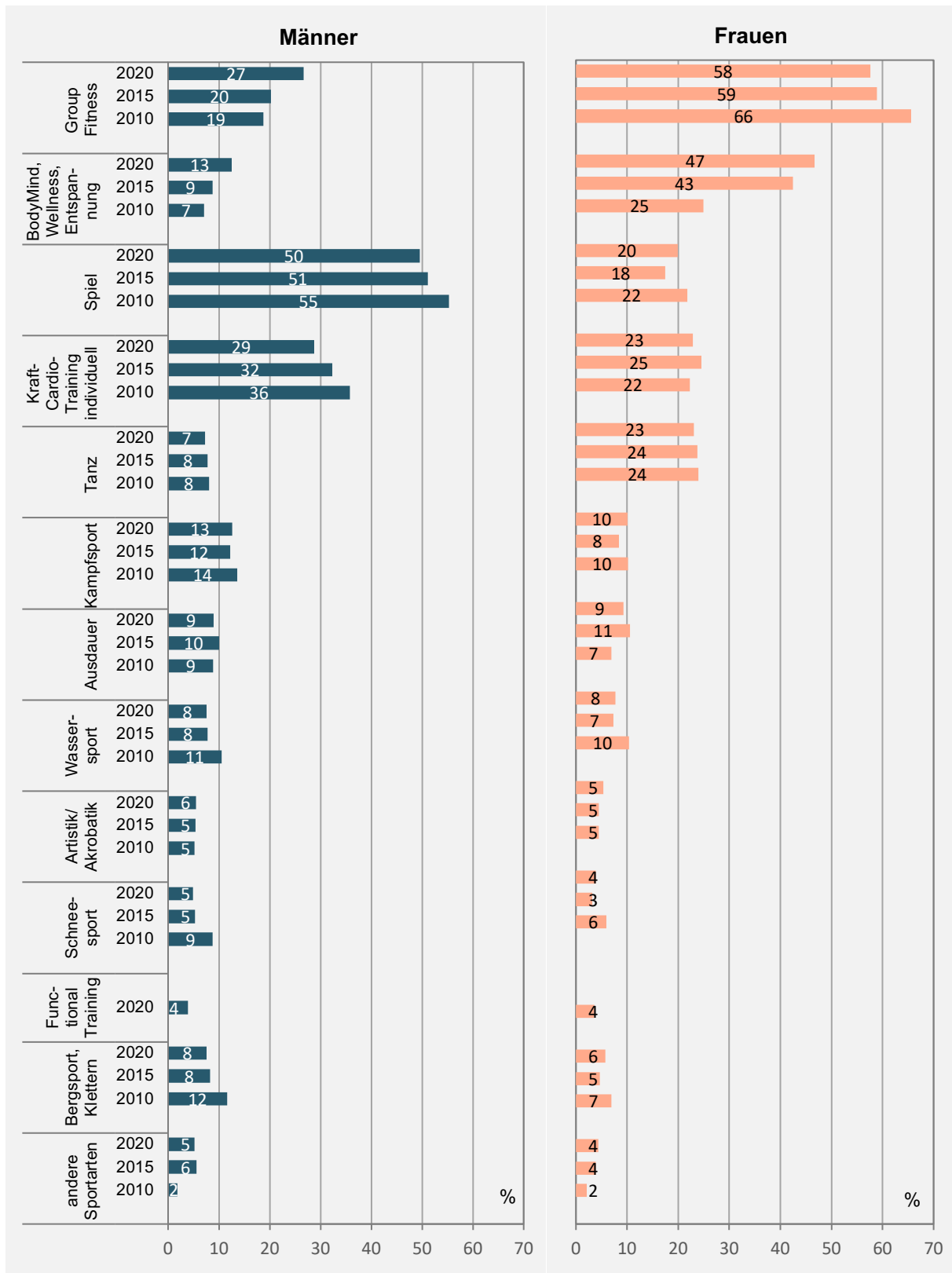


T 3.3: Teilnahme an den verschiedenen Angeboten des Hochschulsports, im Zeitvergleich und nach Hochschule (in Prozent der Studierenden, die während der letzten 12 Monate an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben)

	Group Fitness	BodyMind, Wellness, Entspannung	Spiel	Kraft-Cardio-Training individuell	Tanz	Kampfsport	Ausdauer	Wassersport	Artistik/Akrobatik	Schneesport	Functional Training	Bergsport und Klettern	andere Sportarten
<b>Zeitvergleich</b>													
2020	47	35	30	25	18	11	9	8	5	4	4	3	5
2015	46	31	29	27	18	10	10	8	5	4	*	6	5
2010	47	18	35	28	18	12	8	10	5	7**	*	9	2
<b>Hochschule</b>													
Universität Basel	52	49	31	10	25	10	7	8	5	6	5	6	5
FHNW	29	47	23	8	13	6	2	8	3	2	6	7	5
Universität Bern	46	37	32	29	26	14	9	10	7	8	2	6	4
PH Bern	42	33	34	19	23	7	7	9	11	6	0	7	8
Berner Fachhochschule	37	40	40	23	18	11	6	6	4	2	2	6	8
Universität Freiburg	47	42	31	19	21	11	9	11	8	6	2	8	3
Universität Genf	27	29	28	12	17	11	3	5	3	5	1	2	6
FH Graubünden	17	18	31	40	2	1	5	18	0	5	2	28	8
Universität Lausanne	38	19	26	22	21	13	7	5	10	4	2	8	7
EPF Lausanne	36	12	34	17	17	16	9	5	6	4	1	12	5
Universität Luzern	53	45	21	8	20	9	15	7	2	4	4	4	4
Hochschule Luzern	48	35	35	17	17	13	9	4	0	0	4	9	0
PH Luzern	53	47	23	0	9	4	13	11	13	2	0	6	9
Universität Neuenburg	30	24	27	24	11	14	5	17	5	6	1	7	9
Universität St.Gallen	54	34	39	34	12	12	17	3	1	5	8	3	3
PH St.Gallen	31	31	36	9	12	2	5	3	1	3	1	1	9
FHS St.Gallen	47	40	21	17	15	12	12	2	0	4	1	2	3
Universität Zürich	60	39	21	35	18	12	11	6	4	3	4	6	3
ETH Zürich	55	30	32	37	17	13	13	10	8	3	7	7	5
PH Zürich	65	32	19	26	17	5	9	5	4	3	3	2	4
ZHAW	55	38	24	37	13	8	9	4	3	2	5	5	5
ZHdK	47	51	17	31	20	6	3	9	8	2	1	5	4

Bemerkung: \*nicht erhoben. \*\*2010 war es Schnee- und Eissport. Fallzahlen: 2020: n=10'776; 2015: n=11'023; 2010: n=9086. Grau eingefärbte Werte weichen nicht signifikant vom Wert aller Hochschulen ab (vgl. Kapitel 6). Mehrfachantwort möglich.

A 3.7: Teilnahme an den verschiedenen Angeboten des Hochschulsports, im Zeitvergleich und nach Geschlecht (in Prozent der Studierenden, die während der letzten 12 Monate an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben)



Bemerkung: Fallzahlen: Männer 2020: n=3439; Männer 2015: n=3747; Männer 2010: n=3526; Frauen 2020: n=7194; Frauen 2015: n=7251; Frauen 2010: n=5514. Mehrfachantwort möglich.

### 3.3 Bedeutung des Hochschulsports

Die Befunde aus den letzten Abschnitten unterstreichen die Relevanz des Hochschulsports: 91 Prozent der Studierenden kennen das Angebot des Hochschulsports und 67 Prozent haben schon ein entsprechendes Angebot genutzt. Mit 60 Prozent liegt der Anteil der Studierenden, welche im letzten Jahr ein Angebot des Hochschulsports genutzt haben, nur leicht tiefer. Etwa ein Drittel der Studierenden ist mindestens einmal pro Woche im Hochschulsport anzutreffen. Im Durchschnitt verbringen diese Hochschulsportteilnehmenden 2.7 Stunden während des Semesters und 1.5 Stunden während der vorlesungsfreien Zeit im Hochschulsport.

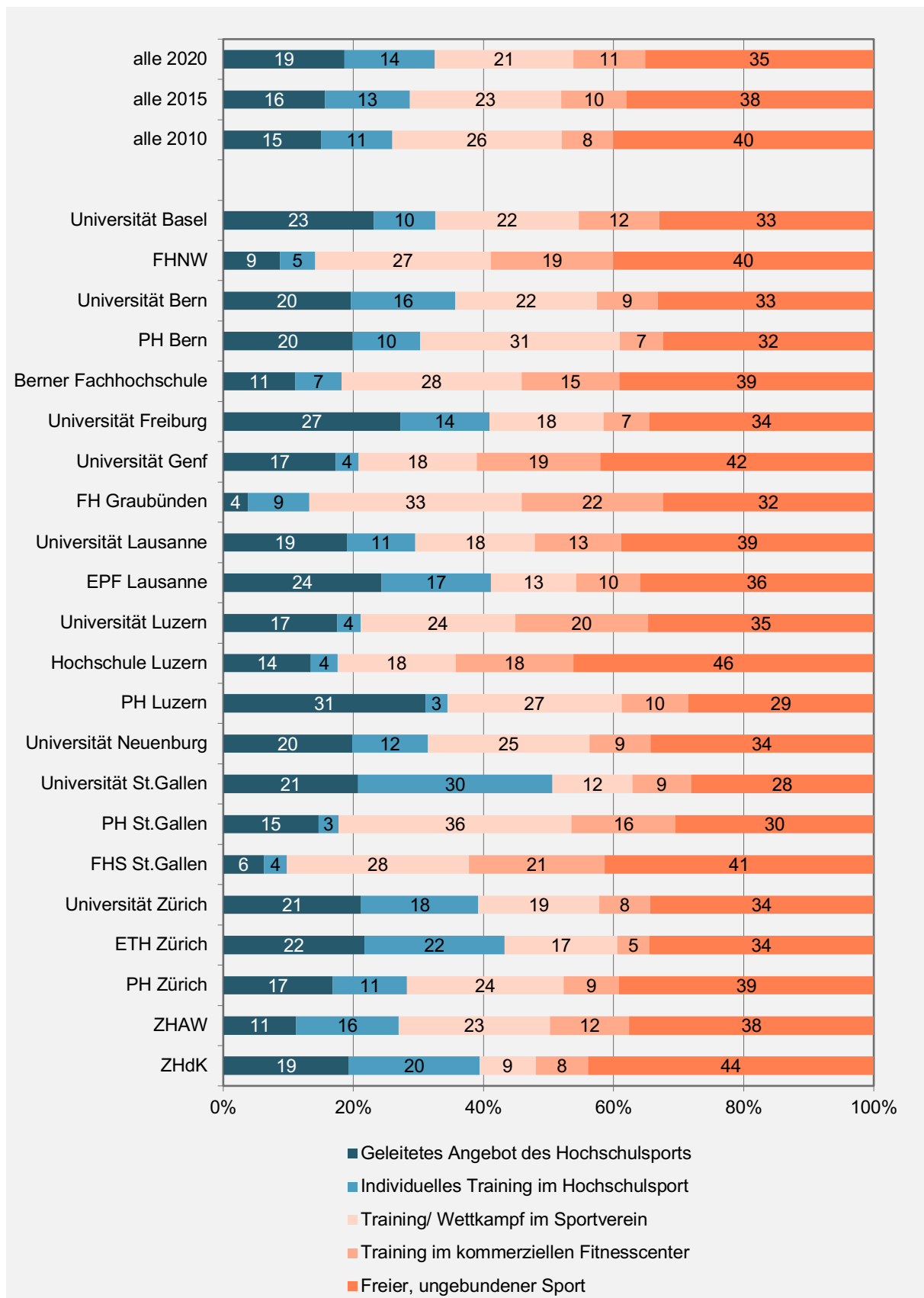
Vor dem Hintergrund dieser beeindruckenden Zahlen soll im vorliegenden Abschnitt die Bedeutung des Hochschulsports im Vergleich zu anderen Sportsettings untersucht werden. Ausgehend von der Gesamtsumme der von den Studierenden angegebenen Sportstunden wird der Anteil berechnet, welcher auf den Hochschulsport entfällt.

Wie Abbildung 3.8 verdeutlicht, wird genau ein Drittel aller Sportstunden im Hochschulsport geleistet, während ein weiterer Drittel während des freien, ungebundenen Sports anfällt. Ein Fünftel aller Sportstunden werden im Vereinssetting erbracht und etwa ein Zehntel in kommerziellen Fitnesscenter. In den vergangenen Jahren konnte der Hochschulsport seine Bedeutung kontinuierlich steigern. Sowohl das geleitete Angebot des Hochschulsports als auch das individuelle Training haben seit 2010 an Gewicht gewonnen.

Wie bei der Teilnahme am Hochschulsport bestehen auch bei der relativen Bedeutung des Hochschulsports gegenüber anderen Sportsettings erhebliche Unterschiede zwischen den Hochschulen. Im Vergleich zu den anderen Settings genießt der Hochschulsport an der Universität St.Gallen einen besonders hohen Stellenwert und macht dort gar 51 Prozent aller geleisteten Sportstunden aus. Auch an der Universität Freiburg, der EPF Lausanne und der ETH Zürich hat der Hochschulsport eine besonders hohe Bedeutung. Ein eher geringer Stellenwert hat der Hochschulsport bei Studierenden der FHNW, der Berner Fachhochschule, der FH Graubünden, der HS Luzern, der PH St.Gallen und der FHS St.Gallen. Diese Unterschiede zwischen den Hochschulen stehen in Einklang mit der Teilnahme am Hochschulsport in den vergangenen zwölf Monaten.

Beim Vergleich der Geschlechter zeigt sich, dass weibliche und männliche Studierende einen gleich hohen Anteil ihrer Sportstunden im Hochschulsport verbringen (vgl. Abbildung 3.9). Diese Ausgeglichenheit lässt sich dadurch erklären, dass weibliche Studierende zwar häufiger mindestens einmal pro Woche am Hochschulsport teilnehmen, dort aber weniger Zeit verbringen als ihre männlichen Mitstudierenden. Der entscheidende Geschlechterunterschied besteht darin, dass männliche Studierende einen grösseren Anteil ihrer Sportstunden im individuellen Training des Hochschulsports verbringen, während die weiblichen Studierenden mehr geleitete Angebote besuchen. Dies deckt sich mit der Feststellung, dass männliche Hochschulsportteilnehmer häufiger das Angebot zum individuellen Kraft-Cardio-Training nutzen (vgl. Abbildung 3.7).

A 3.8: Organisatorisches Umfeld der Sportaktivitäten, im Zeitvergleich und nach Hochschule (in Prozent aller von den Studierenden ausgeübten Sportstunden)

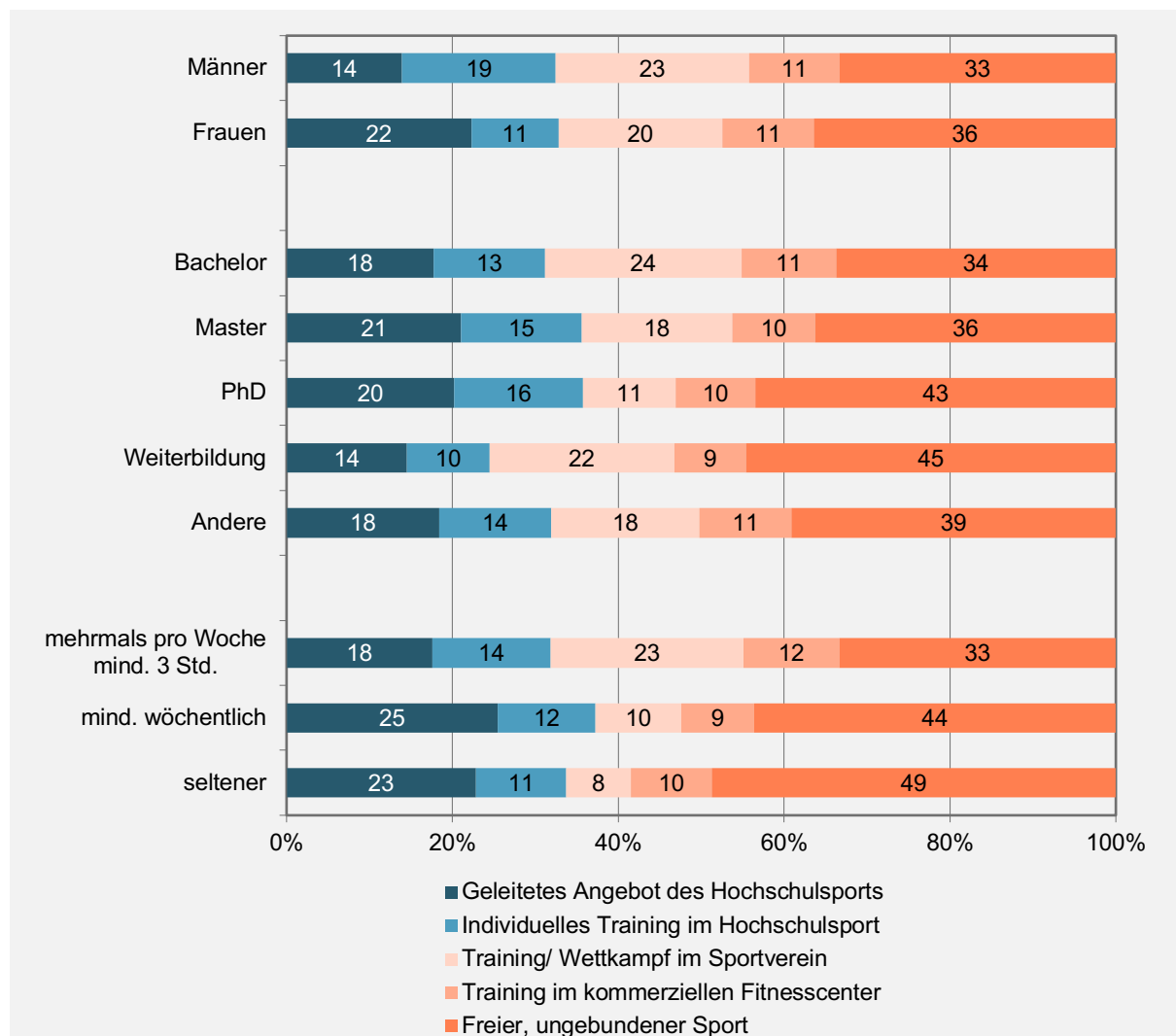


Bemerkung: Fallzahl: n=17'013.

Studierende im einem Bachelor-Studiengang investieren einen etwas geringeren Anteil ihrer Sportstunden in den Hochschulsport als Studierende in einem Master-Studiengang oder auch Doktorierende. Generell nimmt der Anteil der Sportstunden, die in den Hochschulsport investiert werden, mit der Studiendauer zu, während der Vereinssport an Bedeutung verliert.

Interessant wird es, wenn wir die Verteilung der angegebenen Sportstunden auf die verschiedenen Settings mit der gesamten sportlichen Aktivität kombinieren. Obwohl wir weiter oben feststellen konnten, dass sportlich sehr aktive Studierende auch durchschnittlich mehr Zeit im Hochschulsport verbringen, so lässt sich dies nicht auf die Bedeutung des Hochschulsports übertragen. Denn sportlich sehr aktive Studierende investieren einen geringeren Anteil ihrer gesamten Sportstunden in den Hochschulsport als Studierende, welche mindestens wöchentlich oder seltener Sport treiben. Genauer gesagt: Sehr sportliche Studierende nutzen das geleitete Angebot des Hochschulsports im Verhältnis etwas weniger, da sie sehr viel im Verein Sport treiben. Hochschulsport dagegen scheint für Studierende, die sich weniger als drei Stunden pro Woche sportlich betätigen, besonders attraktiv zu sein.

A 3.9: Organisatorisches Umfeld der Sportaktivitäten, nach Geschlecht, Studienstufe und Sportaktivität (in Prozent aller von den Studierenden ausgeübten Sportstunden)

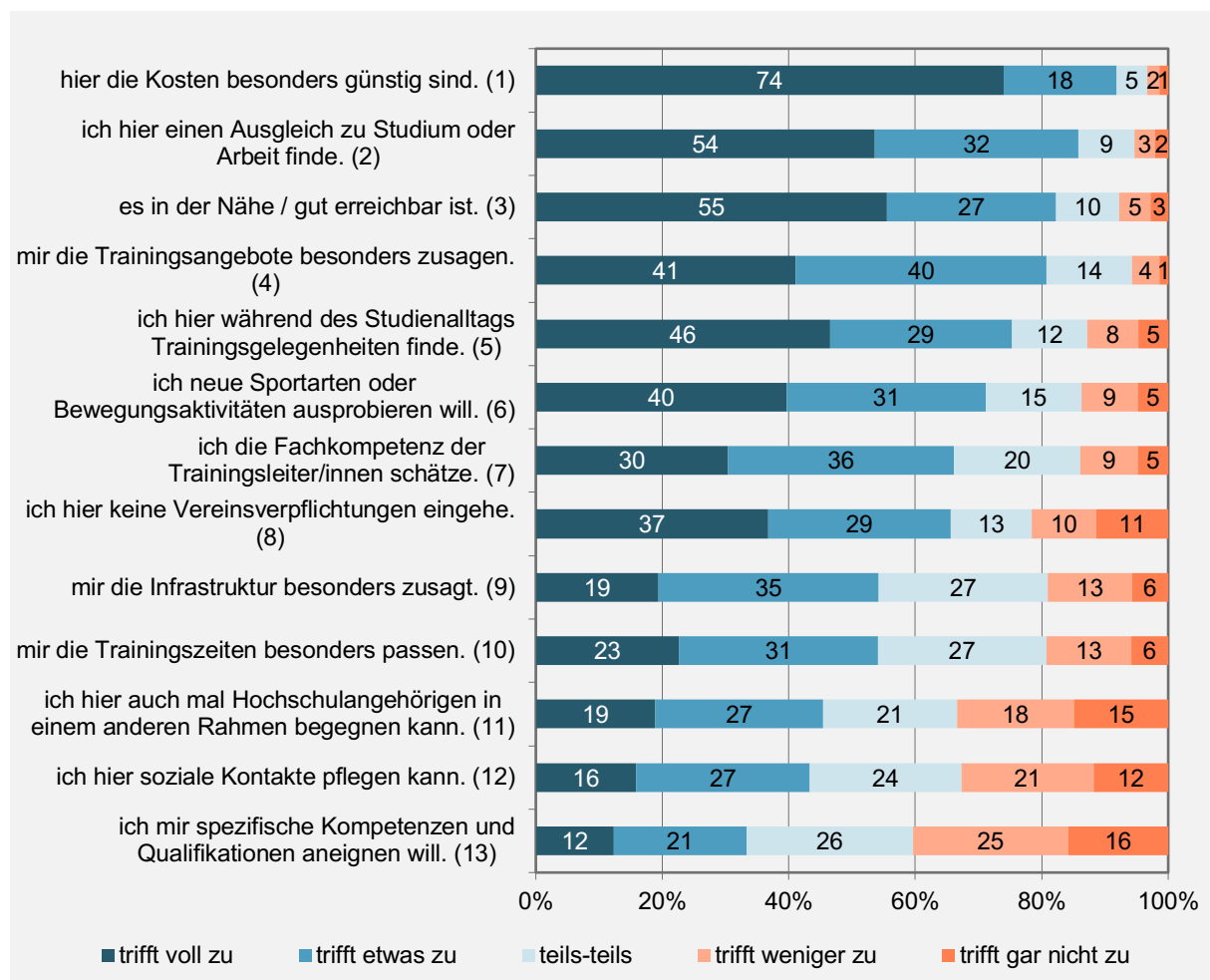


Bemerkung: Fallzahl: n=17'013.

### 3.4 Gründe für und gegen den Hochschulsport

Der Hochschulsport ist unter den Studierenden sehr bekannt und wird von einem beachtlichen Anteil der Studierenden auch genutzt. Die Gründe für die Teilnahme am Hochschulsport sind in Abbildung 3.10 aufgeführt. Die grosse Mehrheit der Studierenden, welche in den vergangenen zwölf Monaten an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben, schätzen die geringen Kosten. Ebenfalls wichtig ist ihnen der Ausgleich zum Studium bzw. zur Arbeit und die gute Erreichbarkeit. Die drei wichtigsten Beweggründe für die Teilnahme am Hochschulsport sind damit die gleichen wie vor fünf Jahren. Über drei Viertel der Hochschulsportteilnehmenden schätzen zudem die Trainingsangebote und dass sie während des Studienalltags Trainingsmöglichkeiten finden. Über 60 Prozent der Hochschulsportteilnehmenden möchten neue Sportarten oder Bewegungsaktivitäten ausprobieren, schätzen die Fachkompetenz der Trainingsleiter/innen und sind froh, keine Vereinsverpflichtungen eingehen zu müssen. Gut die Hälfte ist angetan von der Infrastruktur und den Trainingszeiten. Soziale Gründe und das Erwerben von spezifischen Kompetenzen finden sich ganz am Schluss der Liste.

A 3.10: Gründe für die Teilnahme am Hochschulsport („Ich mache im Hochschulsport mit, weil...“), (in Prozent der Studierenden, die während der letzten 12 Monate an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben)



Bemerkung: Fallzahlen: zwischen n=10'495 und n=10'603.

Im Vergleich mit der Befragung vor fünf Jahren fällt die Zustimmung zu den verschiedenen Gründen für eine Teilnahme am Hochschulsport gleich oder höher aus (vgl. Tabelle 3.4). Seit der Befragung 2000 konnte ein Motiv deutlich an Gewicht gewinnen. So begründen die Hochschulsportteilnehmenden ihre Teilnahme am Hochschulsport heute deutlich häufiger mit den guten und passenden Trainingsangeboten. Ebenfalls eine höhere Zustimmung zeigt sich bei den tiefen Kosten. Seit 2005 ist die Fachkompetenz der Trainingsleiter/innen ein noch stärkeres Argument für die Teilnahme am Hochschulsport.

Auch mit Blick auf das Geschlecht zeigen sich einige interessante Unterschiede. Für die männlichen Studierenden ist das Ausprobieren von neuen Sportarten oder Bewegungsaktivitäten wie auch die Fachkompetenz der Trainingsleiter/innen ein weniger starkes Argument für die Teilnahme am Hochschulsport. Soziale Motive sind hingegen für die weiblichen Hochschulsportteilnehmenden etwas weniger wichtig.

An verschiedenen Hochschulen werden die Motive für den Hochschulsport unterschiedlich gewichtet. Während an der Universität Genf der Hochschulsport seltener genutzt wird, um eine Trainingsgelegenheit während des Studienalltags zu finden, verweisen die Studierenden der FH Graubünden etwas weniger auf die guten und passenden Trainingsangebote. Auch das Ausprobieren neuer Sportarten oder Bewegungsaktivitäten ist für die Studierenden der FH Graubünden vergleichsweise selten der Grund für die Teilnahme am Hochschulsport. Von den Hochschulsportteilnehmenden der Universität Lausanne, wird das Aneignen von Kompetenzen und Qualifikationen häufiger als Argument für den Hochschulsport genannt. Dieses Motiv scheint an den Westschweizer Universitäten generell etwas stärker gewichtet zu werden. Das Pflegen von sozialen Kontakten ist für die Studierenden der Universität Luzern weniger entscheidend für die Nutzung der Angebote des Hochschulsports. An der PH St.Gallen stimmen die Studierenden allen Gründen für die Teilnahme am Hochschulsport weniger stark zu. Grosse Abweichungen gibt es bei den geringen Kosten, bei der guten Erreichbarkeit und bei der Infrastruktur. Auch die Studierenden der FHS St.Gallen verweisen deutlich seltener auf die gute Erreichbarkeit. Dasselbe trifft für die Studierenden der ZHdK zu, die zudem das Pflegen sozialer Kontakte seltener als Grund für die Teilnahme am Hochschulsport nennen.

Die Unterschiede nach Studienstufe und Studiendauer fallen deutlich geringer aus. Vergleicht man die Motive für die Teilnahme am Hochschulsport zwischen Studierenden, die mehrmals pro Woche, mindestens wöchentlich und seltener an einem Angebot des Hochschulsport teilnehmen, so stimmen die Studierenden, welche nur selten beim Hochschulsport mitmachen, sämtlichen Gründen klar weniger stark zu.

T 3.4: Motive für die Teilnahme am Hochschulsport, im Zeitvergleich, nach Geschlecht und nach Hochschule (arith. Mittel)

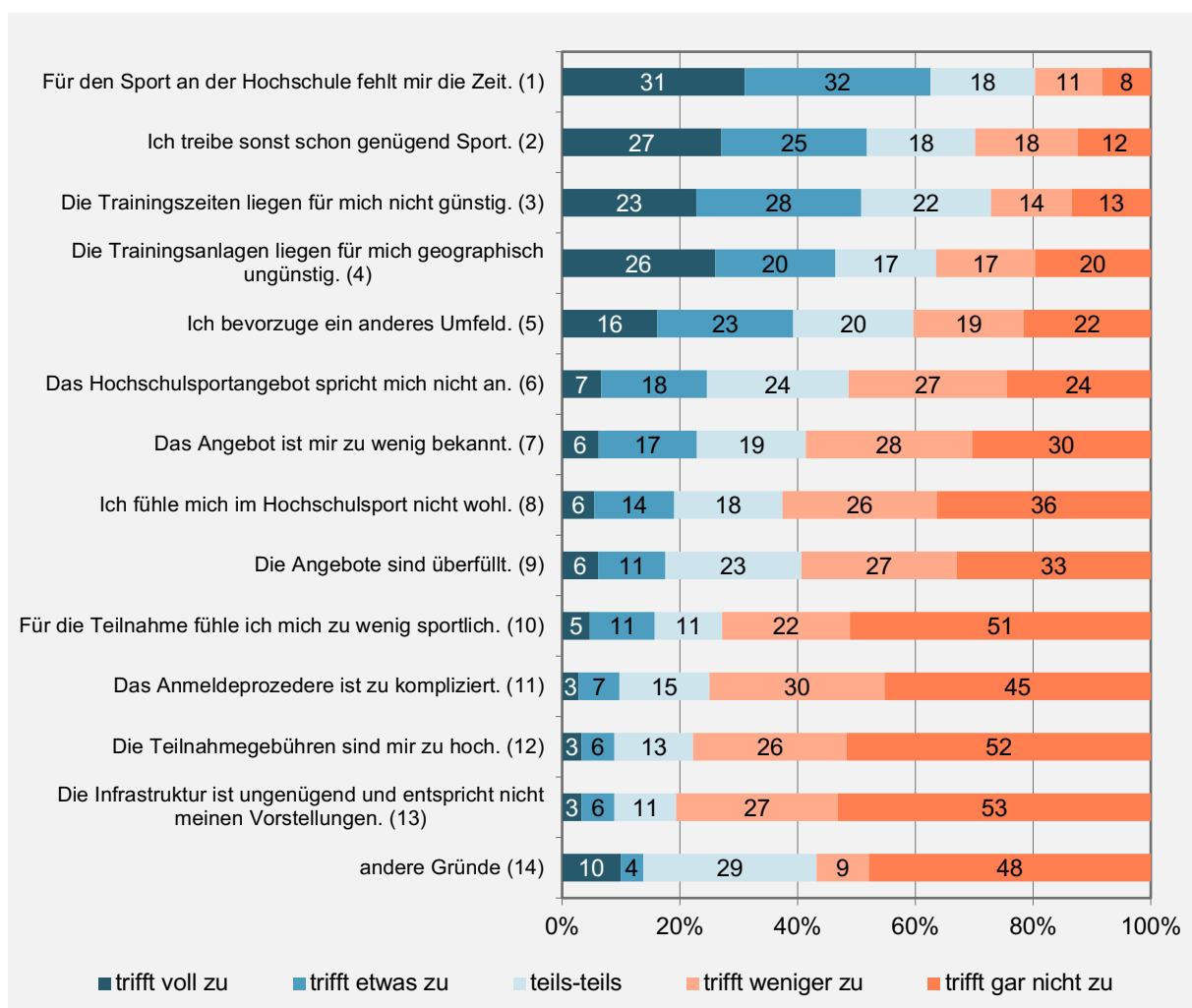
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)
<b>Zeitvergleich</b>													
2020	4.6	4.3	4.3	4.2	4.0	3.9	3.8	3.7	3.5	3.5	3.2	3.2	2.9
2015	4.6	4.2	4.1	3.9	4.0	*	3.5	3.7	3.4	3.5	2.9	3.1	*
2010	4.5	*	*	3.8	4.0	*	3.4	3.5	3.4	3.5	2.9	3.0	*
2005	4.3	*	*	3.7	3.8	*	3.4	3.3	3.5	3.6	2.8	2.9	*
2000	4.3	*	*	3.6	3.8	*	*	3.5	3.5	3.5	*	*	*
<b>Geschlecht</b>													
Männer	4.5	4.2	4.3	4.0	3.9	3.5	3.5	3.6	3.6	3.5	3.4	3.4	3.0
Frauen	4.7	4.4	4.3	4.2	4.1	4.1	3.9	3.7	3.4	3.5	3.0	3.1	2.9
<b>Hochschule</b>													
Universität Basel	4.6	4.4	4.3	4.2	4.1	4.1	3.8	3.8	3.1	3.6	3.1	3.2	2.8
FHNW	4.5	4.2	4.1	4.0	3.8	3.9	3.7	3.7	3.2	3.3	2.9	2.8	2.8
Universität Bern	4.6	4.3	4.1	4.1	4.0	4.0	3.7	3.7	3.4	3.4	3.0	3.1	2.9
PH Bern	4.6	4.2	4.1	4.2	4.1	4.0	3.8	3.6	3.4	3.3	2.8	3.1	3.0
Berner Fachhochschule	4.4	4.2	3.9	4.0	3.8	4.0	3.5	3.7	3.3	3.3	2.9	3.0	2.7
Universität Freiburg	4.7	4.3	4.5	4.2	4.0	4.0	4.1	3.8	3.7	3.7	3.4	3.3	3.1
Universität Genf	4.6	4.0	3.9	4.1	3.4	3.8	3.9	3.6	3.6	3.6	3.4	3.2	3.2
FH Graubünden	4.6	4.2	4.1	3.5	3.8	3.4	2.7	3.4	3.1	3.3	3.0	3.0	2.6
Universität Lausanne	4.7	4.2	4.3	4.2	3.8	3.9	3.9	3.8	3.9	3.6	3.5	3.2	3.4
EPF Lausanne	4.7	4.2	4.4	4.1	3.7	3.9	3.9	3.9	3.9	3.5	3.5	3.3	3.3
Universität Luzern	4.6	4.2	4.2	4.1	4.0	4.0	3.8	3.8	3.1	3.4	2.8	2.7	2.7
Hochschule Luzern	4.6	4.3	3.9	4.3	4.0	4.2	3.6	3.7	3.4	3.1	3.3	3.0	2.7
PH Luzern	4.8	4.6	4.5	4.5	4.4	4.3	4.2	4.1	3.1	3.7	2.8	3.1	2.8
Universität Neuenburg	4.8	4.1	4.0	4.2	3.7	4.0	3.9	3.7	3.8	3.5	3.4	3.2	3.2
Universität St.Gallen	4.5	4.4	4.4	4.2	4.2	3.7	3.6	3.4	3.6	3.5	3.4	3.3	2.8
PH St.Gallen	4.1	4.1	3.6	3.9	3.8	3.7	3.4	3.4	2.8	3.1	2.9	2.9	2.6
FHS St.Gallen	4.8	4.1	3.4	4.2	3.6	4.0	3.7	3.6	3.2	3.2	2.8	3.0	2.7
Universität Zürich	4.7	4.4	4.4	4.2	4.3	4.0	3.9	3.7	3.4	3.6	3.1	3.1	2.8
ETH Zürich	4.6	4.5	4.5	4.2	4.3	3.9	3.7	3.6	3.7	3.6	3.2	3.2	2.8
PH Zürich	4.6	4.4	4.3	4.2	4.3	3.9	3.9	3.7	3.3	3.7	2.8	3.2	2.7
ZHAW	4.6	4.4	3.9	4.1	4.2	3.9	3.6	3.5	3.3	3.3	3.1	3.0	2.6
ZHdK	4.8	4.5	3.8	4.0	4.0	3.9	4.0	4.0	3.5	3.1	3.0	2.6	2.9

Bemerkung: Arithmetisches Mittel der Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll zu). Die Zahlen in der ersten Zeile entsprechen den Items in Abbildung 3.10. \*nicht erhoben. Grau eingefärbte Werte weichen nicht signifikant vom Mittelwert des anderen Geschlechts bzw. vom Mittelwert aller Hochschulen ab (vgl. Kapitel 6). Fallzahlen: 2020: zwischen n=10'495 und n=10'603; 2015: zwischen n=10'453 und n=10'827; 2010: zwischen n=8962 und n=9040; 2005: n=4772; 2000: zwischen n=1258 und n=1264.



Neben den vielen Gründen, die für eine Teilnahme am Hochschulsport sprechen, gibt es auch Argumente, die sportlich aktive Studierende an einer Teilnahme an den Angeboten des Hochschulsports hindern (vgl. Abbildung 3.11). Studierende, die Sport treiben, aber in den letzten zwölf Monaten an keinem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben, nennen am häufigsten den Faktor Zeit für ihr Fernbleiben vom Hochschulsport. Ebenfalls jeweils über die Hälfte dieser Studierenden führt ins Feld, bereits genügend Sport zu treiben oder dass die Trainingszeiten für sie nicht günstig liegen. Knapp 40 Prozent bevorzugen ein anderes Umfeld. Immerhin jeder Fünfte gibt an, sich durch das Hochschulsportangebot nicht angesprochen zu fühlen oder das Angebot zu wenig zu kennen. Ungenügende Infrastruktur, zu hohe Teilnahmegebühren oder ein zu kompliziertes Anmeldeprozedere werden nur selten als Grund für die Nicht-Teilnahme genannt.

A 3.11: Motive für die Nicht-Teilnahme am Hochschulsport (in Prozent der Studierenden, die Sport treiben, aber in den letzten 12 Monaten an keinem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben)



Bemerkung: Fallzahlen: zwischen n=4606 und n=4943, andere Gründe n=3002.

Ungünstige Trainingszeiten und eine ungünstige geographische Lage der Trainingsanlagen sind heute deutlich seltener ein Grund für das Fernbleiben vom Hochschulsport als noch vor fünf

Jahren (vgl. Tabelle 3.5). Im Vergleich zur Befragung 2000 geben die Studierenden etwas häufiger an, sie würden nicht am Hochschulsport teilnehmen, weil sie sonst schon genügend Sport trieben, sich durch das Angebot nicht angesprochen fühlen oder das Angebot zu wenig kennen.

Sowohl für die weiblichen als auch die männlichen Studierenden ist die fehlende Zeit der Hauptgrund für die Nicht-Teilnahme am Hochschulsport. Zwischen den Geschlechtern gibt es aber auch Unterschiede. Die männlichen Studierenden geben etwas häufiger an, sie würden bereits genügend Sport treiben. Bei den weiblichen Studierenden werden verschiedene Gründe für das Fernbleiben vom Hochschulsport stärker betont. So sind ungünstige Trainingszeiten und eine ungünstige Lage der Trainingsanlagen für sie häufiger ein Argument. Zudem geben die Studentinnen etwas häufiger an, sich im Hochschulsport nicht wohl oder sich für eine Teilnahme zu wenig sportlich zu fühlen. Die genannten Geschlechterunterschiede waren bereits in der Befragung 2015 erkennbar.

Je nach Hochschule wird den verschiedenen Gründen für das Fernbleiben vom Hochschulsport mehr oder weniger Gewicht beigemessen. Da sich bei den Unterschieden kein klares Muster erkennen lässt, seien hier nur die grössten Abweichungen erwähnt. Für die Studierenden der Universität St.Gallen und der ETH Zürich ist die fehlende Zeit etwas seltener ein Grund für die Nicht-Teilnahme, und die Studierenden der ZHdK, welche nicht am Hochschulsport teilnehmen, nennen seltener andere sportliche Aktivitäten als Grund. Ungünstige Trainingszeiten sind für Studierende der PH St.Gallen häufiger ein Grund für ihr Fehlen beim Hochschulsport, für die Studierenden der Universität St.Gallen und der ETH Zürich ist dies dagegen seltener der Fall. Die Lage der Trainingsanlagen ist für die Studierenden der FHS St.Gallen und der ZHdK häufiger ein Problem, für die Studierenden der EPF Lausanne und der ETH Zürich dagegen weniger. Studierende der PH Bern führen seltener ins Feld, dass sie sich durch das Angebot der Hochschulsports nicht angesprochen fühlen. Die nicht am Hochschulsport teilnehmenden Studierenden der FHS St.Gallen scheinen das Angebot des Hochschulsports weniger gut zu kennen, die Studierenden der Universität Basel dafür umso besser. Sich im Hochschulsport nicht wohl zu fühlen, hält die Studierenden der ZHdK häufiger vom Besuch eines entsprechenden Angebots ab. Die Studierenden der Universität Lausanne und der Universität Zürich verzichten häufiger wegen überfüllten Angeboten auf eine Teilnahme am Hochschulsport. Das Gegenteil trifft auf Studierende der FH Graubünden und der PH St.Gallen zu. Zu hohe Teilnahmegebühren halten die Studierenden der Berner Fachhochschule eher von einem Besuch des Hochschulsports ab, und die Studierenden der Universität Luzern kommen häufiger nicht zum Hochschulsport, weil die Infrastruktur nicht ihren Vorstellungen entspricht.

Die Studienstufe hat wenig Einfluss auf die Motive für die Nicht-Teilnahme am Hochschulsport. Einzig die Doktorierenden fallen dadurch auf, dass für sie die Bekanntheit der Angebote und die fehlende Zeit weniger ein Problem darstellen, sie sich dafür eher an überfüllten Angeboten stören. Auch mit zunehmender Studiendauer stört man sich eher an überfüllten Angeboten oder bevorzugt eher ein anderes Umfeld, hat dafür aber weniger Probleme mit den Teilnahmegebühren, mit der Bekanntheit der Angebote oder mit der fehlenden Zeit. Studierende, welche eher selten sportlich aktiv sind, geben häufiger an, dem Hochschulsport fern zu bleiben, weil sie sich nicht wohl oder zu wenig sportlich fühlen. Die genannten Unterschiede zwischen den Gruppen und Hochschulen verdeutlichen, dass sich die Gründe für die Nicht-Teilnahme am Hochschulsport nicht vereinheitlichen lassen und je nach Gruppe und Standort sehr verschieden sein können.

T 3.5: Motive für die Nicht-Teilnahme am Hochschulsport, im Zeitvergleich, nach Geschlecht und nach Hochschule (arith. Mittel)

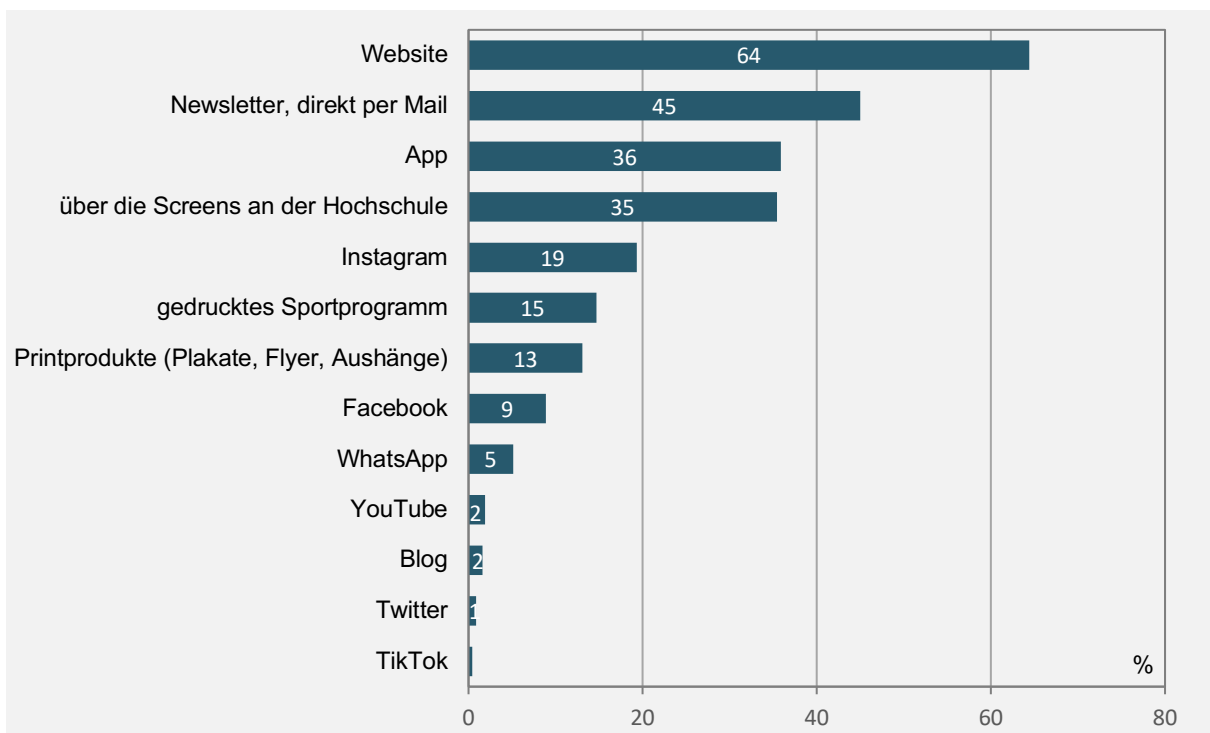
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)	(14)
<b>Zeitvergleich</b>														
2020	3.7	3.4	3.3	3.2	2.9	2.6	2.4	2.3	2.3	2.0	1.9	1.8	1.8	2.2
2015	3.7	3.2	3.7	3.7	3.2	2.5	2.6	*	2.6	1.9	2.1	1.8	2.0	*
2010	3.6	3.1	3.6	3.6	3.0	2.4	2.4	*	*	1.9	*	*	1.9	*
2000	3.5	3.0	3.5	3.5	*	2.3	2.1	*	*	2.2	*	*	*	*
<b>Geschlecht</b>														
Männer	3.6	3.6	3.1	3.0	2.9	2.6	2.4	2.1	2.3	1.7	1.9	1.8	1.8	2.2
Frauen	3.7	3.2	3.5	3.3	3.0	2.5	2.4	2.4	2.3	2.1	1.9	1.8	1.8	2.1
<b>Hochschule</b>														
Universität Basel	3.6	3.5	3.4	3.1	3.0	2.3	1.9	2.3	2.5	2.0	1.9	1.9	1.7	2.4
FHNW	3.8	3.2	3.7	3.4	2.6	2.8	2.4	2.0	1.9	1.8	1.7	1.9	1.7	2.1
Universität Bern	3.7	3.4	3.1	3.2	2.9	2.3	2.2	2.3	2.5	2.1	2.1	1.7	1.5	2.3
PH Bern	4.1	3.3	3.6	3.4	3.0	2.1	2.4	2.3	2.2	2.1	2.1	1.8	1.6	1.9
Berner Fachhochschule	3.7	3.3	3.1	3.4	2.8	2.7	2.7	2.0	2.2	1.8	2.2	2.5	1.9	2.3
Universität Freiburg	3.5	3.4	3.3	3.0	3.0	2.4	2.2	2.3	2.2	2.1	1.6	1.7	1.8	2.3
Universität Genf	3.5	3.4	3.4	3.3	2.9	2.6	2.5	2.3	2.2	1.9	1.7	2.0	2.0	1.9
FH Graubünden	3.9	3.6	3.4	3.4	2.9	2.8	2.6	2.0	1.8	1.7	1.8	1.8	1.8	2.1
Universität Lausanne	3.7	3.3	3.4	3.1	3.0	2.5	2.4	2.5	2.8	2.1	2.1	1.8	2.0	2.1
EPF Lausanne	3.8	3.3	3.3	2.6	3.0	2.8	2.5	2.3	2.7	2.0	1.8	1.8	2.0	2.1
Universität Luzern	3.6	3.4	3.7	3.2	2.9	2.9	2.5	2.3	2.3	1.9	2.1	1.9	2.3	2.1
Hochschule Luzern <sup>§</sup>	3.8	3.5	3.8	4.0	2.5	2.4	2.2	1.7	1.8	1.7	1.6	1.7	1.6	2.3
PH Luzern <sup>§</sup>	3.8	3.2	4.7	4.3	2.0	2.2	3.0	2.2	2.0	2.0	2.3	2.2	1.5	3.3
Universität Neuenburg	3.6	3.5	3.5	3.0	3.0	2.4	2.2	2.3	2.0	1.9	1.6	1.6	1.8	2.1
Universität St.Gallen	3.2	3.7	2.8	2.8	3.1	2.5	2.3	2.4	2.7	2.1	2.2	1.8	1.9	2.3
PH St.Gallen	4.0	3.2	3.9	3.0	3.0	2.8	2.3	2.1	1.8	1.9	1.6	1.6	1.6	2.0
FHS St.Gallen	3.6	3.3	3.3	3.8	3.1	2.4	2.9	2.4	2.2	2.1	2.1	1.9	1.9	2.3
Universität Zürich	3.4	3.4	3.1	3.0	3.0	2.4	2.6	2.5	2.9	2.3	2.1	1.7	1.8	2.4
ETH Zürich	3.2	3.4	2.7	2.5	3.0	2.4	2.1	2.4	2.6	2.0	2.0	1.7	1.7	2.5
PH Zürich	3.8	3.5	3.2	3.2	3.2	2.5	2.5	2.4	2.3	2.0	1.9	1.6	1.6	2.0
ZHAW	3.7	3.5	3.2	3.6	2.8	2.6	2.5	2.2	2.5	1.7	2.0	1.8	1.8	2.2
ZHdK	3.4	2.8	3.3	3.7	2.8	2.5	2.6	2.8	2.7	2.3	2.2	1.9	1.8	2.4

Bemerkung: Arithmetisches Mittel der Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll zu). Die Zahlen in der ersten Zeile entsprechen den Items in Abbildung 3.11. <sup>§</sup>Für die Hochschule Luzern und die PH Luzern sind die Fallzahlen zu tief. \*nicht erhoben. Grau eingefärbte Werte weichen nicht signifikant vom Mittelwert des anderen Geschlechts bzw. vom Mittelwert aller Hochschulen ab (vgl. Kapitel 6). Fallzahlen: 2020: zwischen n=4606 und n=4943; 2015: zwischen n=5966 und n=7029; 2010: zwischen n=6394 und n=6517; 2000: zwischen n=950 und 964.

### 3.5 Informationsquellen

Die wichtigste Quelle, über welche die Studierenden zum Angebot des Hochschulsports informiert werden möchten, ist die Website (vgl. Abbildung 3.12). Nicht ganz die Hälfte der Studierenden nennt zudem den Newsletter, welchen man direkt per Mail erhält, und jeweils mehr als ein Drittel der Studierenden wünscht sich Informationen via App und über die Screens an der Hochschule. Instagram wird noch knapp von jedem fünften Hochschulsportteilnehmenden genannt. TikTok, Twitter, ein Blog und YouTube finden sich ganz hinten auf der Liste. Der Unterschied zwischen den Geschlechtern fällt sehr gering aus. Einzig die Screens an den Hochschulen spielen für die männlichen Studierenden eine etwas grössere Rolle (40% vs. 33%).

A 3.12: Informationskanäle, über welche die Studierenden zum Angebot des Hochschulsports informiert werden möchten (in Prozent der Studierenden, die während der letzten 12 Monate an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben)



Bemerkung: Fallzahl: n=10'789. Mehrfachantwort möglich.

Deutlich ausgeprägter sind die Unterschiede zwischen den Hochschulen (vgl. Tabelle 3.6). Der Website kommt an der Universität Basel, der Universität Bern und an allen Luzerner Hochschulen eine besonders grosse Bedeutung zu, während der Newsletter vor allem an den Universitäten Basel, Genf, Luzern und Neuenburg sowie an der FHNW, der FH Graubünden und der PH St.Gallen gefragt ist. An den Zürcher Hochschulen ist die App der wichtigste Informationskanal. Die Screens werden an der FH Graubünden, der PH St.Gallen und der FHS St.Gallen häufig als Informationskanal gewünscht; die Information via Instagram hat wiederum an der FH Graubünden sowie der Hochschule Luzern, der PH Luzern und der FHS St.Gallen besonderes Gewicht. Das gedruckte Sportprogramm wird vor allem an den Universitäten Freiburg und Neuenburg geschätzt.

Die Unterschiede in der Wahl der Informationskanäle nach Studiendauer und Studienstufe sind nur klein. Es fällt auf, dass Doktorierende die Website noch etwas mehr schätzen (76%) und im Gegenzug Instagram (8%) und die Screens an den Hochschulen (25%) deutlich weniger nutzen, um sich zu informieren. Die Wichtigkeit der Website ist generell bei älteren Studierenden höher, während die jüngeren sich vermehrt über Instagram informieren möchten.

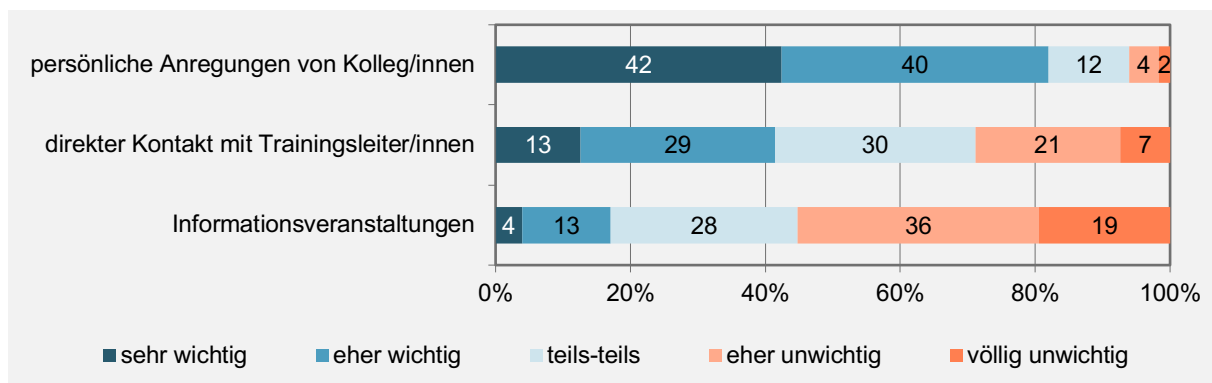
T 3.6: Informationskanäle, über welche die Studierenden zum Angebot des Hochschulsports informiert werden möchten, nach Hochschule (in Prozent der Studierenden, die während der letzten 12 Monate an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben)

	Website	Newsletter, direkt per Mail	App	über die Screens an der Hochschule	Instagram	gedrucktes Sportprogramm	Printprodukte (Plakate, Flyer, Aushänge)	Facebook	WhatsApp
<b>Hochschule</b>									
Universität Basel	74	63	17	22	15	19	11	3	4
FHNW	64	55	18	41	13	24	18	7	5
Universität Bern	77	43	24	30	18	16	14	8	5
PH Bern	71	38	18	31	15	13	12	7	4
Berner Fachhochschule	69	52	23	34	14	12	11	8	6
Universität Freiburg	71	48	23	35	22	35	25	14	4
Universität Genf	71	56	20	34	16	21	19	12	5
FH Graubünden	60	54	17	47	36	10	20	18	10
Universität Lausanne	61	44	43	39	25	20	22	11	4
EPF Lausanne	62	37	44	43	14	16	17	14	2
Universität Luzern	75	50	19	24	19	13	11	6	6
Hochschule Luzern	91	35	30	39	39	4	9	0	9
PH Luzern	81	38	30	21	38	6	9	13	15
Universität Neuenburg	60	64	20	36	20	35	16	13	4
Universität St.Gallen	73	45	30	41	30	8	8	15	7
PH St.Gallen	44	62	16	46	15	14	16	4	7
FHS St.Gallen	71	44	23	46	36	10	12	12	12
Universität Zürich	55	38	64	34	19	4	8	7	5
ETH Zürich	54	36	58	38	15	4	8	5	5
PH Zürich	47	29	59	35	18	2	5	6	6
ZHAW	54	33	57	39	19	4	7	6	4
ZHdK	56	28	58	44	18	11	11	11	6

Bemerkung: Es sind nur jene Informationskanäle abgebildet, die von mindestens 5 Prozent der Studierenden genannt wurden. Grau eingefärbte Werte weichen nicht signifikant vom Wert aller Hochschulen ab (vgl. Kapitel 6). Fallzahl: n=10'789. Mehrfachantwort möglich.

Trotz vieler, auch elektronischer Informationskanäle bleiben die persönlichen Anregungen von Kolleg/innen für die Hochschulsportteilnehmenden eine (sehr) wichtige Informationsquelle (vgl. Abbildung 3.13). An sämtlichen Hochschulen sind für über drei Viertel der Hochschulsportteilnehmenden persönliche Anregungen wichtig. Der direkte Kontakt mit Trainingsleiter/innen wird von gut zwei Fünftel der Studierenden als wichtiger Informationskanal gesehen. An den Universitäten Freiburg, Genf, Lausanne, Neuenburg und St.Gallen und an der PH Luzern ist sogar für mehr als die Hälfte der Hochschulsportteilnehmenden der Kontakt mit den Trainingsleiter/innen eine wichtige Informationsquelle. Informationsveranstaltungen werden dagegen von einer Mehrheit als (eher) unwichtig eingestuft. Für Studierende, welche nicht in dem Kanton aufgewachsen sind, in dem sie heute studieren, sind Informationsveranstaltungen allerdings etwas wichtiger (19% vs. 10%). Auch an der Universität Genf werden Informationsveranstaltungen immerhin von 40 Prozent der Hochschulsportteilnehmenden als (eher) wichtig eingestuft, an der Universität Lausanne sind es immerhin 30 Prozent. Unterschiede nach Geschlecht, Studienstufe und Studiendauer sind dagegen keine erkennbar.

A 3.13: Bedeutung persönlicher Informationen (in Prozent der Studierenden, die während der letzten 12 Monate an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben)



Bemerkung: Fallzahlen: zwischen n=10'625 und n=10'665.

## 4. Beurteilung des Hochschulsports

### 4.1 Beurteilung verschiedener Aspekte des Hochschulsports

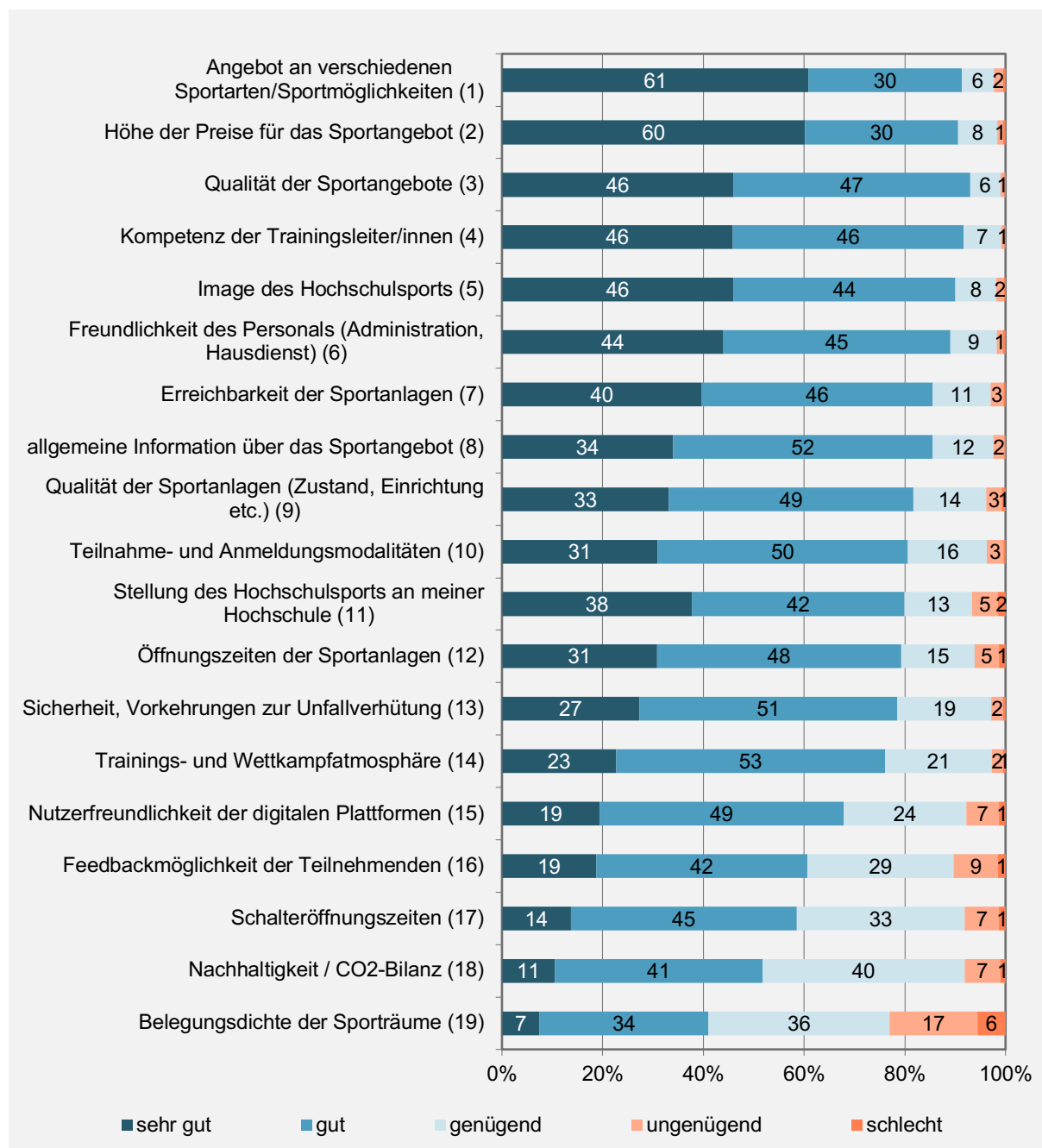
Die Studierenden wurden nicht nur gefragt, ob, wann und wie sie am Hochschulsport teilnehmen, sondern auch, wie sie die Dienstleistungen und Angebote des Hochschulsports einschätzen und bewerten. Abbildung 4.1 vermittelt einen Überblick über die Beurteilungen verschiedener Aspekte des Hochschulsports durch die Studierenden, die in den letzten zwölf Monaten am Hochschulsport teilgenommen haben. Die Höchstnote gibt es für die Vielfalt der Angebote an Sportarten und Sportmöglichkeiten sowie für den Preis, der dafür zu bezahlen ist. Je rund 60 Prozent der Befragten geben dafür ein «sehr gut». Praktisch niemand hält diese Aspekte für ungenügend. Fast nur gute und sehr gute Bewertungen gibt es zudem für die Qualität der Sportangebote und für die Kompetenz der Trainingsleiter/innen sowie für das Image des Hochschulsports und die Freundlichkeit des Personals. Auch bei den weiteren Aspekten wie der Erreichbarkeit der Sportanlagen, den Informationen über das Angebot, der Qualität und den Öffnungszeiten der Sportanlagen, den Teilnahme- und Anmeldemodalitäten, der Stellung innerhalb der Hochschule, der Sicherheit und den Vorkehrungen zur Unfallverhütung sowie der Wettkampfatmosphäre überwiegen die positiven Stimmen deutlich. Ein gewisses Verbesserungspotential kann bei der Nutzerfreundlichkeit der digitalen Plattformen, den Feedbackmöglichkeiten, den Schalteröffnungszeiten sowie der Nachhaltigkeit und CO<sub>2</sub>-Bilanz ausgemacht werden. Am meisten Kritik gibt es bei der Belegungsdichte der Sporträume, die von 23 Prozent der Befragten als «ungenügend oder schlecht» und von 36 Prozent nur als «genügend» taxiert wird.

Die Kritik an der Belegungsdichte ist nicht neu. Bereits in den drei letzten Befragungen, wurde dieser Punkt am tiefsten benotet. Gegenüber 2010 und 2015 kann sogar eine minimale Verbesserung ausgemacht werden (vgl. Tabelle 4.1). Auch bei verschiedenen anderen Aspekten wurde gegenüber 2015 eine leicht bessere Beurteilung erzielt. Die grösste Verbesserung wurde bei der Kompetenz der Trainingsleiterinnen und Trainingsleiter sowie bei den Teilnahme- und Anmeldemodalitäten erreicht. Betrachtet man die Entwicklung über die letzten 20 Jahre, so konnten beim Image des Hochschulsports und bei der Stellung des Hochschulsports an der Hochschule die grössten Fortschritte erzielt werden. Die Beurteilungen unterscheiden sich nicht nach Geschlecht. Einzig die Kompetenz der Trainingsleiterinnen und Trainingsleiter sowie die Freundlichkeit des Personals benoten die weiblichen Studierenden noch etwas besser als ihre männlichen Mitstudenten.

Unterschiede in den Beurteilungen lassen sich zwischen den verschiedenen Hochschulen erkennen, ohne dass sich jedoch ein klares Muster abzeichnet. Auffällig sind die generell tieferen Bewertungen durch die Studierenden der FH Graubünden. Hier wird sichtbar, dass sich das Hochschulsportangebot an der FH Graubünden erst im Aufbau befindet und von vielen Studierenden noch nicht als ausreichend wahrgenommen wird. Eine nicht ganz so hohe Zufriedenheit mit den Angeboten sowie auch mit dem Image des Hochschulsports, der Erreichbarkeit der Sportanlagen und der Information über diese Angebote wird auch bei der PH St.Gallen sichtbar, wobei die letzten beiden Punkte auch auf die Studierenden der FHS St.Gallen, nicht aber auf die Studierenden der Universität St.Gallen zutreffen. Letztere kritisieren dafür zusammen mit den Studierenden der ZHdK besonders häufig die Belegungsdichte der Sporträume. An der ZHdK scheint der Hochschulsport ohnehin einen klar geringeren Stellenwert als an den anderen Hochschulen zu haben.

Bei der Vielfalt der Sportarten und Sportmöglichkeiten gibt es von der PH Bern und der Universität Zürich Bestnoten. Das Image des Hochschulsports ist an der Universität Bern, an der ETH Zürich und an der PH Zürich besonders hoch. Die Freundlichkeit des Personals wird an der Universität Freiburg und an der PH Bern besonders gelobt. An der Universität Neuenburg und der Universität Freiburg schneiden die Teilnahme- und Anmeldungsmodalitäten überdurchschnittlich gut ab, und an der Universität und der EPF Lausanne fällt die leicht bessere Bewertung der Öffnungszeiten der Sportanlagen und der Trainings- und Wettkampfatmosphäre auf.

A 4.1: Beurteilung verschiedener Aspekte des Hochschulsports (in Prozent der Studierenden, die während der letzten 12 Monate an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben)



Bemerkung: Fallzahlen: zwischen n=7435 und n=10'453.



T 4.1: Beurteilung verschiedener Aspekte des Hochschulsports, im Zeitvergleich, nach Geschlecht und nach Hochschule (arith. Mittel)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
<b>Zeitvergleich</b>																			
2020	4.5	4.5	4.4	4.4	4.3	4.3	4.2	4.2	4.1	4.1	4.1	4.0	4.0	4.0	3.8	3.7	3.6	3.5	3.2
2015	4.5	4.6	4.3	4.2	4.2	4.2	4.2	4.1	4.0	3.9	4.0	4.1	4.0	3.9	*	*	3.6	*	3.1
2010	*	*	4.2	*	4.1	*	3.8	*	*	*	3.9	*	*	3.9	*	*	3.1	*	3.1
2005	*	*	4.2	*	4.2	*	4.0	*	*	*	4.1	*	*	4.1	*	*	*	*	3.4
2000	*	*	*	*	3.9	*	4.0	*	*	*	3.7	*	*	4.0	*	*	*	*	*
<b>Geschlecht</b>																			
Männer	4.5	4.4	4.3	4.2	4.3	4.2	4.3	4.2	4.1	4.1	4.0	4.0	4.1	3.9	3.7	3.7	3.6	3.6	3.1
Frauen	4.5	4.5	4.4	4.4	4.4	4.4	4.2	4.2	4.1	4.1	4.1	4.0	4.0	4.0	3.8	3.7	3.6	3.5	3.2
<b>Hochschule</b>																			
Universität Basel	4.5	4.4	4.4	4.4	4.4	4.4	4.2	4.3	4.0	4.0	4.2	4.0	4.0	3.9	3.8	4.1	3.3	3.6	3.3
FHNW	4.2	4.4	4.3	4.4	4.2	4.3	4.1	4.0	4.2	4.0	3.6	4.0	4.0	3.9	3.6	3.9	3.6	3.7	3.6
Universität Bern	4.6	4.6	4.4	4.4	4.5	4.4	4.2	4.2	4.3	3.9	4.3	4.2	4.1	3.9	3.8	3.6	3.7	3.7	3.3
PH Bern	4.7	4.5	4.4	4.4	4.4	4.5	4.3	4.2	4.4	3.9	4.2	4.3	4.1	4.0	3.9	3.6	3.9	3.7	3.4
Berner Fachhochschule	4.3	4.0	4.2	4.3	4.1	4.4	4.0	3.9	4.2	3.8	3.2	4.0	3.9	3.9	3.6	3.6	3.6	3.5	3.5
Universität Freiburg	4.4	4.5	4.4	4.5	4.3	4.5	4.3	4.2	4.0	4.3	4.3	4.0	4.0	4.2	3.8	3.7	3.6	3.6	3.3
Universität Genf	4.3	4.3	4.2	4.3	4.1	4.3	3.9	4.0	3.8	4.1	3.9	3.8	3.9	4.1	3.6	3.6	3.7	3.4	3.4
FH Graubünden	3.7	4.6	3.9	3.9	3.8	4.1	4.0	3.7	4.1	3.8	3.3	3.9	3.7	3.7	3.4	3.4	3.7	3.6	3.6
Universität Lausanne	4.6	4.5	4.4	4.4	4.4	4.3	4.3	4.2	4.1	4.1	4.4	4.2	4.0	4.2	3.6	3.6	3.7	3.4	3.2
EPF Lausanne	4.5	4.5	4.3	4.3	4.3	4.2	4.3	4.1	4.1	4.1	4.1	4.2	4.0	4.2	3.6	3.5	3.6	3.2	3.1
Universität Luzern	4.1	4.4	4.3	4.3	4.2	4.3	3.9	4.0	4.1	4.0	3.7	3.7	4.0	4.0	3.7	3.7	3.6	3.6	3.5
Hochschule Luzern	4.4	4.6	4.4	4.3	4.4	4.3	3.9	3.9	4.3	3.9	4.1	3.5	4.0	3.7	3.6	3.8	3.6	3.8	3.5
PH Luzern	4.5	4.6	4.5	4.5	4.3	4.4	4.0	4.0	4.2	4.0	4.0	4.0	4.0	4.2	3.8	3.6	3.8	3.7	3.4
Universität Neuenburg	4.5	4.6	4.4	4.4	4.3	4.4	4.0	4.2	4.0	4.4	4.2	3.8	3.9	4.2	3.6	3.7	3.9	3.4	3.5
Universität St.Gallen	4.5	4.5	4.4	4.3	4.3	4.3	4.4	4.2	4.2	4.1	4.1	3.9	4.1	3.7	3.5	3.5	3.6	3.6	2.9
PH St.Gallen	3.9	4.3	4.1	4.2	3.9	4.3	3.8	3.7	4.2	4.0	3.1	4.0	3.9	3.9	3.8	3.7	3.6	3.5	3.7
FHS St.Gallen	4.5	4.4	4.4	4.3	4.1	4.3	3.7	3.9	4.3	3.9	3.3	4.1	4.0	3.8	3.6	3.6	3.6	3.5	3.4
Universität Zürich	4.7	4.6	4.4	4.4	4.4	4.2	4.3	4.3	3.9	4.1	4.3	4.0	4.0	3.8	4.0	3.6	3.6	3.5	3.0
ETH Zürich	4.6	4.5	4.4	4.3	4.5	4.1	4.4	4.2	4.1	4.1	4.3	4.1	4.1	3.9	4.0	3.7	3.6	3.5	3.0
PH Zürich	4.6	4.5	4.4	4.4	4.5	4.3	4.2	4.2	4.1	4.1	4.0	4.2	4.0	3.9	4.0	3.7	3.8	3.6	3.3
ZHAW	4.5	4.5	4.3	4.2	4.3	4.2	4.0	4.2	4.0	4.1	3.9	3.7	4.0	3.8	4.0	3.8	3.6	3.5	3.2
ZHdK	4.5	4.3	4.3	4.4	4.3	4.3	3.7	4.0	4.1	3.8	2.6	3.8	3.8	3.7	3.8	3.4	3.6	3.5	2.9

Bemerkung: Arithmetisches Mittel der Skala von 1 (schlecht) bis 5 (sehr gut), 2010 und früher reichte die Skala von sehr negativ bis sehr positiv. Die Zahlen in der ersten Zeile entsprechen den Items in Abbildung 4.1. \*nicht erhoben. Grau eingefärbte Werte weichen nicht signifikant vom Mittelwert des anderen Geschlechts bzw. vom Mittelwert aller Hochschulen ab (vgl. Kapitel 6). Fallzahlen: 2020: zwischen n=7435 und n=10'453; 2015: zwischen n=8638 und n=10'677; 2010: zwischen n=7009 und n=8316; 2005: zwischen n=1057 und n=1167; 2000: zwischen n=1162 und n=1254.

Sowohl die Studienstufe als auch die Studiendauer haben nur wenig Einfluss auf die Beurteilung verschiedener Aspekte des Hochschulsports. Einzig die Belegungsdichte wird von Studierenden in einem Master-Studiengang und von den Doktorierenden sowie mit Zunahme der Studiendauer noch kritischer bewertet. Studierende, welche mehrmals pro Woche am Hochschulsport teilnehmen, erteilen verschiedenen Aspekten des Hochschulsports signifikant bessere Noten. So bewerten sie die Erreichbarkeit der Sportanlagen, die Trainings- und Wettkampfatmosphäre, das Image des Hochschulsports und die Stellung des Hochschulsports an ihrer Hochschule noch etwas besser.

## 4.2 Qualitäts-Relevanz-Analyse

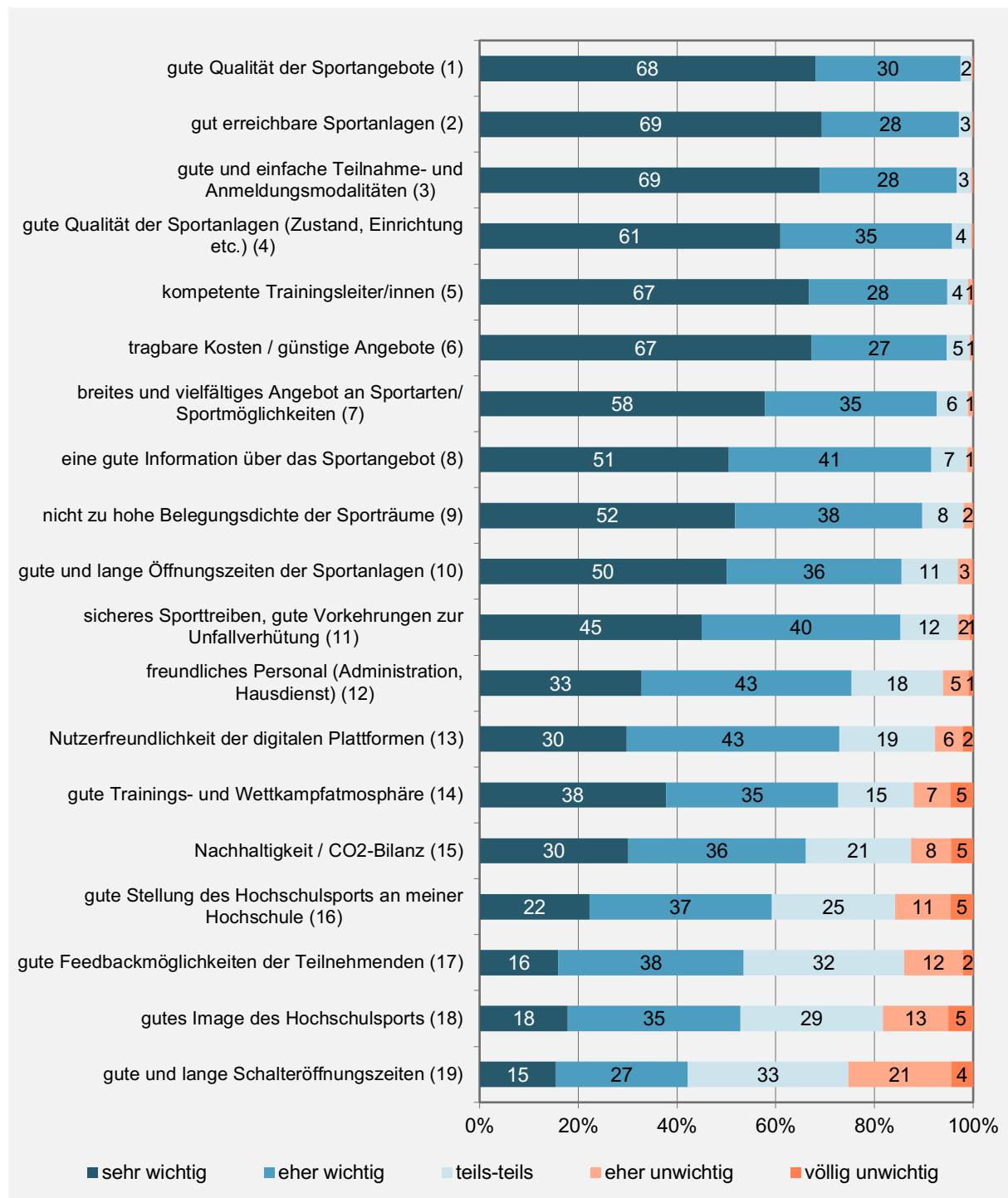
Um die Beurteilung eines Angebots oder einer Dienstleistung richtig einschätzen zu können, genügt es nicht, wenn einfach die entsprechende Bewertung berücksichtigt wird. Es empfiehlt sich, gleichzeitig auch nach der Bedeutung des Angebots oder der Dienstleistung für die Nutzenden zu fragen. Abbildung 4.2 zeigt deshalb, wie wichtig die verschiedenen Aspekte des Hochschulsports für die Befragten sind. Die Qualität des Sportangebots, gut erreichbare Sportanlagen, gute und einfache Teilnahme- und Anmeldungsmodalitäten, kompetente Trainingsleiter/innen sowie tragbare Kosten erachten über zwei Drittel der Hochschulsportteilnehmenden als sehr wichtig. Eine hohe Relevanz für die Studierenden haben auch die Qualität der Sportanlagen, die Breite und Vielfalt des Angebots, eine gute Information, eine nicht zu hohe Belegungsdichte sowie gute und lange Öffnungszeiten der Sportanlagen. Deutlich weniger wichtig sind dagegen die Schalteröffnungszeiten, das Image des Hochschulsports, die Feedbackmöglichkeiten und die Stellung des Hochschulsports an der Hochschule. Bei der Nachhaltigkeit und CO<sub>2</sub>-Bilanz stehen 66 Prozent der Studierenden, die das (eher) wichtig finden, 13 Prozent der Studierenden, die das (eher) unwichtig finden, gegenüber.

Bei der Nachhaltigkeit ist leider kein Zeitvergleich möglich, da dieser Aspekt 2020 zum ersten Mal abgefragt wurde. Mit Blick auf die Aspekte, die bereits 2015 abgefragt wurden, zeigt sich mehrheitlich eine leichte Zunahme der Relevanz, was dazu führt, dass sich die Reihenfolge der Aspekte nur leicht geändert hat (vgl. Tabelle 4.2). So wird etwa das gute Image des Hochschulsports 2020 etwas höher gewichtet als 2015, gehört aber zusammen mit den Schalteröffnungszeiten weiterhin zu denjenigen Aspekten, die als am wenigsten wichtig betrachtet werden. Auch das sichere Sporttreiben bzw. gute Vorkehrungen zur Unfallverhütung werden 2020 als etwas wichtiger eingestuft. Auffällig ist, dass die Frauen viele Aspekte generell als etwas wichtiger einschätzen als die Männer, aber auch hier kann man sagen, dass weibliche und männliche Studierende die gleichen Aspekte als sehr wichtig oder weniger wichtig taxieren.

Ähnliches lässt sich auch bezüglich der Unterschiede zwischen den Hochschulen sagen: Obwohl gewisse Unterschiede zwischen den Hochschulen erkennbar sind, stufen die Studierenden der verschiedenen Hochschulen jeweils die gleichen Aspekte als mehr oder weniger relevant ein. Bemerkenswert ist, dass an den Hochschulen in der französischsprachigen Schweiz die Nutzerfreundlichkeit der digitalen Plattformen als durchgehend weniger wichtig eingestuft wird als an den Hochschulen in der deutschen Schweiz. Dafür werden in der französischsprachigen Schweiz gute und lange Schalteröffnungszeiten sowie auch die Trainings- und Wettkampfatmosphäre als etwas wichtiger erachtet als in der Deutschschweiz. Relativ weit gehen die

Meinungen auch bezüglich Nachhaltigkeit und CO<sub>2</sub>-Bilanz auseinander, die an der Universität Lausanne und an der ZHdK sowie auch an den Universitäten Genf und Neuenburg als noch etwas wichtiger angesehen werden. An der Universität St.Gallen hingegen haben Nachhaltigkeit und CO<sub>2</sub>-Bilanz einen deutlich geringeren Stellenwert.

A 4.2: Wichtigkeit verschiedener Aspekte des Hochschulsports (in Prozent der Studierenden, die während der letzten 12 Monate an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben)



Bemerkung: Fallzahlen: zwischen n=9500 und n=10'259.

T 4.2: Wichtigkeit verschiedener Aspekte des Hochschulsports, im Zeitvergleich, nach Geschlecht und nach Hochschule (arith. Mittel)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
<b>Zeitvergleich</b>																			
2020	4.7	4.7	4.7	4.6	4.6	4.6	4.5	4.4	4.4	4.3	4.3	4.0	3.9	3.9	3.8	3.6	3.5	3.5	3.3
2015	4.6	4.6	4.5	4.4	4.5	4.7	4.5	4.2	4.4	4.4	4.0	3.9	*	3.8	*	3.4	3.3	3.2	3.4
<b>Geschlecht</b>																			
Männer	4.5	4.6	4.5	4.6	4.4	4.5	4.3	4.3	4.3	4.4	4.1	3.9	3.8	3.9	3.6	3.6	3.5	3.5	3.3
Frauen	4.7	4.7	4.7	4.6	4.7	4.7	4.6	4.5	4.4	4.3	4.3	4.1	4.0	3.9	3.9	3.6	3.6	3.5	3.3
<b>Hochschule</b>																			
Universität Basel	4.7	4.6	4.7	4.4	4.7	4.7	4.6	4.5	4.4	4.2	4.3	4.0	4.1	4.0	3.8	3.7	3.7	3.5	3.2
FHNW	4.6	4.6	4.7	4.4	4.6	4.6	4.5	4.5	4.2	4.1	4.2	3.9	4.0	3.9	3.8	3.7	3.7	3.6	3.1
Universität Bern	4.7	4.7	4.8	4.6	4.6	4.6	4.5	4.4	4.4	4.3	4.3	3.9	4.1	3.9	3.9	3.5	3.5	3.4	3.0
PH Bern	4.7	4.7	4.8	4.5	4.6	4.6	4.6	4.4	4.3	4.3	4.3	4.1	4.2	4.0	3.8	3.6	3.4	3.5	3.1
Berner Fachhochschule	4.5	4.6	4.6	4.3	4.5	4.7	4.5	4.5	4.2	4.2	4.0	4.0	4.1	3.9	3.7	3.5	3.5	3.4	3.1
Universität Freiburg	4.7	4.6	4.6	4.6	4.7	4.7	4.6	4.4	4.4	4.4	4.4	4.2	3.7	4.2	3.9	3.7	3.6	3.6	3.4
Universität Genf	4.6	4.7	4.7	4.6	4.7	4.8	4.6	4.5	4.4	4.6	4.3	4.3	3.4	4.4	4.0	3.7	3.8	3.7	3.9
FH Graubünden	4.5	4.5	4.7	4.4	4.1	4.7	4.4	4.5	4.2	4.4	4.0	3.7	3.9	3.6	3.6	3.7	3.5	3.5	3.4
Universität Lausanne	4.6	4.7	4.6	4.7	4.7	4.7	4.6	4.4	4.5	4.7	4.4	4.3	3.6	4.5	4.1	4.0	3.8	3.8	4.1
EPF Lausanne	4.5	4.7	4.5	4.6	4.5	4.6	4.5	4.2	4.4	4.7	4.3	4.0	3.3	4.4	3.8	3.7	3.5	3.6	3.9
Universität Luzern	4.7	4.7	4.7	4.4	4.6	4.6	4.5	4.4	4.2	4.2	4.2	4.0	4.2	3.8	3.6	3.6	3.5	3.5	3.1
Hochschule Luzern	4.7	4.8	4.8	4.3	4.6	4.7	4.6	4.5	4.4	4.4	4.1	3.9	4.5	3.9	3.7	3.8	3.4	3.9	3.2
PH Luzern	4.8	4.7	4.8	4.4	4.7	4.7	4.8	4.4	4.0	4.0	4.3	4.0	4.2	4.0	3.8	3.6	3.5	3.4	2.9
Universität Neuenburg	4.6	4.7	4.6	4.6	4.6	4.7	4.5	4.4	4.4	4.6	4.5	4.3	3.4	4.5	4.0	3.7	3.8	3.7	3.9
Universität St.Gallen	4.6	4.7	4.7	4.7	4.5	4.5	4.4	4.4	4.5	4.6	4.1	3.9	4.0	3.6	3.4	3.5	3.3	3.4	3.1
PH St.Gallen	4.6	4.7	4.6	4.5	4.6	4.5	4.4	4.3	4.2	4.2	4.2	4.1	3.8	3.7	3.8	3.6	3.6	3.4	3.4
FHS St.Gallen	4.6	4.6	4.8	4.5	4.6	4.6	4.5	4.5	4.3	4.3	4.1	4.1	4.2	3.6	3.6	3.6	3.6	3.4	3.3
Universität Zürich	4.7	4.7	4.6	4.6	4.6	4.6	4.4	4.4	4.5	4.2	4.3	3.9	4.1	3.7	3.8	3.6	3.5	3.4	3.1
ETH Zürich	4.6	4.7	4.6	4.6	4.5	4.5	4.4	4.3	4.5	4.3	4.2	3.8	4.0	3.8	3.8	3.5	3.4	3.3	3.0
PH Zürich	4.7	4.7	4.7	4.5	4.7	4.6	4.5	4.4	4.4	3.9	4.3	4.0	4.1	3.7	3.9	3.5	3.5	3.5	3.1
ZHAW	4.6	4.7	4.5	4.5	4.5	4.5	4.4	4.4	4.4	4.2	4.2	3.9	4.1	3.7	3.6	3.5	3.5	3.4	3.1
ZHdK	4.7	4.9	4.6	4.5	4.8	4.7	4.4	4.5	4.4	4.2	4.4	4.2	4.2	3.6	4.1	3.8	3.6	3.4	3.5

Bemerkung: Arithmetisches Mittel der Skala von 1 (völlig unwichtig) bis 5 (sehr wichtig). Die Zahlen in der ersten Zeile entsprechen den Items in Abbildung 4.2. \*nicht erhoben. Grau eingefärbte Werte weichen nicht signifikant vom Mittelwert des anderen Geschlechts bzw. vom Mittelwert aller Hochschulen ab (vgl. Kapitel 6). Fallzahlen: 2020: zwischen n=9500 und n=10'259; 2015: zwischen n=10'122 und n=10'674. Kein Vergleich mit 2010, 2005 und 2000 möglich.

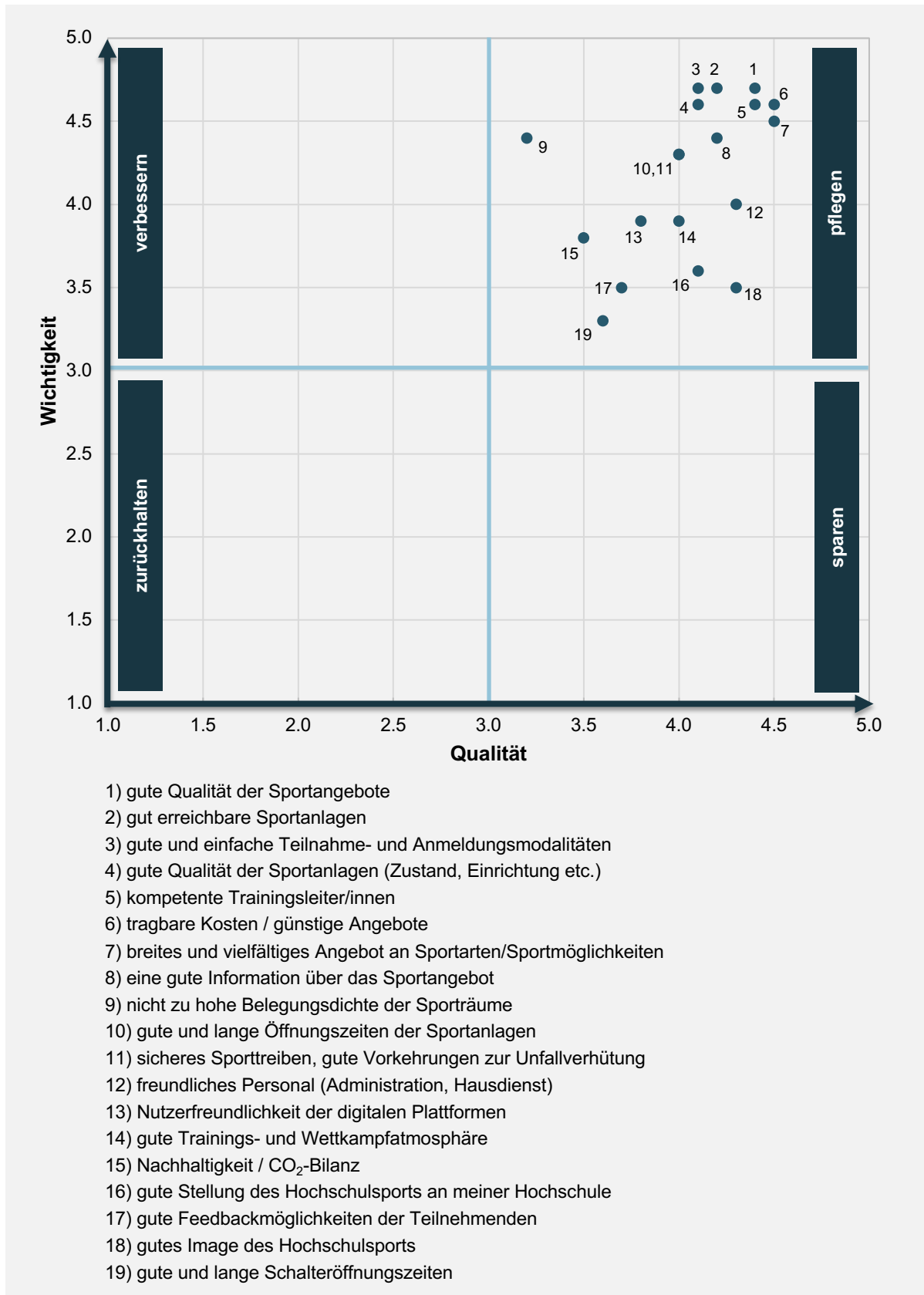
Es bestehen keine nennenswerten Unterschiede in der Beurteilung verschiedener Aspekte des Hochschulsports nach Studienstufe. Mit Blick auf die Studiendauer zeigt sich, dass in den ersten Jahren des Studiums gute und lange Schalteröffnungszeiten tendenziell als etwas wichtiger erachtet werden als später. Den Studierenden, welche mehrmals pro Woche am Hochschulsport teilnehmen, sind verschiedene Aspekte tendenziell noch etwas wichtiger.

Wenn man Bewertung und Wichtigkeit miteinander in Beziehung setzt, so erhält man die in Abbildung 4.3 dargestellte Qualitäts-Relevanz-Analyse. Dabei zeigt sich, dass alle abgefragten Aspekte in den Quadranten «wichtige und gute Aspekte» fallen. Es gibt keinen einzigen Aspekt des Hochschulsports, der als ungenügend und/oder unwichtig beurteilt würde. Das heisst, es lässt sich weder eindeutiges Spar- noch eindeutiges Verbesserungspotential identifizieren. Wenn wir die Messlatte allerdings etwas höher hängen und zwischen «gut» und «sehr gut» bzw. zwischen «wichtig» und «sehr wichtig» unterscheiden, so können durchaus differenzierte Erkenntnisse gewonnen werden (vgl. Abbildung 4.4).

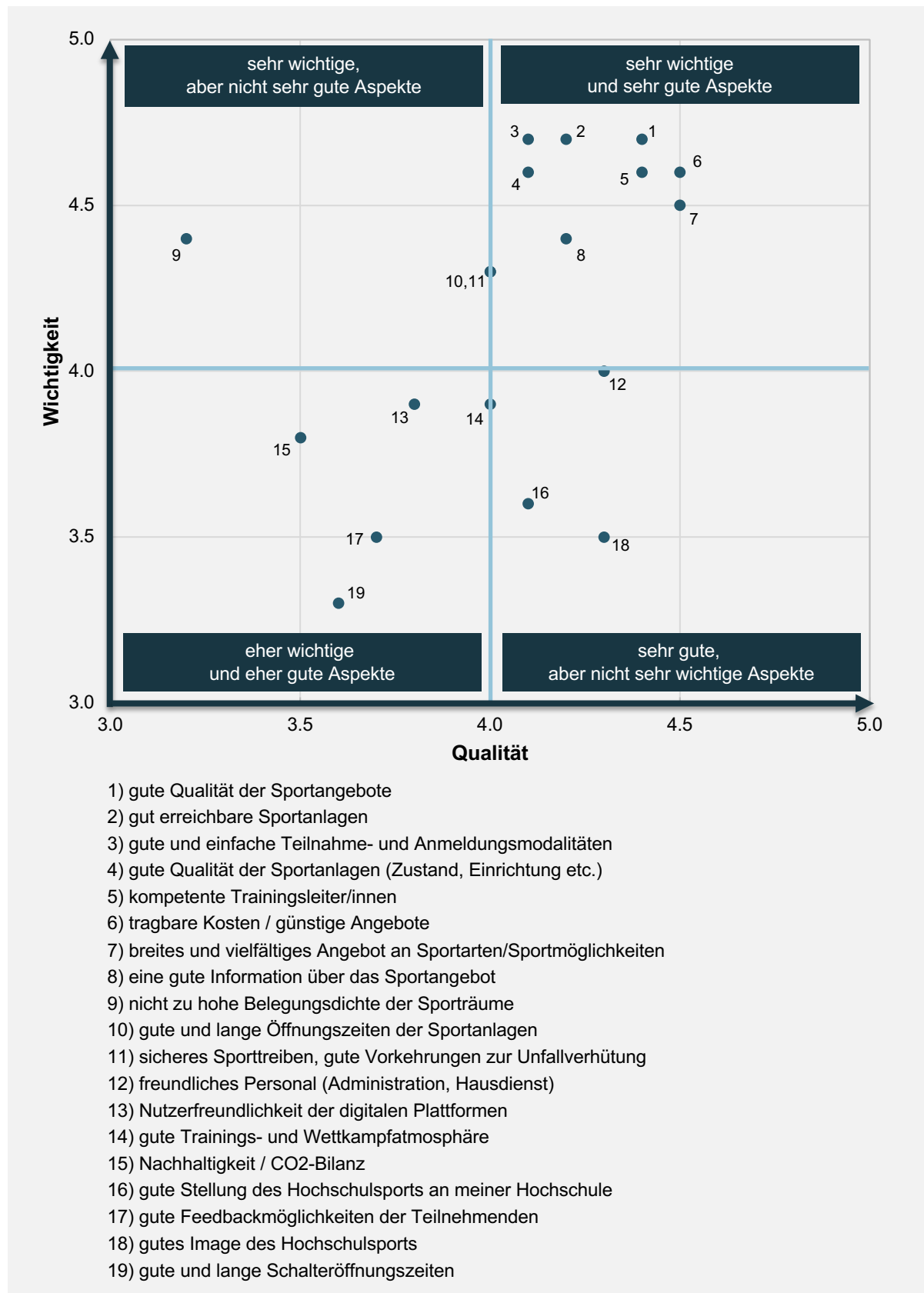
Acht Aspekte werden gleichzeitig als sehr gut als auch als sehr wichtig eingeschätzt. Es sind dies: eine gute Qualität der Sportangebote, tragbare Kosten, kompetente Trainingsleiter/innen, ein breites und vielfältiges Angebot sowie gute Informationen, gut erreichbare Sportanlagen mit guter Qualität sowie gute und einfache Teilnahme- und Anmeldemodalitäten. Bei der Erreichbarkeit und Qualität der Sportanlagen und den Teilnahme- und Anmeldemodalitäten übersteigt die Relevanz die Qualität deutlich. Die genannten acht Aspekte müssen weiterhin eine hohe Priorität haben und gepflegt werden. Sie sind evident für den Erfolg des Hochschulsports.

Das grösste Verbesserungspotential zeigt sich bei der Belegungsdichte der Sporträume. Hier trifft eine hohe Relevanz auf eine eher durchschnittliche Qualität. Höher als die Qualität ist die Relevanz auch bei den Öffnungszeiten der Sportanlagen und bei der Sicherheit. Umgekehrt ist es bei der Bewertung der Stellung und des Images des Hochschulsports. Hier sind die Noten für die Umsetzung besser als die Beurteilung der Wichtigkeit. Hier könnte man allenfalls gewisses Sparpotential ausmachen. Ähnliches gilt auch für die Aspekte im Quadranten «eher wichtige und eher gute Aspekte» wie den Schalteröffnungszeiten und den Feedbackmöglichkeiten. Gleichzeitig muss man jedoch nochmals betonen, dass in einer allgemeinen Sichtweise (vgl. Abbildung 4.3) sämtliche Aspekte im Quadranten «Pflegen» liegen. Das heisst: Die erwähnten Aspekte sind immer noch «gut» und «wichtig», aber nicht «sehr gut» und «sehr wichtig». Die Schalteröffnungszeiten oder Image des Hochschulsports sind mit anderen Worten also nicht unwichtig; ein Ausbau der Schalteröffnungszeiten oder eine Imagekampagne scheinen aber wenig angezeigt – zumindest nicht auf der Ebene des gesamten Schweizer Hochschulsports. Wie es für die einzelnen Hochschulen aussieht, zeigen die Factsheets in Kapitel 5.

A 4.3: Qualitäts-Relevanz-Analyse verschiedener Aspekte des Hochschulsports, auf einer Wichtigkeits- und Bewertungs-Skala von 1 bis 5 (völlig unwichtig/schlecht bis sehr wichtig/sehr gut)



A 4.4: Qualitäts-Relevanz-Analyse verschiedener Aspekte des Hochschulsports, auf einer Wichtigkeits- und Bewertungs-Skala von 3 bis 5 (teils-teils/genügend bis sehr wichtig/sehr gut)

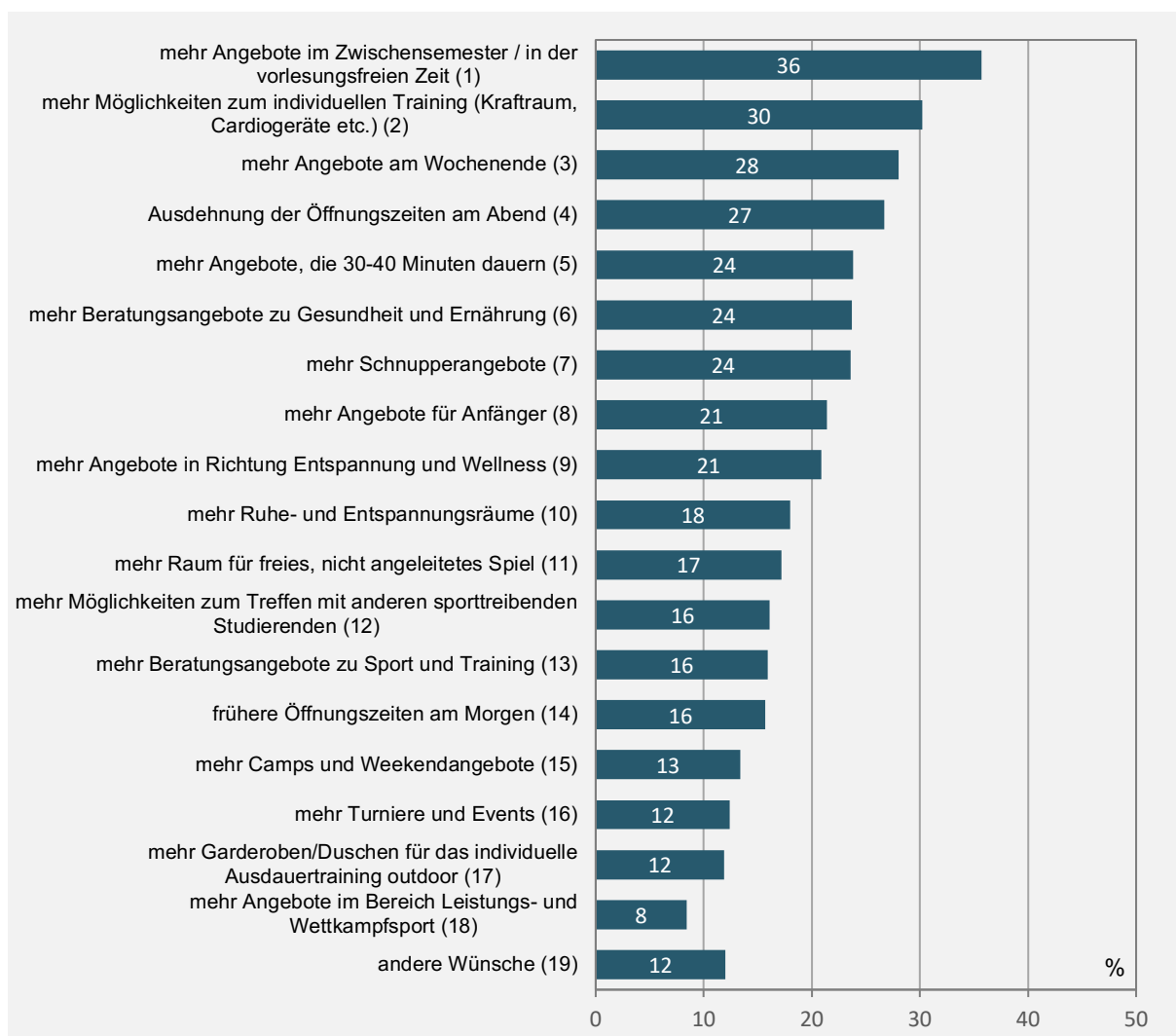


### 4.3 Wünsche an den Hochschulsport

Neben der Beurteilung verschiedener Aspekte des Hochschulsports wurden alle Studierenden, welche die Hochschulsportorganisation oder Angebote des Hochschulsports kennen, danach gefragt, was sie sich zukünftig vermehrt vom Hochschulsport wünschen. 89 Prozent haben mindestens einen Wunsch bezüglich des Hochschulsports geäußert. 64 Prozent wünschen sich gar zwei oder mehr Angebotserweiterungen.

Die konkreten Wünsche sind in Abbildung 4.5 dargestellt. Gut ein Drittel der Studierenden hätte gerne mehr Angebote in der vorlesungsfreien Zeit und 30 Prozent wünschen sich mehr Möglichkeiten zum individuellen Training. Ebenfalls über ein Viertel der Studierenden hätte gerne mehr Angebote am Wochenende und eine Ausdehnung der Öffnungszeiten am Abend, während Camps und Weekendangebote sowie frühere Öffnungszeiten am Morgen weniger oft gewünscht werden. Bei über 20 Prozent der Studierenden stehen mehr Angebote, die 30-40 Minuten dauern, Beratungsangebote zu Gesundheit und Ernährung, Schnupperangebote und Angebote für Anfänger sowie Angebote in Richtung Entspannung und Wellness auf der Wunschliste.

A 4.5: Wünsche an den Hochschulsport (in Prozent der Studierenden, welche die Hochschulsportorganisation oder das Angebot des Hochschulsports kennen)



Bemerkung: Fallzahl: n=17'399. Mehrfachantwort möglich.



Am Ende der Wunschliste finden sich mehr Angebote im Bereich Leistungs- und Wettkampfsport, mehr Garderoben für das individuelle Ausdauertraining outdoor sowie mehr Turniere und Events. Die Rangliste der gewünschten Angebotserweiterungen hat sich in den vergangenen fünf Jahren nur wenig verändert (vgl. Tabelle 4.3). Der Wunsch nach Angeboten im Zwischensemester ist noch etwas stärker geworden, und auch frühere Öffnungszeiten am Morgen und Möglichkeiten zum Treffen mit anderen sporttreibenden Studierenden werden etwas häufiger gewünscht. Im Vergleich zur Befragung 2010 stehen die Angebote für Anfänger deutlich weiter unten auf der Wunschliste der Studierenden.

Die Wünsche der weiblichen und männlichen Studierenden unterscheiden sich erheblich und führen zu sehr unterschiedlichen Prioritäten in der Wunschliste. Männliche Studierende wünschen sich deutlich häufiger mehr Möglichkeiten zum individuellen Krafttraining, mehr Raum für freies nicht angeleitetes Spiel sowie mehr Turniere und Events. Für ihre Mitstudentinnen sind hingegen mehr Angebote, welche 30-40 Minuten dauern, ein deutlich grösseres und wichtiges Anliegen. Zudem wünschen sich die weiblichen Studierenden häufiger mehr Angebote in der vorlesungsfreien Zeit, mehr Schnupperangebote, mehr Angebote für Anfänger sowie mehr Angebote in Richtung Entspannung und Wellness.

Beim Vergleich der Hochschulen fällt auf, dass die Wünsche und Anliegen der Studierenden teilweise stark variieren. Im Folgenden rücken wir jene Hochschulen in den Fokus, bei denen die einzelnen Wünsche besonders ausgeprägt sind. Mehr Angebote im Zwischensemester sind an der Hochschule und der PH Luzern noch stärker gefragt, während sich die Studierenden der Universitäten Luzern und St.Gallen deutlich häufiger mehr Möglichkeiten zum individuellen Training wünschen. Mehr Angebote am Wochenende stehen an der Hochschule Luzern weit oben auf der Wunschliste, an der Universität St.Gallen wiederum wünscht man sich häufiger eine Ausdehnung der Öffnungszeiten am Abend. An den Westschweizer Hochschulen würde ein verhältnismässig hoher Anteil der Studierenden mehr Beratungsangebote zu Gesundheit und Ernährung begrüssen, und an den Universitäten Genf und Lausanne ist zudem eine Angebotserweiterung im Bereich Schnupperangebote besonders gefragt. Bei Studierenden der ZHdK ist der Wunsch nach Angeboten in Richtung Entspannung und Wellness ausgeprägter, und auch eine Angebotserweiterung im Bereich Ruhe- und Entspannungsräume wird häufiger gewünscht. Während bei den Studierenden der Hochschule Luzern mehr Möglichkeiten zum Treffen mit anderen sporttreibenden Studierenden weiter oben auf der Wunschliste stehen, hätten Studierende der Universität Genf gerne mehr Beratungsangebote zu Sport und Training. In den Factsheets in Kapitel 5 sind die Top 10 der Wunschliste der Studierenden für jede Hochschulsportorganisation separat dargestellt.

Des Weiteren fällt auf, dass sich Studierende, welche mehrmals pro Woche an Angeboten des Hochschulsports teilnehmen, deutlich häufiger mehr Angebote in der vorlesungsfreien Zeit und am Wochenende wünschen. Auch mehr Möglichkeiten zum Treffen mit anderen sporttreibenden Studierenden, mehr Camps und Weekendangebote sowie mehr Turniere und Events sind unter den Vielnutzern gefragter. Studierende, welche seltener als einmal pro Woche im Hochschulsport anzutreffen sind, wünschen sich hingegen häufiger Angebote, die 30-40 Minuten dauern. Beim Vergleich der Studienstufen zeigt sich, dass insbesondere Doktorierende mehr Angebote im Zwischensemester (46%) und mehr Angebote am Wochenende (38%) begrüssen. Mit der Zunahme der Studiendauer verstärkt sich auch der Wunsch nach mehr Angeboten während der vorlesungsfreien Zeit.

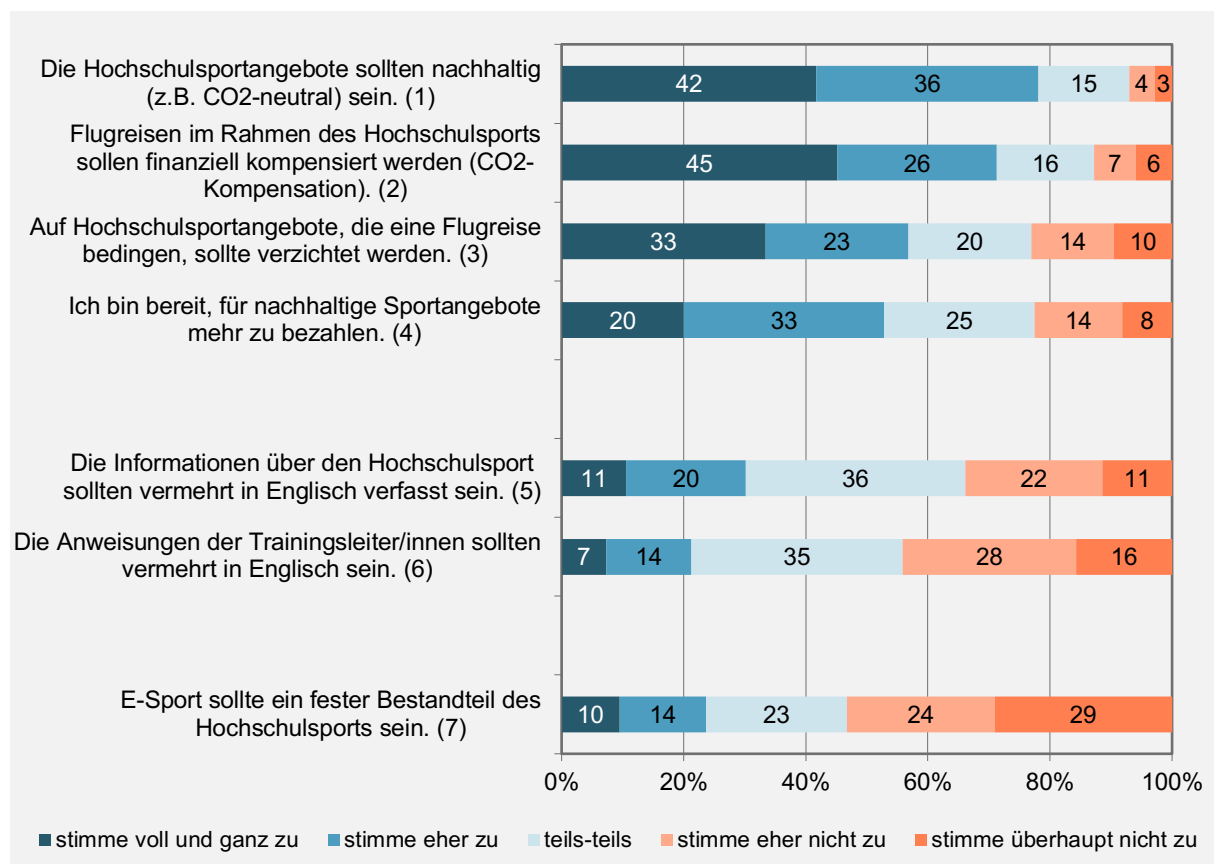
T 4.3: Wünsche an den Hochschulsport, im Zeitvergleich, nach Geschlecht, Hochschule und Teilnahme am Hochschulsport (in Prozent der Studierenden, welche die Hochschulsportorganisation oder das Angebot des Hochschulsports kennen)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
<b>Zeitvergleich</b>																			
2020	36	30	28	27	24	24	24	21	21	18	17	16	16	16	13	12	12	8	12
2015	32	28	27	27	*	21	21	20	20	16	17	12	14	12	8§	11	14	8	14
2010	33	25	*	*	*	20	27	27	18	18	*	14	15	*	8§	12	12	7	10
<b>Geschlecht</b>																			
Männer	29	35	24	30	14	19	17	15	15	15	24	17	14	16	13	19	13	12	11
Frauen	40	28	30	25	30	26	27	25	24	19	14	16	17	16	14	9	11	6	13
<b>Hochschule</b>																			
Universität Basel	39	24	29	23	23	21	25	19	22	19	12	19	12	17	14	9	10	7	13
FHNW	34	26	22	25	28	23	21	19	21	22	11	17	14	11	11	12	9	7	14
Universität Bern	37	32	26	24	21	23	20	20	23	17	17	15	16	14	12	12	9	6	13
PH Bern	30	20	20	18	26	21	21	21	23	19	18	12	11	8	11	12	8	5	11
Berner Fachhochschule	31	26	22	24	18	20	22	16	21	12	13	13	12	12	12	10	8	7	13
Universität Freiburg	42	27	30	26	28	33	26	23	23	22	16	17	22	17	16	15	9	9	10
Universität Genf	44	30	30	32	25	33	39	29	25	25	18	21	26	18	16	13	13	13	11
FH Graubünden	22	23	15	27	21	23	15	14	27	21	13	16	14	13	13	13	11	9	14
Universität Lausanne	38	36	30	33	24	34	34	25	23	19	20	16	27	19	14	14	16	11	8
EPF Lausanne	31	26	33	30	19	25	27	19	11	10	25	18	19	15	12	13	10	12	7
Universität Luzern	43	44	23	24	27	17	18	17	20	14	16	12	12	13	11	11	12	8	16
Hochschule Luzern	55	43	43	35	18	28	23	28	20	15	8	35	20	18	18	10	15	13	15
PH Luzern	61	39	31	19	35	20	15	20	11	19	17	22	9	19	11	20	17	9	7
Universität Neuenburg	37	27	27	34	24	36	31	25	25	24	16	17	22	21	14	13	14	10	7
Universität St.Gallen	27	45	32	39	22	25	16	18	21	15	21	17	16	18	14	16	15	11	12
PH St.Gallen	28	30	15	21	26	16	18	17	18	19	14	13	10	8	10	12	8	7	9
FHS St.Gallen	32	25	23	28	20	19	20	24	23	15	15	15	13	11	14	8	7	6	7
Universität Zürich	40	34	36	24	28	21	24	27	21	19	19	16	15	19	15	13	16	7	15
ETH Zürich	35	33	32	25	21	17	23	23	15	15	23	16	12	18	14	15	17	10	14
PH Zürich	36	27	23	19	28	16	23	24	21	23	17	13	11	13	10	9	13	4	11
ZHAW	33	34	32	24	18	18	18	18	21	14	15	14	12	22	13	9	9	7	14
ZHdK	43	34	33	36	30	27	28	28	30	28	25	14	18	14	11	6	16	3	22
<b>Teilnahme am Hochschulsport</b>																			
mehrmals pro Woche	46	33	47	30	19	27	21	16	20	17	18	21	17	20	20	18	14	12	17
mind. wöchentlich	40	27	33	25	24	27	25	22	23	20	18	18	17	15	15	14	13	8	12
selten	38	31	27	25	29	23	25	24	22	20	19	16	15	16	13	13	12	8	13
nie	27	30	18	27	22	21	23	22	19	16	15	13	15	14	10	9	10	7	10

Bemerkung: Die Zahlen in der ersten Zeile entsprechen den Items in Abbildung 4.5. \*nicht an der Studie beteiligt. §anderer Wortlaut: mehr Lager und Camps. Grau eingefärbte Werte weichen nicht signifikant vom Wert des anderen Geschlechts bzw. vom Wert aller Hochschulen ab (vgl. Kapitel 6). Fallzahlen: 2020: n=17'399; 2015: n=18'979; 2010: n=15'744. Mehrfachantwort möglich.

In der Befragung 2020 wurden neben den Angebotserweiterungen auch die Bedürfnisse der Studierenden in weiteren Bereichen abgefragt. Was sich die Hochschulsportteilnehmenden in Bezug auf Nachhaltigkeit, Sprachgebrauch und E-Sport wünschen, kann der Abbildung 4.6 entnommen werden. Eine überwiegende Mehrheit der Hochschulsportteilnehmenden ist der Ansicht, dass Hochschulsportangebote nachhaltig sein sollten und dass Flugreisen im Rahmen der Hochschulsports eine CO<sub>2</sub>-Kompensation beinhalten sollten. Etwas mehr als die Hälfte der Hochschulsportteilnehmenden hält Hochschulsportangebote mit Flugreise für verzichtbar. 53 Prozent der Hochschulsportteilnehmenden sind bereit, für nachhaltige Sportangebote mehr zu bezahlen, während etwa jede fünfte Person dies auf keinen Fall möchte. Informationen und Anweisungen der Trainingsleiter/innen in englischer Sprache sowie auch E-Sport sind bei den Hochschulsportteilnehmerinnen weniger gefragt.

A 4.6: Wünsche an den Hochschulsport in den Bereichen Nachhaltigkeit, Sprachgebrauch und E-Sport (in Prozent der Studierenden, die während der letzten 12 Monate an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben)



Bemerkung: Fallzahlen: zwischen n=10'454 und n=10'704.

Die weiblichen Studierenden unterstützen die Anstrengungen im Bereich Nachhaltigkeit noch etwas stärker, während die männlichen Studierenden sich vermehrt Informationen und Anweisungen in englischer Sprache wünschen (vgl. Tabelle 4.4). Auch bei den Universitäten unterscheiden sich die Bedürfnisse bezüglich des Sprachgebrauchs stark. An der FHNW, der PH Bern, der Berner Fachhochschule, der Universität Freiburg, der Universität Luzern, der PH Luzern, der PH St.Gallen, der FHS St.Gallen, der PH Zürich und der ZHAW ist der Gebrauch der

englischen Sprache weniger gefragt. Im Gegensatz dazu befürworteten die Studierenden der EPF Lausanne, der Universität St. Gallen, der ETH Zürich und der ZHdK eher Informationen und Anweisungen in Englisch. E-Sport wird an der Universität Genf, der Hochschule Luzern und der ZHdK etwas stärker nachgefragt.

Weitere Unterschiede zeigen sich auch nach Studienstufe. So sind Doktorierende etwas häufiger dazu bereit, für nachhaltige Sportangebote mehr zu bezahlen (arith. Mittel 3.7). Sie wünschen sich zudem häufiger englische Informationen (3.6) und englische Anweisungen der Trainingsleitenden (3.4). Die Unterschiede nach Studiendauer und Aktivität im Hochschulsport fallen hingegen gering aus.

T 4.4: Wünsche an den Hochschulsport in den Bereichen Nachhaltigkeit, Sprachegebrauch und E-Sport, nach Geschlecht und Hochschule (arith. Mittel)

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)
<b>Total</b>							
2020	4.1	4.0	3.6	3.4	3.0	2.7	2.5
<b>Geschlecht</b>							
Männer	3.9	3.8	3.4	3.3	3.1	2.8	2.5
Frauen	4.2	4.0	3.7	3.5	2.9	2.6	2.5
<b>Hochschule</b>							
Universität Basel	4.1	4.0	3.7	3.5	2.9	2.6	2.3
FHNW	3.9	3.9	3.8	3.2	2.7	2.4	2.5
Universität Bern	4.1	4.1	3.8	3.5	2.9	2.6	2.3
PH Bern	4.1	4.1	3.8	3.3	2.5	2.2	2.2
Berner Fachhochschule	3.9	3.9	3.7	3.2	2.6	2.3	2.4
Universität Freiburg	4.2	3.9	3.8	3.3	2.7	2.5	2.5
Universität Genf	4.3	3.9	3.6	3.4	3.1	2.9	2.8
FH Graubünden	3.8	3.8	3.5	3.2	2.8	2.6	2.2
Universität Lausanne	4.4	4.0	3.5	3.6	3.1	2.9	2.6
EPF Lausanne	4.3	4.0	3.5	3.5	3.4	3.1	2.5
Universität Luzern	3.9	3.9	3.5	3.2	2.8	2.5	2.4
Hochschule Luzern	4.1	3.9	3.8	3.1	2.7	2.5	3.0
PH Luzern	4.1	4.0	3.8	3.3	2.5	2.0	2.0
Universität Neuenburg	4.2	3.9	3.7	3.4	3.0	2.8	2.7
Universität St.Gallen	3.8	3.7	3.1	3.1	3.2	3.1	2.5
PH St.Gallen	4.0	3.6	3.9	3.2	2.3	2.1	2.1
FHS St.Gallen	3.9	3.8	3.4	3.3	2.6	2.5	2.5
Universität Zürich	4.1	4.1	3.4	3.6	3.1	2.8	2.7
ETH Zürich	4.2	4.1	3.5	3.6	3.3	3.0	2.6
PH Zürich	4.1	4.0	3.6	3.5	2.6	2.2	2.5
ZHAW	3.9	3.8	3.4	3.3	2.6	2.3	2.6
ZHdK	4.3	4.0	3.9	3.3	3.4	3.0	3.0

Bemerkung: Arithmetisches Mittel der Skala von 1 (stimme überhaupt nicht zu) bis 5 (stimme voll und ganz zu). Die Zahlen in der ersten Zeile entsprechen den Items in Abbildung 4.6. Grau eingefärbte Werte weichen nicht signifikant vom Mittelwert des anderen Geschlechts bzw. vom Mittelwert aller Hochschulen ab (vgl. Kapitel 6). Fallzahlen: 2020: zwischen n=10'454 und n=10'704.

## 5. Factsheets

Im vorliegenden Kapitel werden für alle Hochschulsportorganisationen die wichtigsten Informationen zusammenfassend in einem separaten Factsheet dargestellt. Abgebildet ist jeweils die Entwicklung der Sportaktivität der Studierenden sowie deren Kenntnis des und Teilnahme am Hochschulsport. Mit Blick auf die Teilnahme am Hochschulsport werden zudem die Häufigkeit der Teilnahme in den letzten zwölf Monaten und die genutzten Angebote dargestellt. Des Weiteren enthalten die Factsheets eine Qualitäts-Relevanz-Analyse, welche aufzeigt, wie die Studierenden verschiedene Aspekte der eigenen Hochschulsportorganisation bewerten und als wie wichtig sie diese beurteilen. Abschliessend sind auf jedem Factsheet die zehn wichtigsten Wünsche aufgelistet, welche die Studierenden an den Hochschulsport haben.

Für die folgenden zwölf Hochschulsportorganisationen wurde jeweils ein separates Factsheet zusammengestellt:

Unisport Basel

Hochschulsport FHNW

Unisport Bern

Hochschulsport BFH

Unisport Freiburg

Sports Universitaires de Genève

Hochschulsport FH Graubünden

Sports Universitaires de Lausanne

Hochschulsport Campus Luzern (HSCL)

Sports Universitaires de Neuchâtel

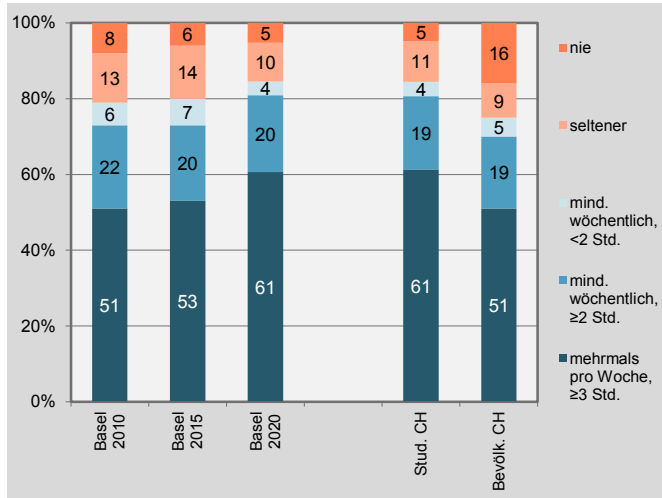
Unisport St. Gallen

ASVZ

# Unisport Basel

Hochschulen, deren Studierende befragt wurden: Universität Basel

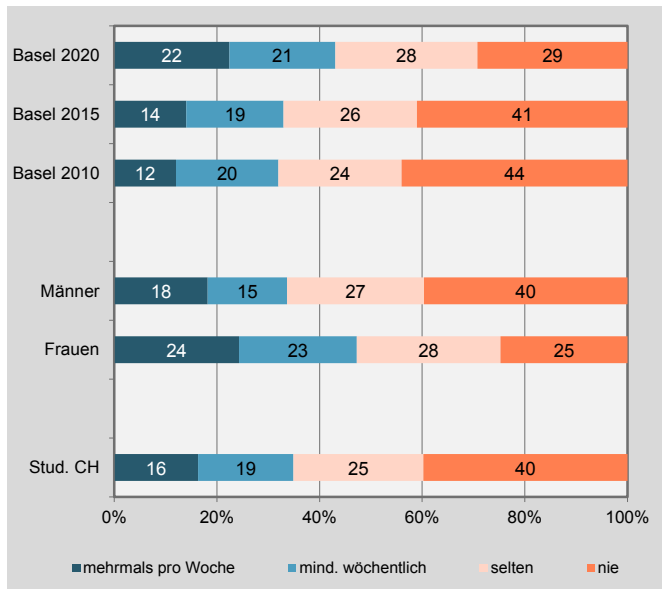
## A1 Sportaktivität der Basler Studierenden (in %)



## T1 Kenntnis vom und Teilnahme am Unisport Basel (in %)

	Kenntnis der Hochschulsportorganisation			Kenntnis des Angebots des Hochschulsports			Teilnahme am Angebot des Hochschulsports		
	2020	2015	2010	2020	2015	2010	2020	2015	2010
Basel	96	98	99	97	99	98	79	83	70
Männer	95	98	98	96	98	96	70	77	60
Frauen	96	98	99	98	99	98	83	87	75
Stud. CH	93	95	94	91	92	91	67	66	65

## A2 Teilnahme am Unisport Basel in den letzten 12 Monaten (in %)



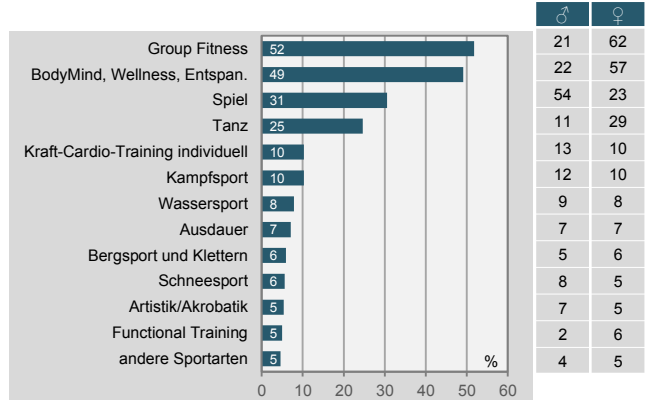
### Anmerkungen

Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf einer Stichprobengrösse von n=1204 Studierenden der Universität Basel.

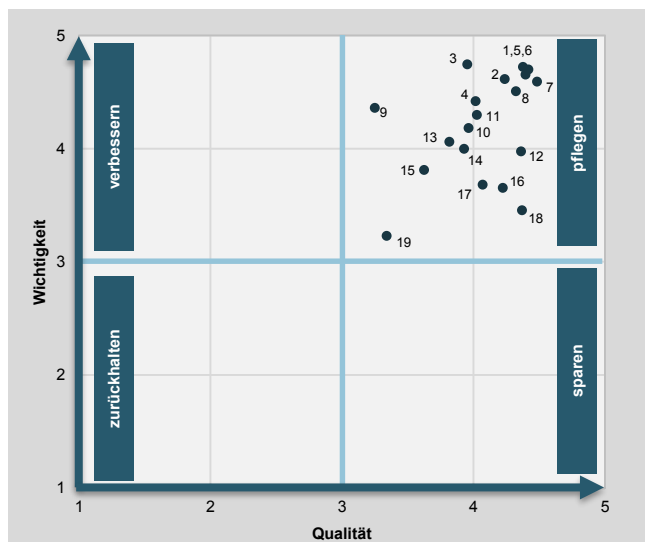
\* nur Studierende, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben

§ Arithmetisches Mittel der Skalen 1 (völlig unwichtig / schlecht) bis 5 (sehr wichtig / sehr gut)

## A3 Teilnahme an den Angeboten des Unisports Basel (in %<sup>§</sup>)



## A4 Qualitäts-Relevanz-Analyse (arithm. Mittel<sup>§</sup>)



	Wichtigkeit <sup>§</sup>	Qualität <sup>§</sup>
1) gute Qualität der Sportangebote	4.7	4.4
2) gut erreichbare Sportanlagen	4.6	4.2
3) gute und einfache Teilnahme- und Anmeldungsmodalitäten	4.7	4.0
4) gute Qualität der Sportanlagen (Zustand, Einrichtung etc.)	4.4	4.0
5) kompetente Trainingsleiter/innen	4.7	4.4
6) tragbare Kosten / günstige Angebote	4.7	4.4
7) breites und vielfältiges Angebot an Sportarten/Sportmöglichk.	4.6	4.5
8) eine gute Information über das Sportangebot	4.5	4.3
9) nicht zu hohe Belegungsdichte der Sporträume	4.4	3.3
10) gute und lange Öffnungszeiten der Sportanlagen	4.2	4.0
11) sicheres Sporttreiben, gute Vorkehrungen zur Unfallverhütung	4.3	4.0
12) freundliches Personal (Administration, Hausdienst)	4.0	4.4
13) Nutzerfreundlichkeit der digitalen Plattformen	4.1	3.8
14) gute Trainings- und Wettkampfatmosphäre	4.0	3.9
15) Nachhaltigkeit / CO <sub>2</sub> -Bilanz	3.8	3.6
16) gute Stellung des Hochschulsports an meiner Hochschule	3.7	4.2
17) gute Feedbackmöglichkeiten der Teilnehmenden	3.7	4.1
18) gutes Image des Hochschulsports	3.5	4.4
19) gute und lange Schalteröffnungszeiten	3.2	3.3

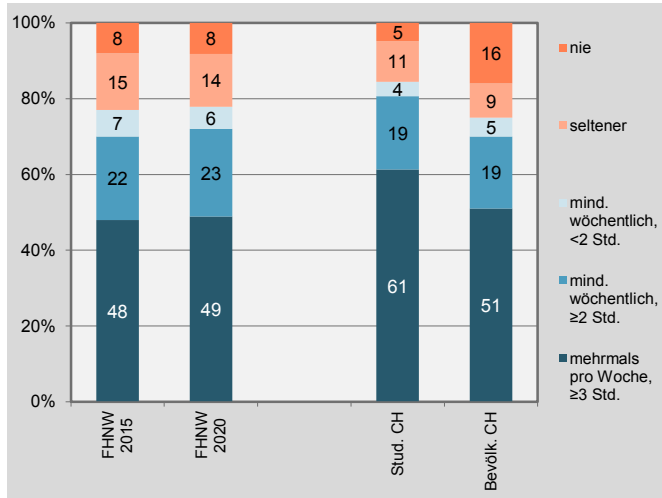
## T2 Top 10 Wünsche an den Unisport Basel (in %)

Wunsch	alle	Männer	Frauen
1. mehr Angebote im Zwischensemester	39	30	43
2. mehr Angebote am Wochenende	29	21	32
3. mehr Schnupperangebote	25	15	29
4. mehr Möglichkeiten zum individuellen Training	24	28	22
5. mehr Angebote, die 30-40 Minuten dauern	23	13	27
6. Ausdehnung der Öffnungszeiten am Abend	23	25	22
7. mehr Angebote in Richtung Entspannung/Wellness	22	16	25
8. mehr Beratungsangebote zu Gesundheit und Ernährung	21	18	22
9. mehr Angebote für Anfänger	19	13	22
10. mehr Möglichkeiten zum Treffen mit sporttreibenden Stud.	19	19	19

# Hochschulsport FHNW

Hochschulen, deren Studierende befragt wurden: Fachhochschule Nordwestschweiz

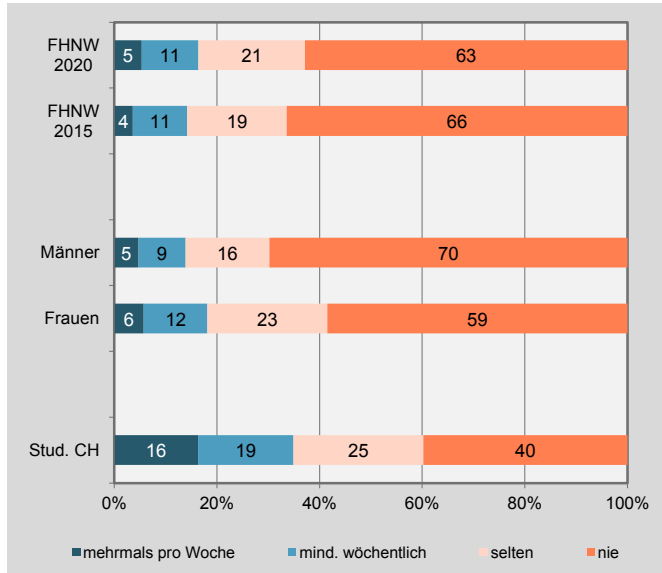
## A1 Sportaktivität der Studierenden der FHNW (in %)



## T1 Kenntnis vom und Teilnahme am Hochschulsport FHNW (in %)

	Kenntnis der Hochschulsportorganisation			Kenntnis des Angebots des Hochschulsports			Teilnahme am Angebot des Hochschulsports		
	2020	2015	2010	2020	2015	2010	2020	2015	2010
FHNW	88	93	-	87	90	-	49	42	-
Männer	87	91	-	83	89	-	40	37	-
Frauen	89	94	-	89	91	-	55	46	-
Stud. CH	93	95	94	91	92	91	67	66	65

## A2 Teilnahme am Hochschulsport FHNW in den letzten 12 Monaten (in %)

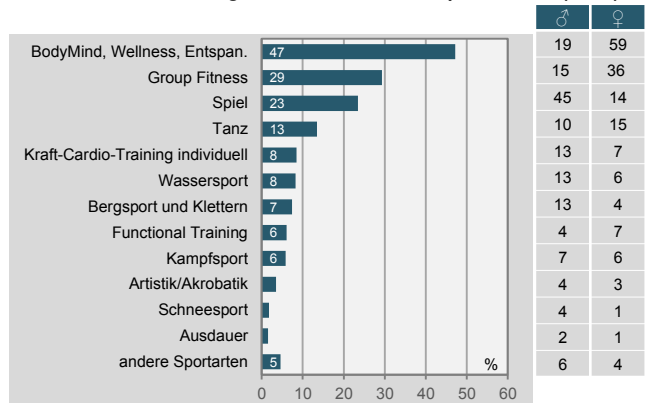


**Anmerkungen**  
Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf einer Stichprobengröße von n=1249 Studierenden der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW).

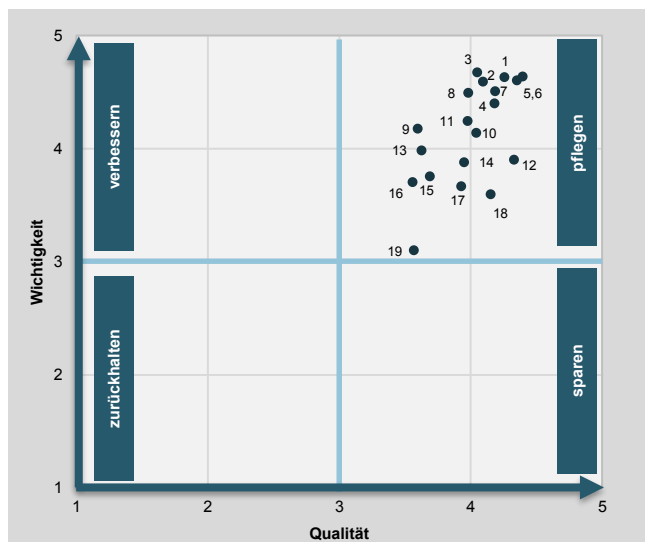
§ nur Studierende, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben

§ Arithmetisches Mittel der Skalen 1 (völlig unwichtig / schlecht) bis 5 (sehr wichtig / sehr gut)

## A3 Teilnahme an den Angeboten des Hochschulsports FHNW (in %)



## A4 Qualitäts-Relevanz-Analyse (arithm. Mittel§)



	Wichtigkeit §	Qualität §
1) gute Qualität der Sportangebote	4.6	4.3
2) gut erreichbare Sportanlagen	4.6	4.1
3) gute und einfache Teilnahme- und Anmeldungsmodalitäten	4.7	4.0
4) gute Qualität der Sportanlagen (Zustand, Einrichtung etc.)	4.4	4.2
5) kompetente Trainingsleiter/innen	4.6	4.4
6) tragbare Kosten / günstige Angebote	4.6	4.4
7) breites und vielfältiges Angebot an Sportarten/Sportmöglichk.	4.5	4.2
8) eine gute Information über das Sportangebot	4.5	4.0
9) nicht zu hohe Belegungsdichte der Sporträume	4.2	3.6
10) gute und lange Öffnungszeiten der Sportanlagen	4.1	4.0
11) sicheres Sporttreiben, gute Vorkehrungen zur Unfallverhütung	4.2	4.0
12) freundliches Personal (Administration, Hausdienst)	3.9	4.3
13) Nutzerfreundlichkeit der digitalen Plattformen	4.0	3.6
14) gute Trainings- und Wettkampfatmosphäre	3.9	3.9
15) Nachhaltigkeit / CO <sub>2</sub> -Bilanz	3.8	3.7
16) gute Stellung des Hochschulsports an meiner Hochschule	3.7	3.6
17) gute Feedbackmöglichkeiten der Teilnehmenden	3.7	3.9
18) gutes Image des Hochschulsports	3.6	4.2
19) gute und lange Schalteröffnungszeiten	3.1	3.6

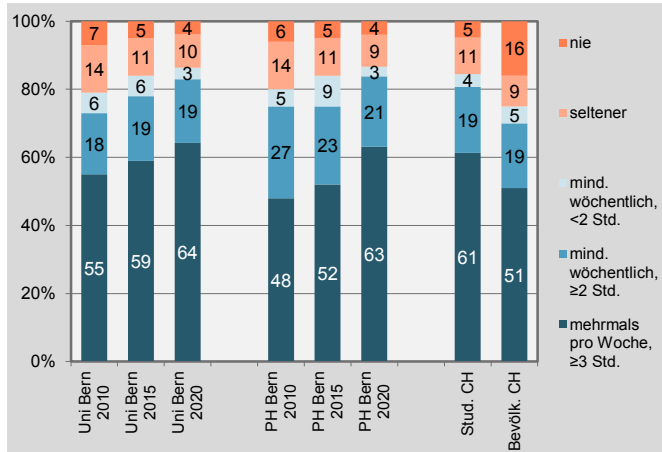
## T2 Top 10 Wünsche an den Hochschulsport FHNW (in %)

Wunsch	alle	♂	♀
1. mehr Angebote im Zwischensemester	34	25	39
2. mehr Angebote, die 30-40 Minuten dauern	28	16	35
3. mehr Möglichkeiten zum individuellen Training	26	25	26
4. Ausdehnung der Öffnungszeiten am Abend	25	21	27
5. mehr Beratungsangebote zu Gesundheit und Ernährung	23	17	27
6. mehr Angebote am Wochenende	22	21	23
7. mehr Ruhe- und Entspannungsräume	22	16	25
8. mehr Angebote in Richtung Entspannung und Wellness	21	12	26
9. mehr Schnupperangebote	21	16	23
10. mehr Angebote für Anfänger	19	12	23

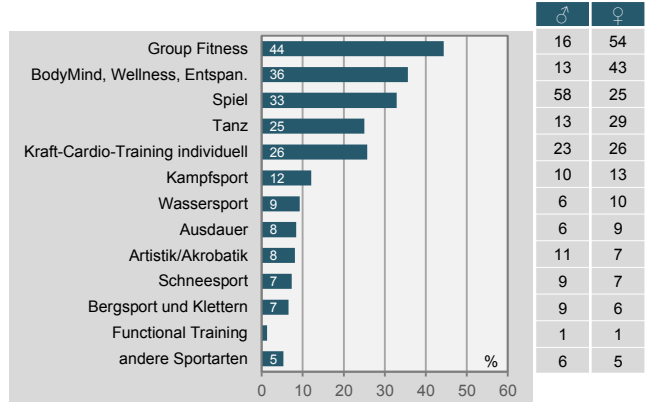
# Unisport Bern

Hochschulen, deren Studierende befragt wurden: Universität Bern, Pädagogische Hochschule Bern

## A1 Sportaktivität der Berner Studierenden (in %)



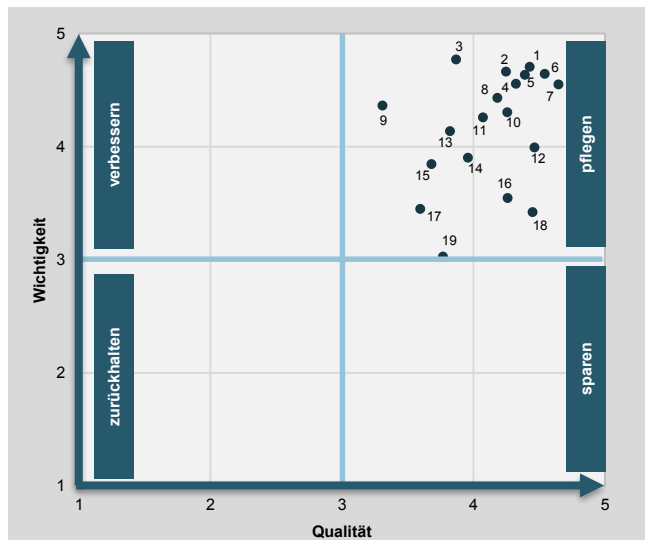
## A3 Teilnahme an den Angeboten des Unisports Bern (in %)



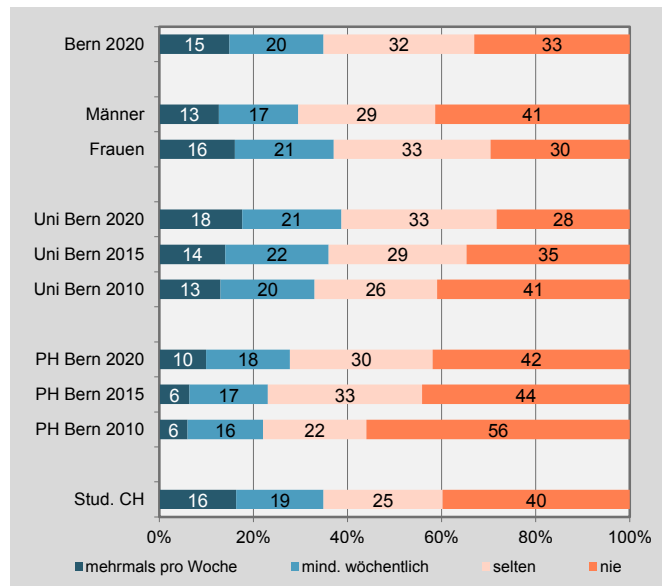
## T1 Kenntnis vom und Teilnahme am Unisport Bern (in %)

	Kenntnis der Hochschulsportorganisation			Kenntnis des Angebots des Hochschulsports			Teilnahme am Angebot des Hochschulsports		
	2020	2015	2010	2020	2015	2010	2020	2015	2010
Bern	95	96	97	94	96	94	74	71	68
Männer	95	95	96	93	93	93	67	59	60
Frauen	96	97	97	95	97	95	77	77	73
Uni Bern	96	96	97	96	96	96	78	73	72
PH Bern	94	97	96	92	95	88	66	67	57
Stud. CH	93	95	94	91	92	91	67	66	65

## A4 Qualitäts-Relevanz-Analyse (arithm. Mittel<sup>§</sup>)



## A2 Teilnahme am Unisport Bern in den letzten 12 Monaten (in %)



	Wichtigkeit <sup>§</sup>	Qualität <sup>§</sup>
1) gute Qualität der Sportangebote	4.7	4.4
2) gut erreichbare Sportanlagen	4.7	4.2
3) gute und einfache Teilnahme- und Anmeldungsmodalitäten	4.8	3.9
4) gute Qualität der Sportanlagen (Zustand, Einrichtung etc.)	4.6	4.3
5) kompetente Trainingsleiter/innen	4.6	4.4
6) tragbare Kosten / günstige Angebote	4.6	4.5
7) breites und vielfältiges Angebot an Sportarten/Sportmöglichk.	4.5	4.6
8) eine gute Information über das Sportangebot	4.4	4.2
9) nicht zu hohe Belegungsdichte der Sporträume	4.4	3.3
10) gute und lange Öffnungszeiten der Sportanlagen	4.3	4.3
11) sicheres Sporttreiben, gute Vorkehrungen zur Unfallverhütung	4.3	4.1
12) freundliches Personal (Administration, Hausdienst)	4.0	4.5
13) Nutzerfreundlichkeit der digitalen Plattformen	4.1	3.8
14) gute Trainings- und Wettkampfatmosphäre	3.9	4.0
15) Nachhaltigkeit / CO <sub>2</sub> -Bilanz	3.8	3.7
16) gute Stellung des Hochschulsports an meiner Hochschule	3.5	4.3
17) gute Feedbackmöglichkeiten der Teilnehmenden	3.4	3.6
18) gutes Image des Hochschulsports	3.4	4.5
19) gute und lange Schalteröffnungszeiten	3.0	3.8

## T2 Top 10 Wünsche an den Unisport Bern (in %)

Wunsch	alle	♂	♀
1. mehr Angebote im Zwischensemester	35	32	36
2. mehr Möglichkeiten zum individuellen Training	28	30	27
3. mehr Angebote am Wochenende	24	20	25
4. mehr Angebote, die 30-40 Minuten dauern	23	11	28
5. mehr Angebote in Richtung Entspannung/Wellness	23	17	25
6. Ausdehnung der Öffnungszeiten am Abend	22	25	21
7. mehr Beratungsangebote zu Gesundheit und Ernährung	22	18	24
8. mehr Angebote für Anfänger	20	14	23
9. mehr Schnupperangebote	20	14	23
10. mehr Ruhe- und Entspannungsräume	17	17	17

### Anmerkungen

Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf einer Stichprobengrösse von n=1793 Studierenden der Universität Bern und der PH Bern.

<sup>§</sup> nur Studierende, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben

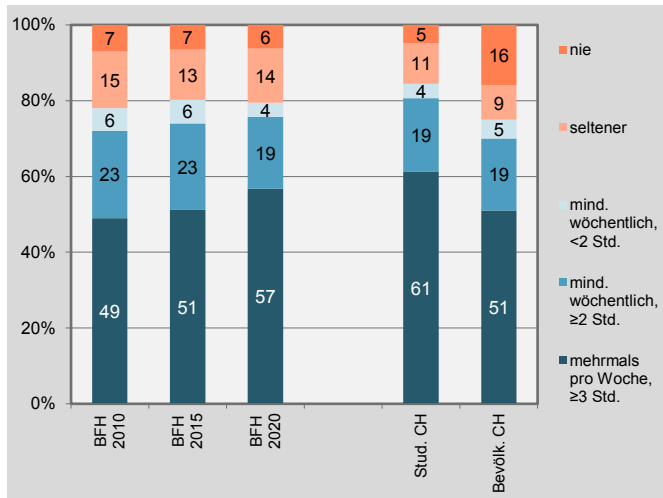
<sup>§</sup> Arithmetisches Mittel der Skalen 1 (völlig unwichtig / schlecht) bis 5 (sehr wichtig / sehr gut)



# Hochschulsport BFH

Hochschulen, deren Studierende befragt wurden: Berner Fachhochschule

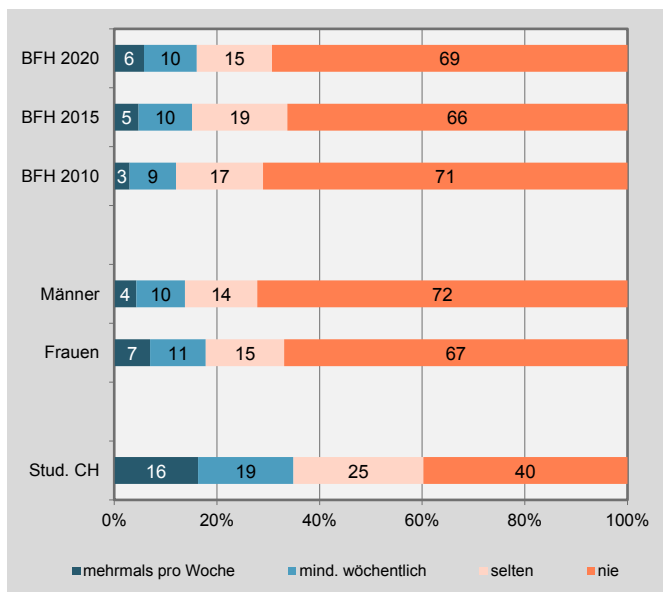
## A1 Sportaktivität der Studierenden der BFH (in %)



## T1 Kenntnis vom und Teilnahme am Hochschulsport BFH (in %)

	Kenntnis der Hochschulsportorganisation			Kenntnis des Angebots des Hochschulsports			Teilnahme am Angebot des Hochschulsports		
	2020	2015	2010	2020	2015	2010	2020	2015	2010
BFH	83	89	84	74	82	72	37	42	38
Männer	79	84	79	71	75	65	32	34	30
Frauen	86	93	89	78	87	80	41	49	47
Stud. CH	93	95	94	91	92	91	67	66	65

## A2 Teilnahme am Hochschulsport BFH in den letzten 12 Monaten (in %)



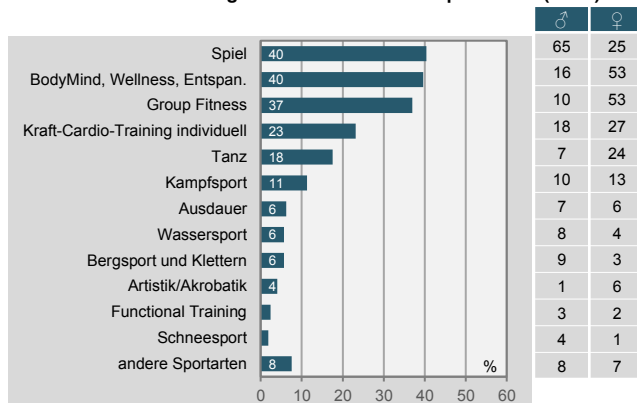
### Anmerkungen

Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf einer Stichprobengrösse von n=1221 Studierenden der Berner Fachhochschule (BFH).

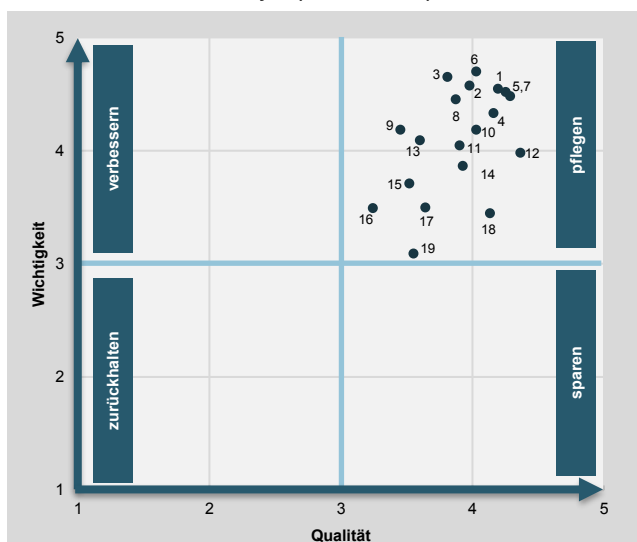
§ nur Studierende, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben

§ Arithmetisches Mittel der Skalen 1 (völlig unwichtig / schlecht) bis 5 (sehr wichtig / sehr gut)

## A3 Teilnahme an den Angeboten des Hochschulsports BFH (in %)



## A4 Qualitäts-Relevanz-Analyse (arithm. Mittel§)



	Wichtigkeit	Qualität
1) gute Qualität der Sportangebote	4.5	4.2
2) gut erreichbare Sportanlagen	4.6	4.0
3) gute und einfache Teilnahme- und Anmeldungsmodalitäten	4.6	3.8
4) gute Qualität der Sportanlagen (Zustand, Einrichtung etc.)	4.3	4.2
5) kompetente Trainingsleiter/innen	4.5	4.3
6) tragbare Kosten / günstige Angebote	4.7	4.0
7) breites und vielfältiges Angebot an Sportarten/Sportmöglichk.	4.5	4.3
8) eine gute Information über das Sportangebot	4.5	3.9
9) nicht zu hohe Belegungsdichte der Sporträume	4.2	3.5
10) gute und lange Öffnungszeiten der Sportanlagen	4.2	4.0
11) sicheres Sporttreiben, gute Vorkehrungen zur Unfallverhütung	4.0	3.9
12) freundliches Personal (Administration, Hausdienst)	4.0	4.4
13) Nutzerfreundlichkeit der digitalen Plattformen	4.1	3.6
14) gute Trainings- und Wettkampfatmosphäre	3.9	3.9
15) Nachhaltigkeit / CO <sub>2</sub> -Bilanz	3.7	3.5
16) gute Stellung des Hochschulsports an meiner Hochschule	3.5	3.2
17) gute Feedbackmöglichkeiten der Teilnehmenden	3.5	3.6
18) gutes Image des Hochschulsports	3.4	4.1
19) gute und lange Schalteröffnungszeiten	3.1	3.6

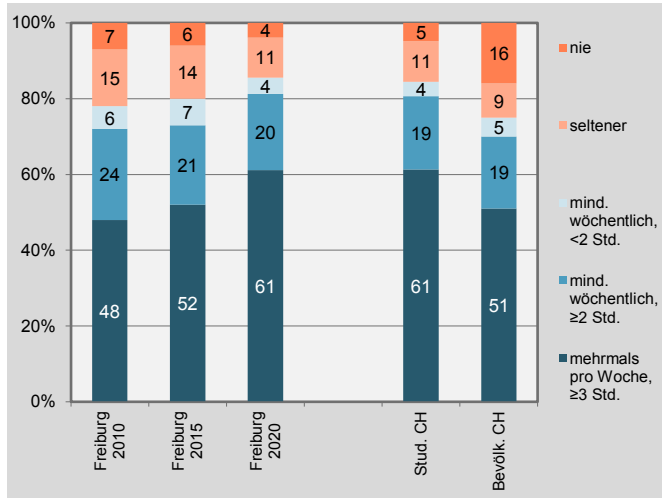
## T2 Top 10 Wünsche an den Hochschulsport BFH (in %)

Wunsch	alle	Männer	Frauen
1. mehr Angebote im Zwischensemester	31	24	35
2. mehr Möglichkeiten zum individuellen Training	26	32	23
3. Ausdehnung der Öffnungszeiten am Abend	24	27	23
4. mehr Schnupperangebote	22	18	24
5. mehr Angebote am Wochenende	22	18	24
6. mehr Angebote in Richtung Entspannung und Wellness	21	14	25
7. mehr Beratungsangebote zu Gesundheit und Ernährung	20	15	23
8. mehr Angebote, die 30-40 Minuten dauern	18	11	22
9. mehr Angebote für Anfänger	16	11	18
10. mehr Raum für freies, nicht angeleitetes Spiel	13	14	12

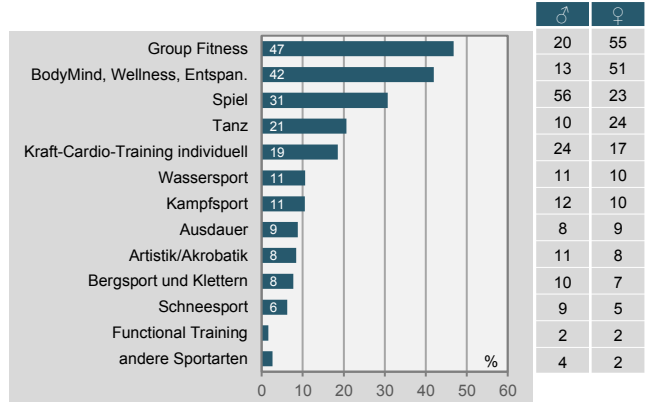
# Unisport Freiburg

Hochschulen, deren Studierende befragt wurden: Universität Freiburg

## A1 Sportaktivität der Freiburger Studierenden (in %)



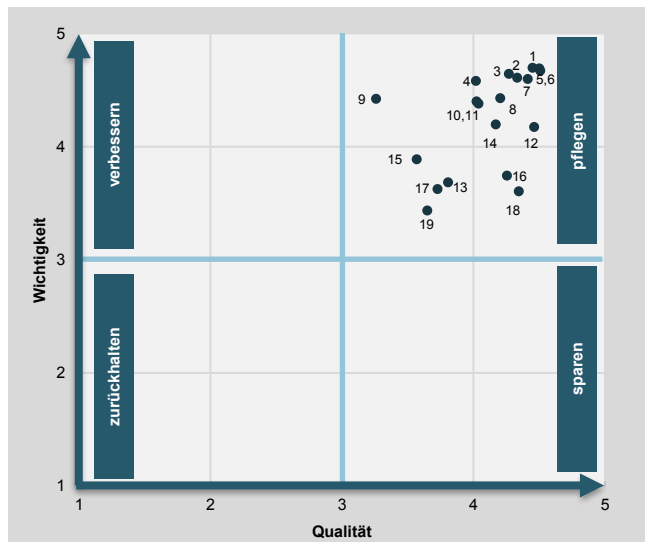
## A3 Teilnahme an den Angeboten des Unisports Freiburg (in %)



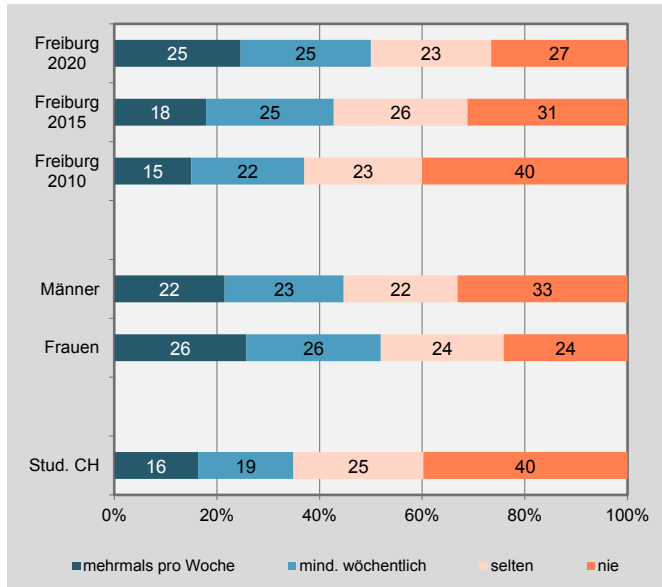
## T1 Kenntnis vom und Teilnahme am Unisport Freiburg (in %)

	Kenntnis der Hochschulsportorganisation			Kenntnis des Angebots des Hochschulsports			Teilnahme am Angebot des Hochschulsports		
	2020	2015	2010	2020	2015	2010	2020	2015	2010
Freiburg	96	94	96	95	93	94	80	72	73
Männer	95	90	95	94	89	92	75	59	65
Frauen	96	95	96	96	95	94	81	77	76
Stud. CH	93	95	94	91	92	91	67	66	65

## A4 Qualitäts-Relevanz-Analyse (arithm. Mittel<sup>§</sup>)



## A2 Teilnahme am Unisport Freiburg in den letzten 12 Monaten (in %)



	Wichtigkeit <sup>§</sup>	Qualität <sup>§</sup>
1) gute Qualität der Sportangebote	4.7	4.4
2) gut erreichbare Sportanlagen	4.6	4.3
3) gute und einfache Teilnahme- und Anmeldungsmodalitäten	4.6	4.3
4) gute Qualität der Sportanlagen (Zustand, Einrichtung etc.)	4.6	4.0
5) kompetente Trainingsleiter/innen	4.7	4.5
6) tragbare Kosten / günstige Angebote	4.7	4.5
7) breites und vielfältiges Angebot an Sportarten/Sportmöglichk.	4.6	4.4
8) eine gute Information über das Sportangebot	4.4	4.2
9) nicht zu hohe Belegungsdichte der Sporträume	4.4	3.3
10) gute und lange Öffnungszeiten der Sportanlagen	4.4	4.0
11) sicheres Sporttreiben, gute Vorkehrungen zur Unfallverhütung	4.4	4.0
12) freundliches Personal (Administration, Hausdienst)	4.2	4.5
13) Nutzerfreundlichkeit der digitalen Plattformen	3.7	3.8
14) gute Trainings- und Wettkampfatmosphäre	4.2	4.2
15) Nachhaltigkeit / CO <sub>2</sub> -Bilanz	3.9	3.6
16) gute Stellung des Hochschulsports an meiner Hochschule	3.7	4.3
17) gute Feedbackmöglichkeiten der Teilnehmenden	3.6	3.7
18) gutes Image des Hochschulsports	3.6	4.3
19) gute und lange Schalteröffnungszeiten	3.4	3.6

## T2 Top 10 Wünsche an den Unisport Freiburg (in %)

Wunsch	alle	Männer (%)	Frauen (%)
1. mehr Angebote im Zwischensemester	42	37	44
2. mehr Beratungsangebote zu Gesundheit und Ernährung	33	28	35
3. mehr Angebote am Wochenende	30	31	30
4. mehr Angebote, die 30-40 Minuten dauern	28	16	31
5. mehr Möglichkeiten zum individuellen Training	27	34	24
6. mehr Schnupperangebote	26	22	28
7. Ausdehnung der Öffnungszeiten am Abend	26	32	24
8. mehr Angebote in Richtung Entspannung und Wellness	23	15	25
9. mehr Angebote für Anfänger	23	17	25
10. mehr Ruhe- und Entspannungsräume	22	19	23

**Anmerkungen**  
Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf einer Stichprobengröße von n=1593 Studierenden der Universität Freiburg.

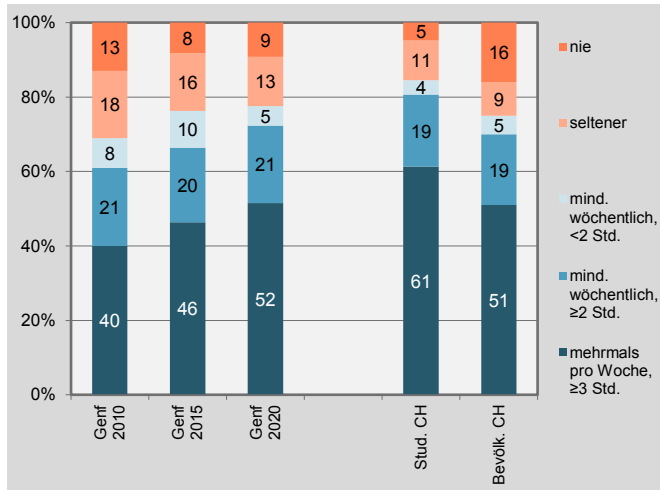
<sup>§</sup> nur Studierende, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben

<sup>§</sup> Arithmetisches Mittel der Skalen 1 (völlig unwichtig / schlecht) bis 5 (sehr wichtig / sehr gut)

# Sports Universitaires de Genève

Hochschulen, deren Studierende befragt wurden: Universität Genf

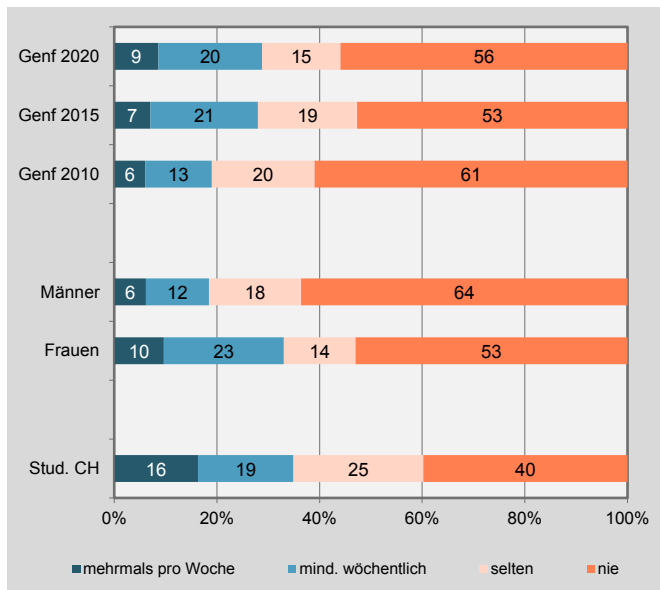
## A1 Sportaktivität der Genfer Studierenden (in %)



## T1 Kenntnis vom und Teilnahme am Sports Universitaires de Genève (in %)

	Kenntnis der Hochschulsportorganisation			Kenntnis des Angebots des Hochschulsports			Teilnahme am Angebot des Hochschulsports		
	2020	2015	2010	2020	2015	2010	2020	2015	2010
Genf	90	93	88	83	84	81	52	59	51
Männer	86	93	85	76	83	78	42	56	48
Frauen	91	93	89	85	84	83	57	61	53
Stud. CH	93	95	94	91	92	91	67	66	65

## A2 Teilnahme am Sports Universitaires de Genève in den letzten 12 Monaten (in %)

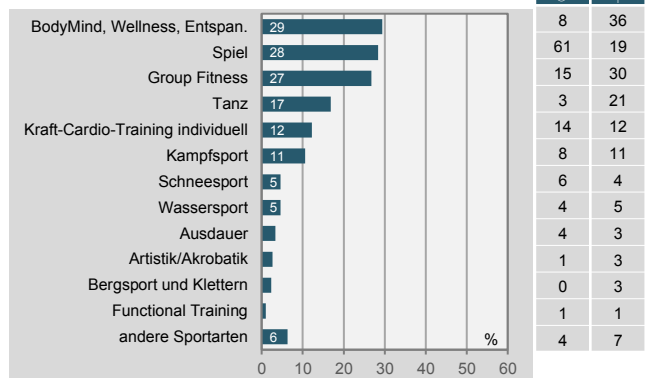


**Anmerkungen**  
Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf einer Stichprobengrösse von n=697 Studierenden der Universität Genf.

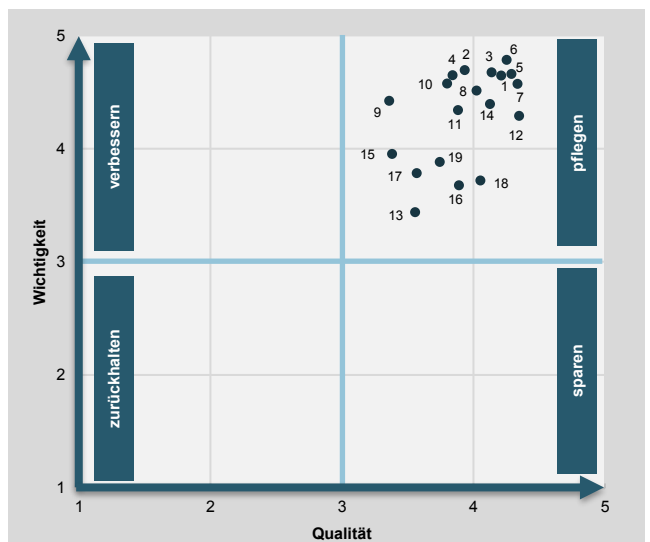
§ nur Studierende, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben

§ Arithmetisches Mittel der Skalen 1 (völlig unwichtig / schlecht) bis 5 (sehr wichtig / sehr gut)

## A3 Teilnahme an den Angeboten des Sports Universitaires de Genève (in %)



## A4 Qualitäts-Relevanz-Analyse (arithm. Mittel§)



	Wichtigkeit#	Qualität#
1) gute Qualität der Sportangebote	4.6	4.2
2) gut erreichbare Sportanlagen	4.7	3.9
3) gute und einfache Teilnahme- und Anmeldungsmodalitäten	4.7	4.1
4) gute Qualität der Sportanlagen (Zustand, Einrichtung etc.)	4.6	3.8
5) kompetente Trainingsleiter/innen	4.7	4.3
6) tragbare Kosten / günstige Angebote	4.8	4.3
7) breites und vielfältiges Angebot an Sportarten/Sportmöglichk.	4.6	4.3
8) eine gute Information über das Sportangebot	4.5	4.0
9) nicht zu hohe Belegungsdichte der Sporträume	4.4	3.4
10) gute und lange Öffnungszeiten der Sportanlagen	4.6	3.8
11) sicheres Sporttreiben, gute Vorkehrungen zur Unfallverhütung	4.3	3.9
12) freundliches Personal (Administration, Hausdienst)	4.3	4.3
13) Nutzerfreundlichkeit der digitalen Plattformen	3.4	3.6
14) gute Trainings- und Wettkampfatmosphäre	4.4	4.1
15) Nachhaltigkeit / CO <sub>2</sub> -Bilanz	4.0	3.4
16) gute Stellung des Hochschulsports an meiner Hochschule	3.7	3.9
17) gute Feedbackmöglichkeiten der Teilnehmenden	3.8	3.6
18) gutes Image des Hochschulsports	3.7	4.1
19) gute und lange Schalteröffnungszeiten	3.9	3.7

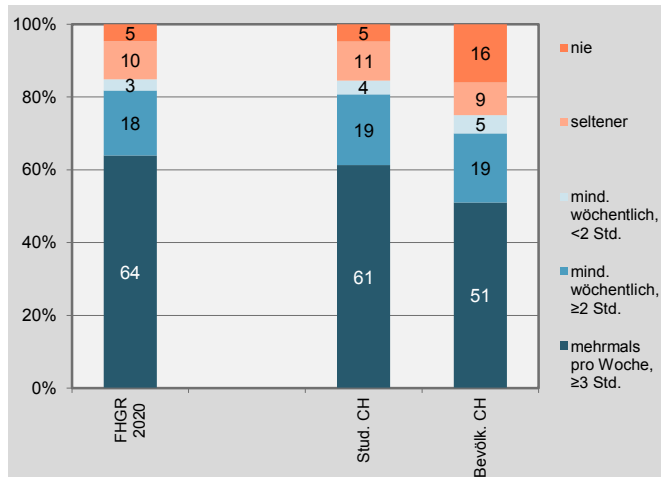
## T2 Top 10 Wünsche an den Sports Universitaires de Genève (in %)

Wunsch	alle	♂	♀
1. mehr Angebote im Zwischensemester	44	34	48
2. mehr Schnupperangebote	39	20	47
3. mehr Beratungsangebote zu Gesundheit und Ernährung	33	18	38
4. Ausdehnung der Öffnungszeiten am Abend	32	34	32
5. mehr Möglichkeiten zum individuellen Training	30	30	30
6. mehr Angebote am Wochenende	30	25	31
7. mehr Angebote für Anfänger	29	19	32
8. mehr Beratungsangebote zu Sport und Training	26	20	28
9. mehr Angebote in Richtung Entspannung/Wellness	25	10	31
10. mehr Ruhe- und Entspannungsräume	25	13	30

# Hochschulsport FH Graubünden

Hochschulen, deren Studierende befragt wurden: Fachhochschule Graubünden

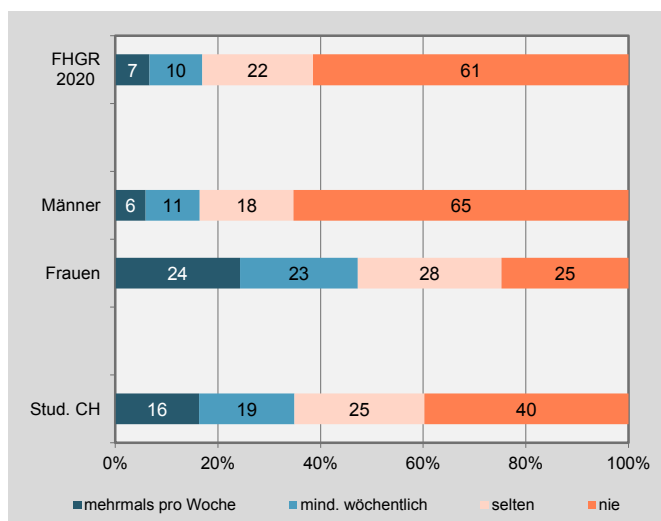
## A1 Sportaktivität der Studierenden der FH Graubünden (in %)



## T1 Kenntnis vom und Teilnahme am Hochschulsport FH Graubünden (in %)

	Kenntnis der Hochschulsportorganisation			Kenntnis des Angebots des Hochschulsports			Teilnahme am Angebot des Hochschulsports		
	2020	2015	2010	2020	2015	2010	2020	2015	2010
FHGR	85	-	-	87	-	-	42	-	-
Männer	83	-	-	85	-	-	39	-	-
Frauen	87	-	-	88	-	-	44	-	-
Stud. CH	93	95	94	91	92	91	67	66	65

## A2 Teilnahme am Hochschulsport FH Graubünden in den letzten 12 Monaten (in %)



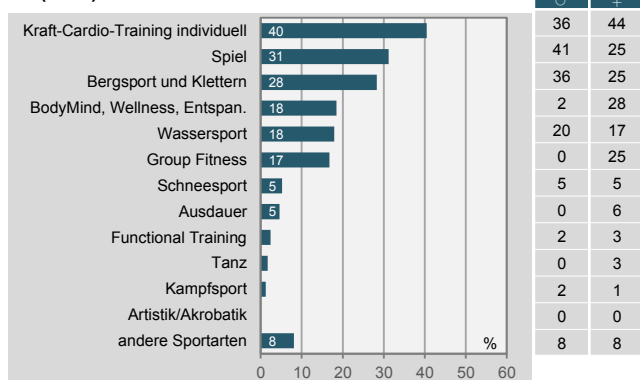
### Anmerkungen

Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf einer Stichprobengrösse von n=454 Studierenden der Fachhochschule Graubünden (FHGR).

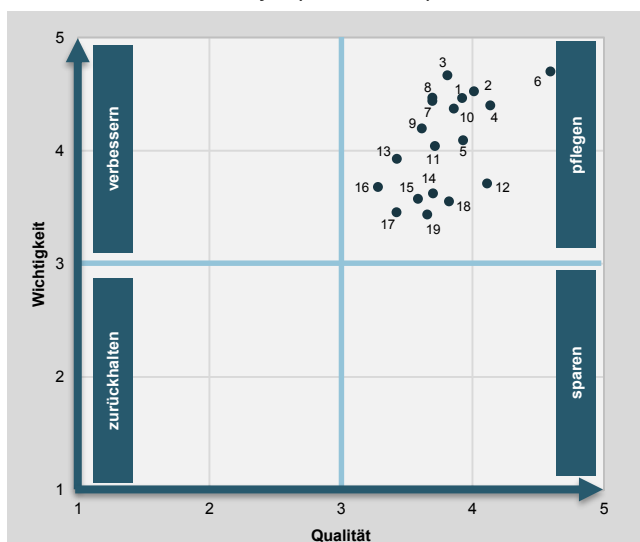
§ nur Studierende, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben

§ Arithmetisches Mittel der Skalen 1 (völlig unwichtig / schlecht) bis 5 (sehr wichtig / sehr gut)

## A3 Teilnahme an den Angeboten des Hochschulsports FH Graubünden (in %)



## A4 Qualitäts-Relevanz-Analyse (arithm. Mittel§)



	Wichtigkeit#	Qualität#
1) gute Qualität der Sportangebote	4.5	3.9
2) gut erreichbare Sportanlagen	4.5	4.0
3) gute und einfache Teilnahme- und Anmeldungsmodalitäten	4.7	3.8
4) gute Qualität der Sportanlagen (Zustand, Einrichtung etc.)	4.4	4.1
5) kompetente Trainingsleiter/innen	4.1	3.9
6) tragbare Kosten / günstige Angebote	4.7	4.6
7) breites und vielfältiges Angebot an Sportarten/Sportmöglichk.	4.4	3.7
8) eine gute Information über das Sportangebot	4.5	3.7
9) nicht zu hohe Belegungsdichte der Sporträume	4.2	3.6
10) gute und lange Öffnungszeiten der Sportanlagen	4.4	3.9
11) sicheres Sporttreiben, gute Vorkehrungen zur Unfallverhütung	4.0	3.7
12) freundliches Personal (Administration, Hausdienst)	3.7	4.1
13) Nutzerfreundlichkeit der digitalen Plattformen	3.9	3.4
14) gute Trainings- und Wettkampfatmosphäre	3.6	3.7
15) Nachhaltigkeit / CO <sub>2</sub> -Bilanz	3.6	3.6
16) gute Stellung des Hochschulsports an meiner Hochschule	3.7	3.3
17) gute Feedbackmöglichkeiten der Teilnehmenden	3.5	3.4
18) gutes Image des Hochschulsports	3.5	3.8
19) gute und lange Schalteröffnungszeiten	3.4	3.7

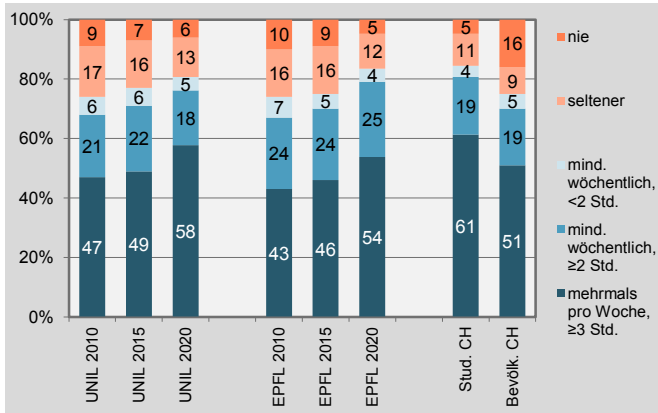
## T2 Top 10 Wünsche an den Hochschulsport FH Graubünden (in %)

Wunsch	alle	♂	♀
1. Ausdehnung der Öffnungszeiten am Abend	27	29	27
2. mehr Angebote in Richtung Entspannung/Wellness	27	20	32
3. mehr Möglichkeiten zum individuellen Training	23	23	24
4. mehr Beratungsangebote zu Gesundheit und Ernährung	23	17	27
5. mehr Angebote im Zwischensemester	22	19	25
6. mehr Ruhe- und Entspannungsräume	21	24	20
7. mehr Angebote, die 30-40 Minuten dauern	21	17	24
8. mehr Möglichkeiten zum Treffen mit sporttreibenden Stud.	16	19	15
9. mehr Schnupperangebote	15	9	19
10. mehr Angebote am Wochenende	15	15	15

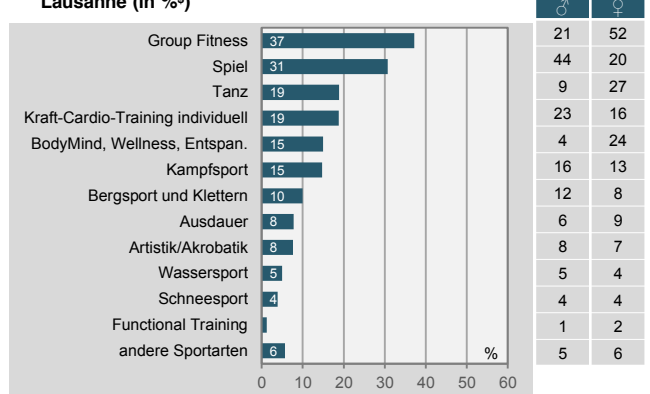
# Sports Universitaires de Lausanne

Hochschulen, deren Studierende befragt wurden: Universität Lausanne, EPF Lausanne

## A1 Sportaktivität der Lausanner Studierenden (in %)



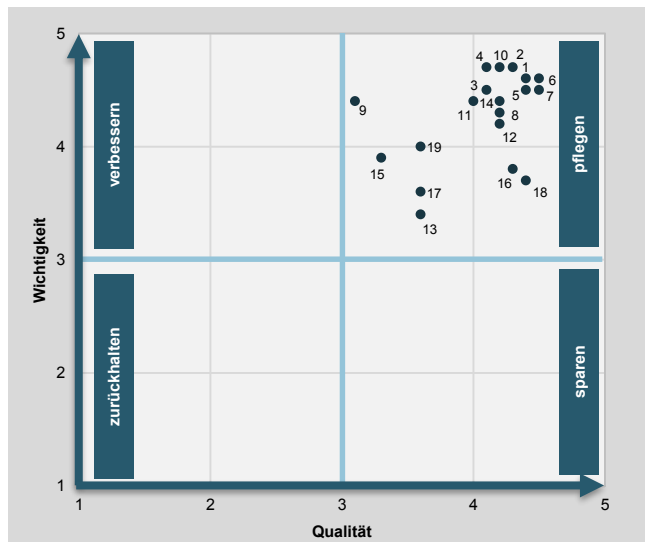
## A3 Teilnahme an den Angeboten des Sports Universitaires de Lausanne (in %)



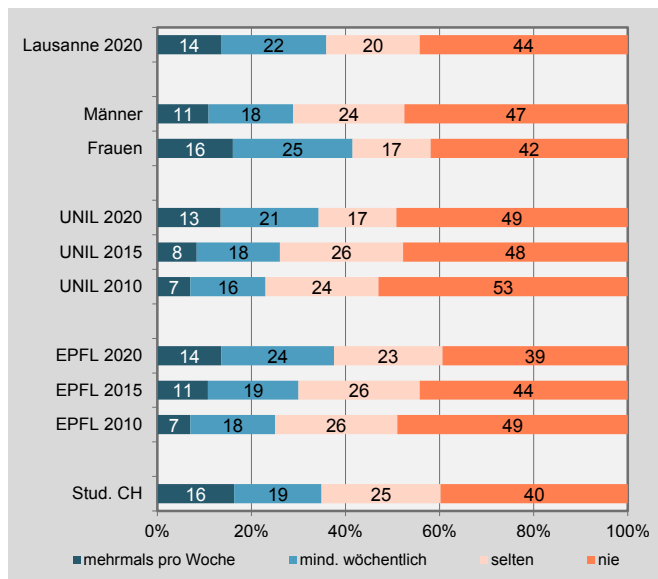
## T1 Kenntnis vom und Teilnahme am Sports Universitaires de Lausanne (in %)

	Kenntnis der Hochschulsportorganisation			Kenntnis des Angebots des Hochschulsports			Teilnahme am Angebot des Hochschulsports		
	2020	2015	2010	2020	2015	2010	2020	2015	2010
Lausanne	93	90	89	88	85	86	65	65	61
Männer	91	88	86	85	82	84	61	61	58
Frauen	94	92	92	90	88	88	68	68	63
UNIL	95	92	90	90	87	87	62	65	61
EPFL	91	87	88	85	82	85	67	65	60
Stud. CH	93	95	94	91	92	91	67	66	65

## A4 Qualitäts-Relevanz-Analyse (arithm. Mittel<sup>§</sup>)



## A2 Teilnahme am Sports Universitaires de Lausanne in den letzten 12 Monaten (in %)



	Wichtigkeit <sup>§</sup>	Qualität <sup>§</sup>
1) gute Qualität der Sportangebote	4.6	4.4
2) gut erreichbare Sportanlagen	4.7	4.3
3) gute und einfache Teilnahme- und Anmeldungsmodalitäten	4.5	4.1
4) gute Qualität der Sportanlagen (Zustand, Einrichtung etc.)	4.7	4.1
5) kompetente Trainingsleiter/innen	4.5	4.4
6) tragbare Kosten / günstige Angebote	4.6	4.5
7) breites und vielfältiges Angebot an Sportarten/Sportmöglichk.	4.5	4.5
8) eine gute Information über das Sportangebot	4.3	4.2
9) nicht zu hohe Belegungsdichte der Sporträume	4.4	3.1
10) gute und lange Öffnungszeiten der Sportanlagen	4.7	4.2
11) sicheres Sporttreiben, gute Vorkehrungen zur Unfallverhütung	4.4	4.0
12) freundliches Personal (Administration, Hausdienst)	4.2	4.2
13) Nutzerfreundlichkeit der digitalen Plattformen	3.4	3.6
14) gute Trainings- und Wettkampfatmosphäre	4.4	4.2
15) Nachhaltigkeit / CO <sub>2</sub> -Bilanz	3.9	3.3
16) gute Stellung des Hochschulsports an meiner Hochschule	3.8	4.3
17) gute Feedbackmöglichkeiten der Teilnehmenden	3.6	3.6
18) gutes Image des Hochschulsports	3.7	4.4
19) gute und lange Schalteröffnungszeiten	4.0	3.6

## T2 Top 10 Wünsche an den Sports Universitaires de Lausanne (in %)

Wunsch	alle	♂	♀
1. mehr Angebote im Zwischensemester	35	28	41
2. Ausdehnung der Öffnungszeiten am Abend	32	32	32
3. mehr Angebote am Wochenende	32	25	38
4. mehr Möglichkeiten zum individuellen Training	31	33	30
5. mehr Schnupperangebote	30	22	38
6. mehr Beratungsangebote zu Gesundheit und Ernährung	29	22	37
7. mehr Beratungsangebote zu Sport und Training	23	19	27
8. mehr Raum für freies, nicht angeleitetes Spiel	22	29	17
9. mehr Angebote für Anfänger	22	15	29
10. mehr Angebote, die 30-40 Minuten dauern	21	14	28

### Anmerkungen

Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf einer Stichprobengröße von n=1766 Studierenden der Universität Lausanne (UNIL) und der EPF Lausanne (EPFL).

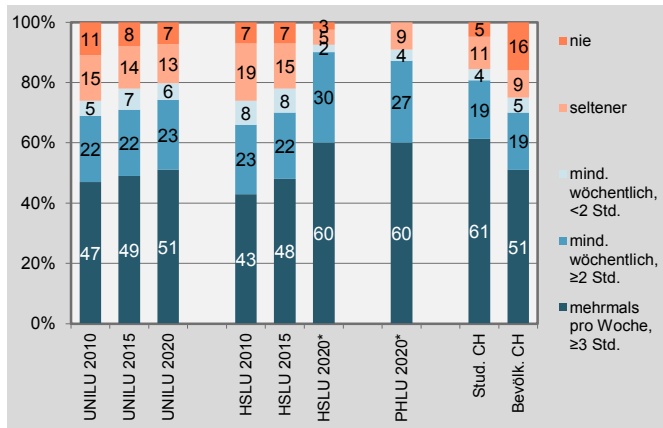
<sup>§</sup> nur Studierende, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben

<sup>§</sup> Arithmetisches Mittel der Skalen 1 (völlig unwichtig / schlecht) bis 5 (sehr wichtig / sehr gut)

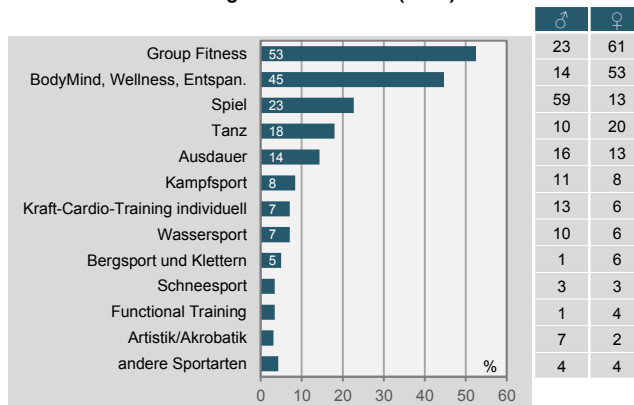
# Hochschulsport Campus Luzern (HSCL)

Hochschulen, deren Studierende befragt wurden: Universität Luzern, Hochschule Luzern, Pädagogische Hochschule Luzern

## A1 Sportaktivität der Luzerner Studierenden (in %)



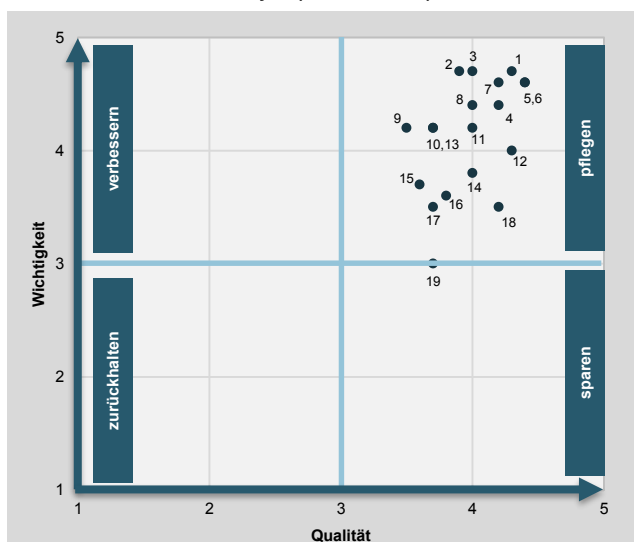
## A3 Teilnahme an den Angeboten des HSCL (in %<sup>§</sup>)



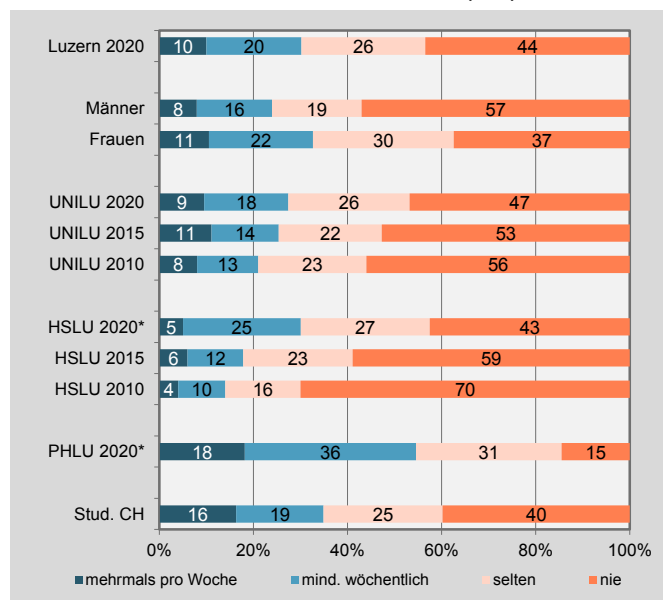
## T1 Kenntnis vom und Teilnahme am HSCL (in %)

	Kenntnis der Hochschulsportorganisation			Kenntnis des Angebots des Hochschulsports			Teilnahme am Angebot des Hochschulsports		
	2020	2015	2010	2020	2015	2010	2020	2015	2010
Luzern	95	95	94	91	91	87	64	52	44
Männer	95	93	91	89	86	79	50	42	33
Frauen	95	97	97	92	94	92	70	59	52
UNILU	95	96	98	90	91	91	62	57	54
HSLU*	98	95	91	93	90	83	60	49	36
PHLU*	96	-	-	96	-	-	86	-	-
Stud. CH	93	95	94	91	92	91	67	66	65

## A4 Qualitäts-Relevanz-Analyse (arithm. Mittel<sup>§</sup>)



## A2 Teilnahme am HSCL in den letzten 12 Monaten (in %)



	Wichtigkeit <sup>§</sup>	Qualität <sup>§</sup>
1) gute Qualität der Sportangebote	4.7	4.3
2) gut erreichbare Sportanlagen	4.7	3.9
3) gute und einfache Teilnahme- und Anmeldungsmodalitäten	4.7	4.0
4) gute Qualität der Sportanlagen (Zustand, Einrichtung etc.)	4.4	4.2
5) kompetente Trainingsleiter/innen	4.6	4.4
6) tragbare Kosten / günstige Angebote	4.6	4.4
7) breites und vielfältiges Angebot an Sportarten/Sportmöglichk.	4.6	4.2
8) eine gute Information über das Sportangebot	4.4	4.0
9) nicht zu hohe Belegungsdichte der Sporträume	4.2	3.5
10) gute und lange Öffnungszeiten der Sportanlagen	4.2	3.7
11) sicheres Sporttreiben, gute Vorkehrungen zur Unfallverhütung	4.2	4.0
12) freundliches Personal (Administration, Hausdienst)	4.0	4.3
13) Nutzerfreundlichkeit der digitalen Plattformen	4.2	3.7
14) gute Trainings- und Wettkampfatmosphäre	3.8	4.0
15) Nachhaltigkeit / CO <sub>2</sub> -Bilanz	3.7	3.6
16) gute Stellung des Hochschulsports an meiner Hochschule	3.6	3.8
17) gute Feedbackmöglichkeiten der Teilnehmenden	3.5	3.7
18) gutes Image des Hochschulsports	3.5	4.2
19) gute und lange Schalteröffnungszeiten	3.0	3.7

## T2 Top 10 Wünsche an den HSCL (in %)

Wunsch	alle	Männer (%)	Frauen (%)
1. mehr Angebote im Zwischensemester	46	41	48
2. mehr Möglichkeiten zum individuellen Training	43	50	41
3. mehr Angebote, die 30-40 Minuten dauern	27	18	30
4. mehr Angebote am Wochenende	25	20	27
5. Ausdehnung der Öffnungszeiten am Abend	25	28	23
6. mehr Angebote in Richtung Entspannung/Wellness	19	13	22
7. mehr Beratungsangebote zu Gesundheit und Ernährung	18	12	21
8. mehr Angebote für Anfänger	18	12	20
9. mehr Schnupperangebote	18	12	20
10. mehr Raum für freies, nicht angeleitetes Spiel	16	21	14

### Anmerkungen

Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf einer Stichprobengröße von n=575 Studierenden der Universität Luzern (UNILU), der Hochschule Luzern (HSLU) und Pädagogischen Hochschule Luzern (PHLU).

\*Bei der HSLU (n=40) und der PHLU (n=55) liegen die Fallzahlen sehr tief. Die Stichprobe ist nicht vergleichbar mit andern Hochschulen.

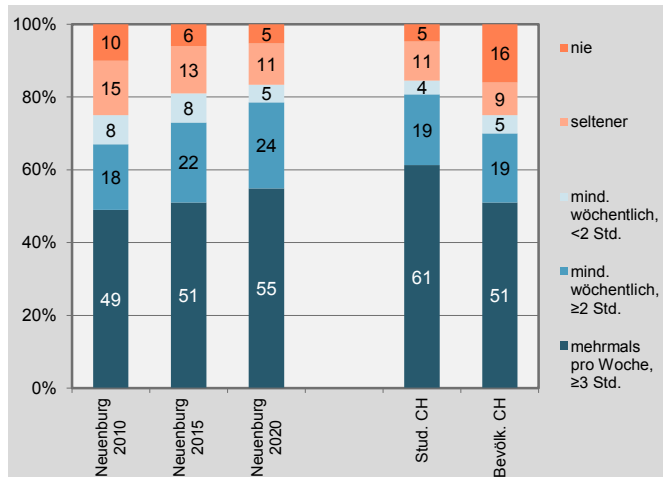
§ nur Studierende, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben

§ Arithmetisches Mittel der Skalen 1 (völlig unwichtig / schlecht) bis 5 (sehr wichtig / sehr gut)

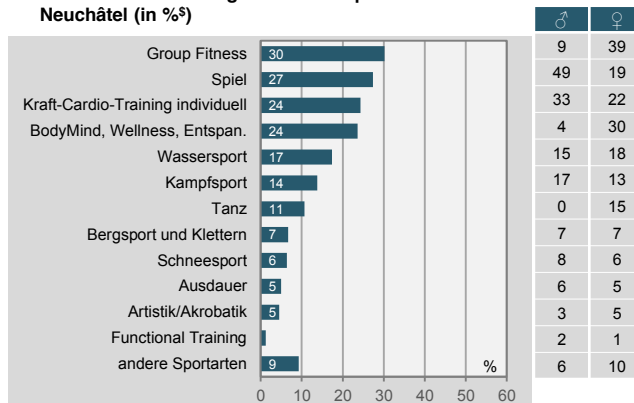
# Sports Universitaires de Neuchâtel

Hochschulen, deren Studierende befragt wurden: Universität Neuenburg

## A1 Sportaktivität der Neuenburger Studierenden (in %)



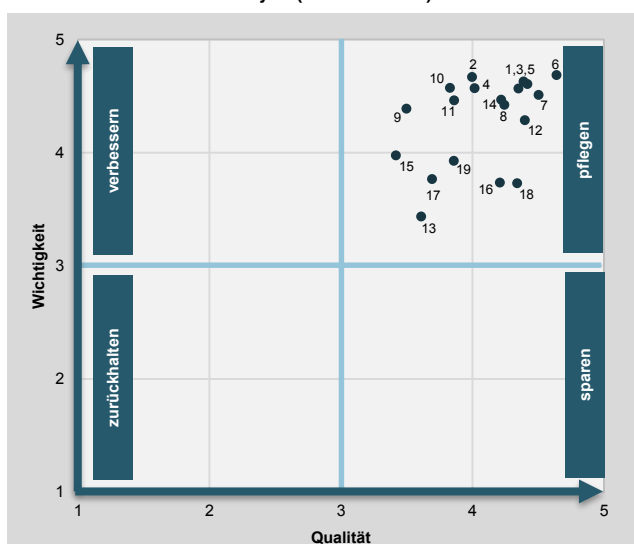
## A3 Teilnahme an den Angeboten des Sports Universitaires de Neuchâtel (in %)



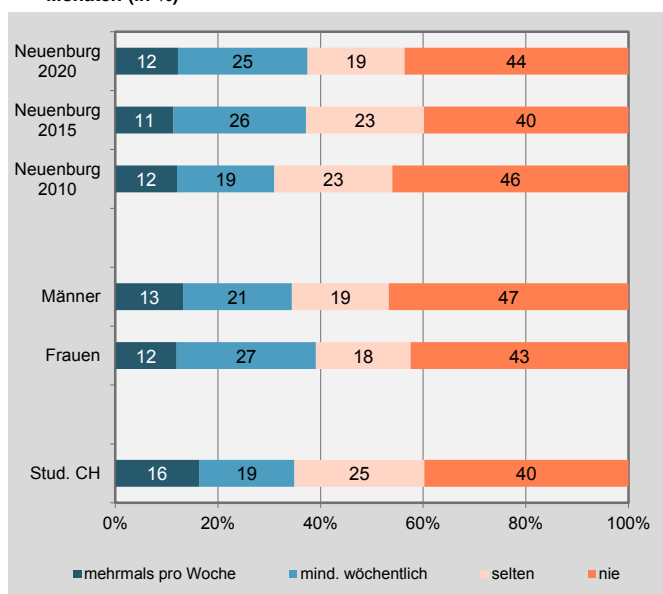
## T1 Kenntnis vom und Teilnahme am Sports Universitaires de Neuchâtel (in %)

	Kenntnis der Hochschulsportorganisation			Kenntnis des Angebots des Hochschulsports			Teilnahme am Angebot des Hochschulsports		
	2020	2015	2010	2020	2015	2010	2020	2015	2010
Neuenburg	98	97	94	95	96	94	66	71	65
Männer	98	98	93	94	96	92	65	66	63
Frauen	98	97	95	95	96	96	67	73	65
Stud. CH	93	95	94	91	92	91	67	66	65

## A4 Qualitäts-Relevanz-Analyse (arithm. Mittel<sup>§</sup>)



## A2 Teilnahme am Sports Universitaires de Neuchâtel in den letzten 12 Monaten (in %)



	Wichtigkeit <sup>¶</sup>	Qualität <sup>¶</sup>
1) gute Qualität der Sportangebote	4.6	4.4
2) gut erreichbare Sportanlagen	4.7	4.0
3) gute und einfache Teilnahme- und Anmeldungsmodalitäten	4.6	4.4
4) gute Qualität der Sportanlagen (Zustand, Einrichtung etc.)	4.6	4.0
5) kompetente Trainingsleiter/innen	4.6	4.4
6) tragbare Kosten / günstige Angebote	4.7	4.6
7) breites und vielfältiges Angebot an Sportarten/Sportmöglichk.	4.5	4.5
8) eine gute Information über das Sportangebot	4.4	4.2
9) nicht zu hohe Belegungsdichte der Sporträume	4.4	3.5
10) gute und lange Öffnungszeiten der Sportanlagen	4.6	3.8
11) sicheres Sporttreiben, gute Vorkehrungen zur Unfallverhütung	4.5	3.9
12) freundliches Personal (Administration, Hausdienst)	4.3	4.4
13) Nutzerfreundlichkeit der digitalen Plattformen	3.4	3.6
14) gute Trainings- und Wettkampfatmosphäre	4.5	4.2
15) Nachhaltigkeit / CO <sub>2</sub> -Bilanz	4.0	3.4
16) gute Stellung des Hochschulsports an meiner Hochschule	3.7	4.2
17) gute Feedbackmöglichkeiten der Teilnehmenden	3.8	3.7
18) gutes Image des Hochschulsports	3.7	4.3
19) gute und lange Schalteröffnungszeiten	3.9	3.9

## T2 Top 10 Wünsche an den Sports Universitaires de Neuchâtel (in %)

Wunsch	alle	♂	♀
1. mehr Angebote im Zwischensemester	37	31	40
2. mehr Beratungsangebote zu Gesundheit und Ernährung	36	32	37
3. Ausdehnung der Öffnungszeiten am Abend	34	39	33
4. mehr Schnupperangebote	31	22	35
5. mehr Angebote am Wochenende	27	28	27
6. mehr Möglichkeiten zum individuellen Training	27	26	27
7. mehr Angebote in Richtung Entspannung/Wellness	25	15	29
8. mehr Angebote für Anfänger	25	16	28
9. mehr Angebote, die 30-40 Minuten dauern	24	14	28
10. mehr Ruhe- und Entspannungsräume	24	19	26

**Anmerkungen**  
Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf einer Stichprobengröße von n=761 Studierenden der Universität Neuenburg.

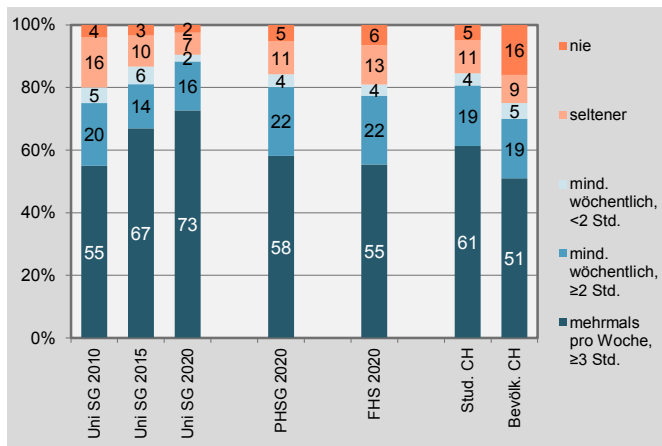
<sup>¶</sup>nur Studierende, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben.

<sup>§</sup>Arithmetisches Mittel der Skalen 1 (völlig unwichtig / schlecht) bis 5 (sehr wichtig / sehr gut)

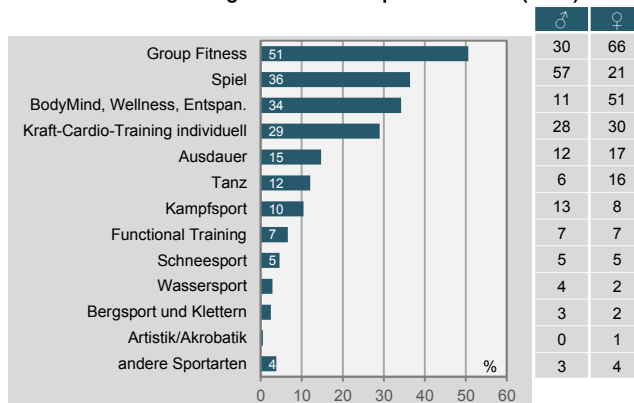
# Unisport St.Gallen

Hochschulen, deren Studierende befragt wurden: Universität St.Gallen, Pädagogische Hochschule St.Gallen, Fachhochschule St.Gallen

## A1 Sportaktivität der St.Galler Studierenden (in %)



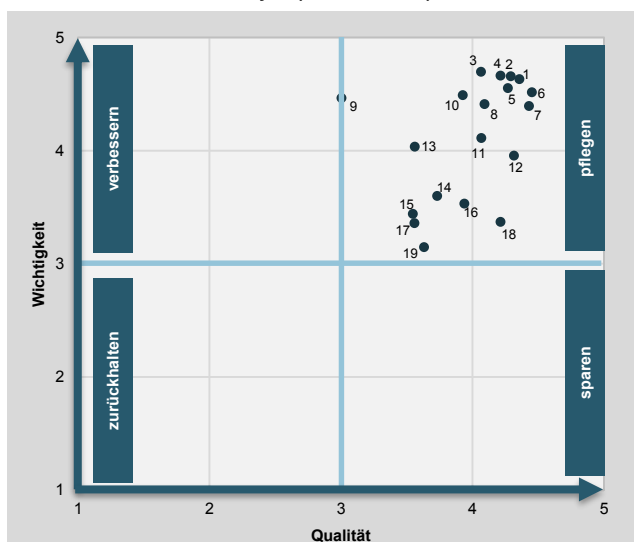
## A3 Teilnahme an den Angeboten des Unisports St.Gallen (in %)



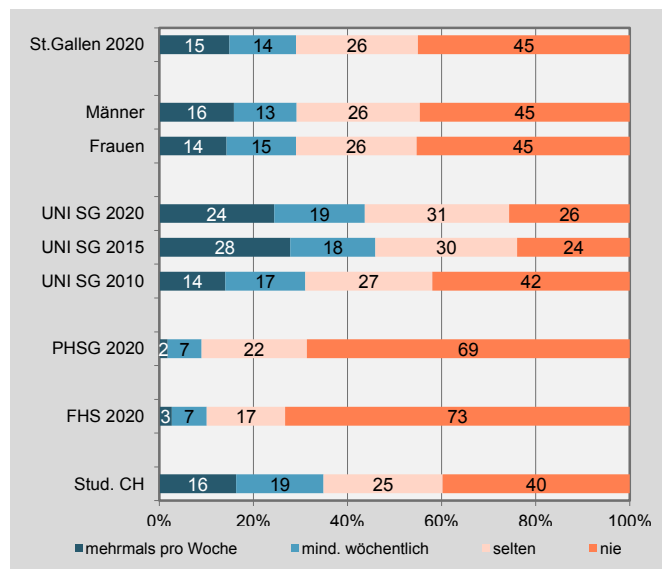
## T1 Kenntnis vom und Teilnahme am Unisport St.Gallen (in %)

	Kenntnis der Hochschulsportorganisation			Kenntnis des Angebots des Hochschulsports			Teilnahme am Angebot des Hochschulsports		
	2020	2015	2010	2020	2015	2010	2020	2015	2010
St.Gallen	90	-	-	88	-	-	61	-	-
Männer	89	-	-	88	-	-	61	-	-
Frauen	90	-	-	89	-	-	61	-	-
UNI SG	95	97	98	96	98	96	80	82	68
PHSG	89	-	-	89	-	-	39	-	-
FHS	75	-	-	69	-	-	32	-	-
Stud. CH	93	95	94	91	92	91	67	66	65

## A4 Qualitäts-Relevanz-Analyse (arithm. Mittel<sup>§</sup>)



## A2 Teilnahme am Unisport St.Gallen in den letzten 12 Monaten (in %)



	Wichtigkeit <sup>§</sup>	Qualität <sup>§</sup>
1) gute Qualität der Sportangebote	4.6	4.4
2) gut erreichbare Sportanlagen	4.7	4.3
3) gute und einfache Teilnahme- und Anmeldungsmodalitäten	4.7	4.1
4) gute Qualität der Sportanlagen (Zustand, Einrichtung etc.)	4.7	4.2
5) kompetente Trainingsleiter/innen	4.6	4.3
6) tragbare Kosten / günstige Angebote	4.5	4.5
7) breites und vielfältiges Angebot an Sportarten/Sportmöglichk.	4.4	4.4
8) eine gute Information über das Sportangebot	4.4	4.1
9) nicht zu hohe Belegungsdichte der Sporträume	4.5	3.0
10) gute und lange Öffnungszeiten der Sportanlagen	4.5	3.9
11) sicheres Sporttreiben, gute Vorkehrungen zur Unfallverhütung	4.1	4.1
12) freundliches Personal (Administration, Hausdienst)	4.0	4.3
13) Nutzerfreundlichkeit der digitalen Plattformen	4.0	3.6
14) gute Trainings- und Wettkampfatmosphäre	3.6	3.7
15) Nachhaltigkeit / CO <sub>2</sub> -Bilanz	3.4	3.5
16) gute Stellung des Hochschulsports an meiner Hochschule	3.5	3.9
17) gute Feedbackmöglichkeiten der Teilnehmenden	3.4	3.6
18) gutes Image des Hochschulsports	3.4	4.2
19) gute und lange Schalteröffnungszeiten	3.1	3.6

### Anmerkungen

Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf einer Stichprobengröße von n=2106 Studierenden der Universität St.Gallen (UNI SG), der Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHSG) und der Fachhochschule St.Gallen (FHS).

<sup>§</sup> nur Studierende, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben

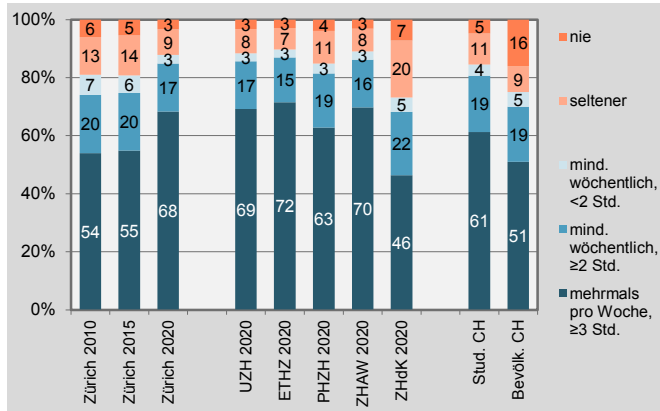
<sup>§</sup> Arithmetisches Mittel der Skalen 1 (völlig unwichtig / schlecht) bis 5 (sehr wichtig / sehr gut)

## T2 Top 10 Wünsche an den Unisport St.Gallen (in %)

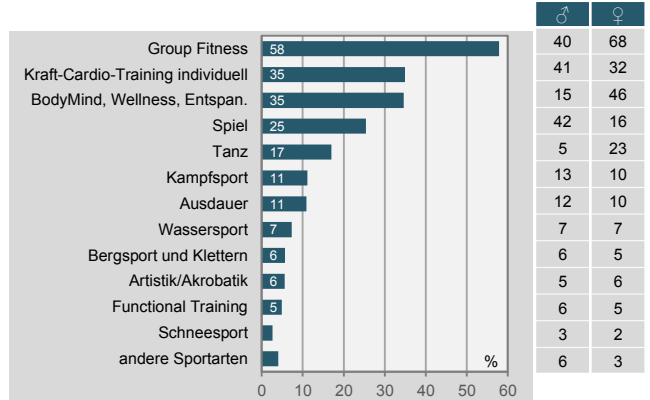
Wunsch	alle	♂	♀
1. mehr Möglichkeiten zum individuellen Training	38	45	33
2. Ausdehnung der Öffnungszeiten am Abend	33	39	29
3. mehr Angebote im Zwischensemester	28	23	32
4. mehr Angebote am Wochenende	27	24	28
5. mehr Angebote, die 30-40 Minuten dauern	22	12	30
6. mehr Beratungsangebote zu Gesundheit und Ernährung	22	20	24
7. mehr Angebote in Richtung Entspannung/Wellness	20	19	22
8. mehr Angebote für Anfänger	19	14	22
9. mehr Raum für freies, nicht angeleitetes Spiel	19	24	15
10. mehr Schnupperangebote	17	13	19



## A1 Sportaktivität der Zürcher Studierenden (in %)



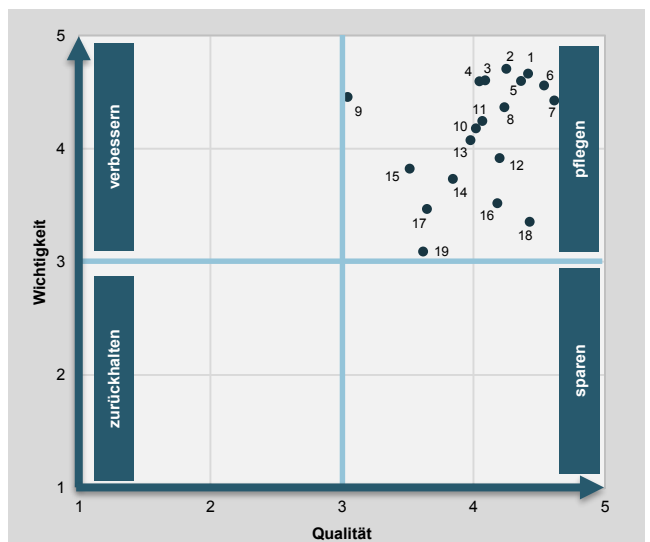
## A3 Teilnahme an den Angeboten des ASVZ (in %<sup>§</sup>)



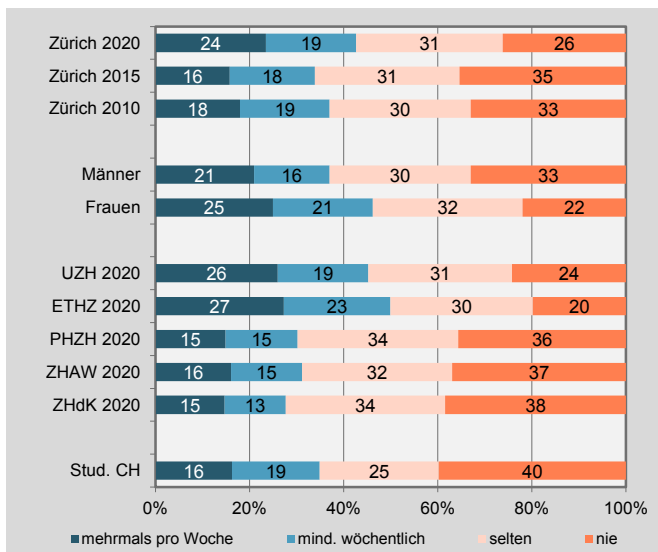
## T1 Kenntnis vom und Teilnahme am ASVZ (in %)

	Kenntnis der Hochschulsportorganisation			Kenntnis des Angebots des Hochschulsports			Teilnahme am Angebot des Hochschulsports		
	2020	2015	2010	2020	2015	2010	2020	2015	2010
Zürich	98	98	98	96	96	96	79	73	76
Männer	98	98	97	95	95	95	73	64	70
Frauen	98	98	98	97	97	97	83	80	82
UZH	98	98	97	96	97	96	82	79	76
ETHZ	98	99	98	97	97	96	85	82	76
PHZH	97	99	-	94	96	-	71	73	-
ZHAW	98	97	-	96	94	-	68	58	-
ZHdK	98	95	-	94	91	-	73	63	-
Stud. CH	93	95	94	91	92	91	67	66	65

## A4 Qualitäts-Relevanz-Analyse (arithm. Mittel<sup>§</sup>)



## A2 Teilnahme am ASVZ in den letzten 12 Monaten (in %)



	Wichtig-keit <sup>§</sup>	Qualität <sup>§</sup>
1) gute Qualität der Sportangebote	4.7	4.4
2) gut erreichbare Sportanlagen	4.7	4.3
3) gute und einfache Teilnahme- und Anmeldungsmodalitäten	4.6	4.1
4) gute Qualität der Sportanlagen (Zustand, Einrichtung etc.)	4.6	4.0
5) kompetente Trainingsleiter/innen	4.6	4.4
6) tragbare Kosten / günstige Angebote	4.6	4.5
7) breites und vielfältiges Angebot an Sportarten/Sportmöglichk.	4.4	4.6
8) eine gute Information über das Sportangebot	4.4	4.2
9) nicht zu hohe Belegungsdichte der Sporträume	4.5	3.0
10) gute und lange Öffnungszeiten der Sportanlagen	4.2	4.0
11) sicheres Sporttreiben, gute Vorkehrungen zur Unfallverhütung	4.2	4.1
12) freundliches Personal (Administration, Hausdienst)	3.9	4.2
13) Nutzerfreundlichkeit der digitalen Plattformen	4.1	4.0
14) gute Trainings- und Wettkampfatmosphäre	3.7	3.8
15) Nachhaltigkeit / CO <sub>2</sub> -Bilanz	3.8	3.5
16) gute Stellung des Hochschulsports an meiner Hochschule	3.5	4.2
17) gute Feedbackmöglichkeiten der Teilnehmenden	3.5	3.6
18) gutes Image des Hochschulsports	3.4	4.4
19) gute und lange Schalteröffnungszeiten	3.1	3.6

## T2 Top 10 Wünsche an den ASVZ (in %)

Wunsch	alle	♂	♀
1. mehr Angebote im Zwischensemester	37	30	41
2. mehr Möglichkeiten zum individuellen Training	33	40	28
3. mehr Angebote am Wochenende	32	26	36
4. mehr Angebote, die 30-40 Minuten dauern	24	14	32
5. Ausdehnung der Öffnungszeiten am Abend	24	27	23
6. mehr Angebote für Anfänger	24	16	29
7. mehr Schnupperangebote	23	17	27
8. mehr Raum für freies, nicht angeleitetes Spiel	20	26	15
9. mehr Angebote in Richtung Entspannung/Wellness	19	15	21
10. mehr Beratungsangebote zu Gesundheit und Ernährung	19	16	21

### Anmerkungen

Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf einer Stichprobengrösse von n=4669 Studierenden der Universität Zürich (UZH), ETH Zürich (ETHZ), Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH), Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW), Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)  
<sup>§</sup> nur Studierende, die in den letzten 12 Monaten an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben  
<sup>§</sup> Arithmetisches Mittel der Skalen 1 (völlig unwichtig / schlecht) bis 5 (sehr wichtig / sehr gut)

## 6. Untersuchungsmethode und Stichprobe

Die aktuelle Hochschulsportbefragung wurde wie bereits 2005, 2010 und 2015 online durchgeführt. Da alle Immatrikulierten per E-Mail gut erreichbar sind, bietet die Online-Befragung viele Vorteile. Die elektronische Datenerhebung wurde erstmals ganz durch Lamprecht & Stamm (L&S) organisiert und umgesetzt.

Studierende, Doktorierende und Assistierende, welche an der jeweiligen Hochschule im Frühlingsemester 2020 immatrikuliert waren, bildeten die Grundgesamtheit für die Auswahl der Befragten. Der Stichprobenplan wurde anhand der Grösse der jeweiligen Hochschule sowie den Erfahrungen der letzten Befragungen erstellt. Die Gesamtstichprobe wurde so gewählt, dass bei einer angestrebten Teilnahmequote von 20 Prozent etwa 20'000 Immatrikulierte an der Befragung teilnehmen und möglichst jede Hochschule mit mindestens 400 Befragten vertreten sein sollte. An einigen Hochschulen wurde daher eine Vollerhebung durchgeführt, an anderen Hochschulen wurde eine Zufallsstichprobe gezogen (vgl. Tabelle 6.1).

In einem ersten Schritt wurden alle ausgewählten Immatrikulierten per Mail über die Ziele der Untersuchung in einem gemeinsamen Begleitschreiben der Schweizer Hochschulsport-Direktoren-Konferenz und von L&S informiert. Das Schreiben enthielt zudem einen Link, über welchen die Empfänger der Einladungs-Mail zum Fragebogen ihrer Hochschule gelangten. Die während des Ausfüllens des Fragebogens generierten Daten wurden direkt in eine nachgeschaltete Datenbank eingelesen. Für jede Hochschule wurde eine separate Befragung aufgeschaltet und somit eine separate Datenbank bereitgestellt. Das Ausfüllen des Fragebogens konnte jederzeit unterbrochen und zu einem späteren Zeitpunkt fortgesetzt werden.

Für die Kontaktierung der Studierenden wurden den Hochschulen verschiedene Varianten angeboten:

- Variante A: Diese Variante wurde von 5 Hochschulen gewählt. Sie haben L&S alle Mailadressen der Studierenden, Assistierenden und Doktoranden zu Verfügung gestellt, die an der jeweiligen Hochschule immatrikuliert sind. L&S hat danach die Stichprobenziehung durchgeführt und den Immatrikulierten das Einladungsschreiben mit dem Link zur Befragung zugestellt. Bei dieser Variante konnte den Immatrikulierten ein personalisierter Link zugestellt werden, der das Unterbrechen der Befragung vereinfachte. Personen, die nicht auf die Einladungsmail reagiert hatten, konnten gezielt mit einer Erinnerungsmail kontaktiert werden. Die Mailadressen der Studierenden wurden nach Abschluss der Befragung umgehend und endgültig gelöscht.
- Variante B: Für diese Variante haben sich 14 Hochschulen entschieden, da ihre Datenschutzbestimmungen die Weitergabe der Mailadressen von Studierenden nicht erlauben. Bei Variante B wurde falls nötig die Stichprobenziehung von der Hochschule selbst durchgeführt und auch das Einladungsschreiben selbständig verschickt. Im Einladungsschreiben war ein offener Link zur Befragung der entsprechenden Hochschule enthalten. Der offene Link hat den Nachteil, dass nicht bestimmt werden kann, welche Personen bereits an der Befragung teilgenommen haben. Somit erhielten alle kontaktierten Personen eine freundliche Erinnerungsmail, in welcher denjenigen gedankt wurde, die bereits an der Befragung teilgenommen hatten.
- Variante B+: Bei dieser Variante wurden Stichprobenziehung und Versand durch die Hochschule selbständig durchgeführt. Dabei wurden jedoch personalisierte Links verwendet, so dass Personen, die nicht auf das erste Einladungsmail reagiert hatten, gezielt

mit einer Erinnerungsmail kontaktiert werden konnten. Dieses Vorgehen wurde lediglich bei der Universität Genf angewendet.

- Ausnahmen: An der PH Luzern wurde der Link zur Befragung in ihrem Newsletter platziert, und die Hochschule Luzern hat den Link zur Befragung auf dem Studierendenportal aufgeschaltet. Dieses Vorgehen wurde von L&S nicht offiziell angeboten, da es erfahrungsgemäss zu tiefen Teilnahmequoten führt. Die beiden Hochschulen haben die Varianten A und B aber abgelehnt.

Das gewählte Vorgehen ist in Tabelle 6.1 für jede Hochschule im Detail aufgelistet.

Der Zeitplan für die Befragung wurde den Bedürfnissen der Hochschulen angepasst und durch die Covid-19-Situation teilweise verzögert. Für jede Hochschule wurde ein individueller Ablauf der Befragung geplant. Die erste Befragung konnte am 6. März 2020 gestartet und die letzte Befragung am 30. Juni abgeschlossen werden. Die EPF Lausanne wünschte keinen Reminder, was bereits vor Beginn der Untersuchung so festgelegt worden war. Ansonsten wurde bei allen Hochschulen etwa zwei Wochen nach der Einladungsmail ein Erinnerungsschreiben verschickt. Abhängig von Rücklauf und Wunsch der Hochschule bestand die Möglichkeit, einen zweiten Reminder an die Studierenden zu richten. Dieser wurde je nach Situation der Hochschule (Osterbreak, Belastung durch Informationsversände wegen Covid-19) zwei bis vier Wochen nach der ersten Erinnerung verschickt. Insgesamt haben sich 9 Hochschulen für einen zweiten Reminder entschieden (vgl. Tabelle 6.1)

Tabelle 6.1 enthält zusätzlich eine Übersicht über die erreichte Ausschöpfung. Aus der ursprünglichen Stichprobe von 112'943 Immatrikulierten haben 18'211 den Fragebogen vollständig ausgefüllt. Dies entspricht einem Rücklauf von 16 Prozent und liegt etwas unter dem erwarteten Wert. Unter Ausschluss der Hochschule Luzern und der PH Luzern, bei denen ein eigenes Vorgehen gewählt wurde, liegt die gesamte Rücklaufquote mit 18 Prozent etwas höher.

Der Rückgang der Ausschöpfung im Vergleich zu den früheren Befragungen ist einerseits der Situation mit Covid-19 zuzuschreiben, da die Studierenden im Zeitraum der Befragung viele Informationen zur aktuellen Lage per Mail erhalten haben. Andererseits ist der Rückgang der Ausschöpfung dem Umstand geschuldet, dass Studierende heute häufiger für Befragungen und Untersuchungen angefragt werden und daher nicht mehr so stark auf Einladungen reagieren wie früher. Da bei der Stichprobenziehung dieser Entwicklung Rechnung getragen wurde, konnte trotz des leicht tieferen Rücklaufs eine gute Fallzahl von über 18'000 Immatrikulierten erreicht werden. An der EPF Lausanne wurden alle Immatrikulierten angeschrieben, da kein Reminder geplant gewesen war. Dies führte zu einer eher tiefen Rücklaufquote, ermöglichte aber eine gute Fallzahl. Nur in drei Fällen konnte die gewünschte Fallzahl von 400 ausgefüllten Fragebogen pro Hochschule nicht erreicht werden. An der Hochschule Luzern und der PH Luzern führte das gewählte Vorgehen zu den tiefen Fallzahlen. Auch an der ZHdK blieb der Rücklauf unter den Erwartungen.

Es gab aber auch Hochschulen mit sehr erfreulichen Ausschöpfungsquoten. So haben an der PH St.Gallen 43 Prozent der kontaktierten Studierenden auf die Einladung zur Befragung reagiert. Auch an der Universität Freiburg, der FH Graubünden und der FHS St.Gallen hat etwa ein Viertel der angeschriebenen Immatrikulierten an der Befragung teilgenommen. Die PH Zürich ist die einzige Hochschule, bei der 2020 eine höhere Ausschöpfung zu verzeichnen war als fünf Jahre zuvor.

T 6.1: Übersicht zur Erhebungsmethode und zum Rücklauf, nach Hochschule

	2020					2015	2010
	Methode	gültige Adressen	Anzahl Re-minder	Teil-nehmende	Rück-lauf	Rück-lauf	Rück-lauf
Total	-	112'943	-	18'211	16%	27%	25%
Universität Basel	Stichprobe B	8000	1	1213	15%	19%	36%
FHNW	Stichprobe B	6470	2	1255	19%	32%	*
Universität Bern	Stichprobe A	5995	2	1173	20%	35%	28%
PH Bern	Vollerhebung B	2988	1	639	21%	45%	28%
Berner Fachhochschule	Vollerhebung B	6790	2	1234	18%	32%	25%
Universität Freiburg	Stichprobe B	6500	1	1599	25%	34%	27%
Universität Genf	Stichprobe B+	6000	2	706	12%	13%	18%
FH Graubünden	Vollerhebung A	1698	1	456	27%	*	*
Universität Lausanne	Stichprobe B	6000	2	870	15%	23%	22%
EPF Lausanne	Vollerhebung B	10'785	0	908	8%	25%	26%
Universität Luzern	Vollerhebung B	2794	1	493	18%	31%	27%
Hochschule Luzern	Studierendenportal	7192	1	41 <sup>§</sup>	1% <sup>§</sup>	32%	27%
PH Luzern	Newsletter	2327	1	56 <sup>§</sup>	2% <sup>§</sup>	*	*
Universität Neuenburg	Vollerhebung B	4340	2	762	18%	27%	27%
Universität St.Gallen	Stichprobe B	5717	2	1209	21%	22%	19%
PH St.Gallen	Vollerhebung A	1060	1	451	43%	*	*
FHS St.Gallen	Vollerhebung B	1673	1	453	27%	*	*
Universität Zürich	Stichprobe A	7987	2	1552	19%	29%	25%
ETH Zürich	Stichprobe B	8000	1	1747	22%	26%	26%
PH Zürich	Vollerhebung B	3384	1	690	20%	17%	*
ZHAW	Stichprobe A	4999	2	525	11%	24%	*
ZHdK	Vollerhebung B	2244	1	179	8%	22%	*

Bemerkung: \*nicht an der Studie beteiligt. §An diesen Hochschulen wurden andere Erhebungsmethoden gewählt. Ohne die beiden Hochschulen liegt der Gesamtrücklauf bei 18%.

Im Rahmen einer umfangreichen Datenkontrolle wurden diverse Tests durchgeführt mit dem Ergebnis, dass die Qualität der ausgefüllten Fragebogen sehr hoch war. Lediglich zwei Fragebogen wurden wegen unglaubwürdiger Angaben von den Analysen ausgeschlossen. Weitere 121 Personen wurden von der Untersuchung ausgeschlossen, da sie selbst angaben, nicht an einer Hochschule immatrikuliert zu sein, obwohl sie aufgrund ihrer Mail-Adresse über einen solchen Status verfügten. Somit standen für die Analysen die Angaben von 18'088 Immatrikulierten zur Verfügung, deren zentrale Merkmale in Tabelle 6.2 aufgeführt sind. Die Schweizer Studierenden werden durch die Befragung gut abgebildet, allerdings haben Studentinnen etwas häufiger teilgenommen als ihre männlichen Kollegen.

T 6.2: Übersicht über die zentralen Merkmale der Befragten

	n	Anteil (in %)
<b>Alle</b>		
2020	18'088	100.0
<b>Geschlecht</b>		
Männer	6429	35.8
Frauen	11'409	63.5
Anderes	117	0.7
<b>Hochschule</b>		
Universität Basel	1204	6.7
FHNW	1249	6.9
Universität Bern	1162	6.4
PH Bern	631	3.5
Berner Fachhochschule	1221	6.8
Universität Freiburg	1593	8.8
Universität Genf	697	3.9
FH Graubünden	454	2.5
Universität Lausanne	861	4.8
EPF Lausanne	905	5.0
Universität Luzern	480	2.7
Hochschule Luzern	40	0.2
PH Luzern	55	0.3
Universität Neuenburg	761	4.2
Universität St.Gallen	1205	6.7
PH St.Gallen	449	2.5
FHS St.Gallen	452	2.5
Universität Zürich	1547	8.6
ETH Zürich	1734	9.6
PH Zürich	687	3.8
ZHAW	522	2.9
ZHdK	179	1.0
<b>Studienstufe*</b>		
Bachelor	12'082	66.8
Master	4347	24.0
PhD	1491	8.2
Weiterbildung	61	0.3
Anderes	241	1.3
<b>Studiendauer</b>		
1-2 Semester	4236	28.4
3-4 Semester	3584	24.0
5-6 Semester	3156	21.2
7-8 Semester	1817	12.2
9-10 Semester	1065	7.1
11-12 Semester	499	3.3
13+ Semester	559	3.7

Bemerkung: \*Mehrfachantwort möglich, daher ergibt die Summe der Anteile (in %) etwas über 100.

Beim Vergleich mit den früheren Hochschulsportbefragungen müssen verschiedene methodische Unterschiede beachtet werden. So waren die PH Bern, die Berner Fachhochschule sowie der Hochschulsport Campus Luzern 2000 und 2005 noch nicht an der Befragung beteiligt. 2015 haben die FHNW, die PH Zürich, die ZHAW sowie die ZHdK neu teilgenommen. Auch 2020 haben mit der FH Graubünden, der PH Luzern, der PH St.Gallen und der FHS St.Gallen vier Hochschulen erstmals an der Befragung mitgemacht. Hinzu kommt, dass 2000 nur die Studierenden befragt wurden, während 2005 zusätzlich auch die Assistenten, Dozierenden und Angestellten zur Befragung eingeladen wurden. Die Befragung von 2000 erfolgte zudem noch nicht elektronisch, sondern postalisch. Die Befragungen 2000 und 2005 beruhten auf sehr viel tieferen Fallzahlen. Die Veränderungen über die Zeit sind deshalb mit Vorsicht zu interpretieren, insbesondere wenn es sich um Vergleiche mit 2000 und 2005 handelt.

Obwohl die vorliegenden Daten nach strengen wissenschaftlichen Kriterien erhoben und ausgewertet wurden, muss berücksichtigt werden, dass sich Stichprobenerhebungen stets innerhalb gewisser Fehlerspannen bewegen. Das bekannteste Mass zur statistischen Kontrolle dieser Fehlerspanne ist der so genannte Vertrauensbereich. Die Grösse des Vertrauensbereichs berechnet sich für das 95%-Signifikanzniveau mit folgender Formel:

$$V = \pm 2 \sqrt{(p(100-p)/n)}$$

V = Vertrauensbereich

p = Anteil der Befragten, die eine bestimmte Antwort gegeben haben (in Prozentpunkten)

n = Stichprobengrösse

Wenn also 39.8 Prozent der Immatrikulierten angeben, dass sie in den letzten zwölf Monaten nicht an einem Angebot des Hochschulsports teilgenommen haben, so liegt der „wahre“ Wert mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent zwischen 39.1 und 40.5 Prozent (Vertrauensintervall:  $\pm 0.7$  Prozentpunkte). Aufgrund dieser Unschärfen wird im vorliegenden Bericht beim Vergleich verschiedener Gruppen mehrheitlich auf ganze Zahlen gerundet.

Zur weiteren Absicherung der Ergebnisse wurde eine Vielzahl spezifischer Signifikanztests durchgeführt. Bei der Interpretation der Unterschiede zwischen den verschiedenen Hochschulen, den Geschlechtern, der Studienstufe etc. kann jeweils mittels Chi-Quadrat-Tests und verschiedenen Formen von Varianzanalysen sowie mit Hilfe des 95%-Vertrauensintervalls geprüft werden, ob es sich um zufällige oder statistisch signifikante Unterschiede handelt. Aus Platzgründen wurden die entsprechenden Ergebnisse nicht vollständig aufgeführt.

Bei den vorliegenden Fallzahlen kann annäherungsweise davon ausgegangen werden, dass bei Zeitvergleichen Unterschiede von 1 Prozentpunkt bereits statistisch signifikant sind. Beim Vergleich einzelner Hochschulen mit der Gesamtheit der Hochschulen sind in der Regel Unterschiede ab 5 Prozentpunkten statistisch signifikant. Wenn sich also 40 Prozent der befragten Studierenden mehr Angebote im Zwischensemester wünschen und dies an der Universität Basel auf 37 Prozent zutrifft, so könnte dieser Unterschied zufällig zustande gekommen sein. Wünschen sich aber an der PH Bern 45 Prozent der Studierenden mehr Angebote im Zwischensemester, so ist dieser Unterschied statistisch signifikant und entspringt mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht dem Zufall. Aufgrund der tieferen Fallzahlen sind bei der ZHdK Unterschiede ab 8 Prozentpunkten und bei der HS Luzern wie auch der PH Luzern Unterschiede erst ab 15 Prozentpunkten statistisch signifikant. Beim Vergleich der Geschlechter werden Unterschiede ab 2 Prozentpunkten als statistisch signifikant erachtet, und bei der

Unterscheidung anderer Gruppen (z.B. Studienstufe, Studiendauer, Sportaktivität etc.) trifft dies auf Unterschiede ab 5 Prozentpunkten zu.

Ähnliches gilt bei den Mittelwertsvergleichen. Hier ist eine Abweichung von 0.1 im Zeitvergleich und von 0.2 beim Vergleich der Hochschulen mit der Gesamtheit der Hochschulen in aller Regel statistisch signifikant. Wenn also bei der Beurteilung der Qualität der Sportangebote für die Uni Genf ein Mittelwert von 4.2 resultiert und bei allen Hochschulen ein Mittelwert von 4.3, dann besteht die Möglichkeit, dass diese Unterschiede zufällig zustande gekommen sind. Die Abweichung der Universität Freiburg hingegen, bei der sich ein Mittelwert von nur 4.1 ergibt, ist mit grosser Wahrscheinlichkeit kein zufälliges Artefakt. Auch hier müssen für die ZHdK (Abweichungen von 0.3) und für die HS Luzern wie auch die PH Luzern (Abweichungen von 0.5) die Grenzwerte aufgrund der geringen Fallzahlen angepasst werden. Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Studierenden werden ab einer Abweichung von 0.2 als nicht zufällig erachtet, beim Vergleich anderer Gruppen (z.B. Studienstufe, Studiendauer, Sportaktivität etc.) ist es eine Abweichung von 0.3.

Basierend auf diesen Berechnungen sind bei den Vergleichen Unterschiede, welche nicht statistisch signifikant ausfallen, grau eingefärbt. Diese Unterschiede werden nicht interpretiert und müssen als zufällig eingeschätzt werden.